

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum ;18 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Petitchrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 165.

Halle, Sonntag den 18. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Salzburg, d. 16. Juli. Der Redacteur des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist heute bebüßt seiner Auslieferung unter Gensd'armen-Begleitung von hier nach München abgeführt worden.

Wesb, d. 16. Juli. Die Gruppe Reichs-Eisenbahn hat die Option auf den Rest der unverkauften Sekund-Prioritäten der Eisenbahn im Betrage von etwas über 5 Millionen Fl. ausgeübt.

Paris, d. 16. Juli. Gestern Morgen um 11 Uhr ist die internationale Ausstellung der geographischen Wissenschaften eröffnet worden. Der Marschall und die Marschallin Mac Mahon besuchten sie um 3 1/2 Uhr.

Paris, d. 16. Juli. Nach hier vorliegenden Nachrichten von der spanischen Grenze soll das Hauptkorps Dirregaray's sich nach Katalonien gewandt haben.

London, d. 16. Juli. Unterhaus. In Erwiderung einer Anfrage von Wait theilte der Unterstaatssekretär Bourke mit, daß der von den Delegirten der Zucker-Konferenz in Brüssel Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf von den Regierungen Frankreichs, Hollands, Belgiens genehmigt sei und gegenwärtig der englischen Regierung zur Beschlußfassung vorliege.

London, d. 16. Juli. In Folge wolkenbruchartiger Regen in den Grafschaften Gloucester, Lancaster, Monmouth und in Wales haben dafelbst starke Ueberschwemmungen stattgefunden, dieselben haben namentlich in Monmouth großen Schaden angerichtet. 13 Personen sind bereits in den Fluthen untergekommen. Das Wasser steigt noch immer.

Bukarest, d. 16. Juli. Der Senat nahm das bereits von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz, betreffend den Rückkauf eines Theiles der Rumänischen Eisenbahn ebenfalls an.

Petersburg, d. 16. Juli. Der König von Schweden hielt sich gestern hier von Krasnoje-Selo kommend kurze Zeit auf und kehrte nachmittags nach Krasnoje-Selo zurück. Abends fand dort eine große Umfahrt um das Lager und ein Zapfenstechen statt. Heute wird eine Revue über sämtliche im Lager befindliche Truppen abgenommen. Bei dem Großfürsten-Thronfolger findet alsdann das Diner statt.

Washington, d. 15. Juli. Nach dem von dem Agrikultur-departement soeben veröffentlichten Bericht hat sich der Stand der Baumwollenernte seit Ende Juni, wie folgt, gebessert: In Nordkarolina um 3, in Südkarolina um 2, in Georgia um 6, in Florida um 7, in Alabama um 1, in Mississippi um 3, in Louisiana um 10, in Arkansas um 14, in Tennessee und Texas um 10 pCt. In den übrigen Staaten hat sich der Stand der Ernte durch Insekten-schaden und Trockenheit um 3 pCt. verschlechtert.

Zur Kaiserreise.

Wien, d. 16. Juli. Ueber das gestrige Diner beim Kaiser Franz Josef wird gemeldet: Kaiser Franz Josef holte den Kaiser Wilhelm um 3 Uhr ab. Die Kaiserin erwartete ihren hohen Gast auf der Terrasse ihrer Villa und bewillkommnete ihn auf das Herzlichste. An dem Diner nahmen außer den Allerhöchsten Herrschaften Theil: Der Großherzog von Toskana mit seinem Adjutanten, der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm, Graf v. d. Solz, die Flügeladjutanten Graf v. Lehndorff und v. Winterfeld, der Leibarzt Dr. Bauer, der Geheimrechner Hofrath Bork, ferner der Generaladjutant des Kaisers Franz Josef, Baron Mondel, der Flügeladjutant Major Remethy und der Lehrer der Erzherzogin Marie Valerie, Bischof Monay. — Nach dem Diner kehrte Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm in das Hotel Elisabeth zurück und machte Abends 6 1/2 Uhr mit dem Kaiser von Oesterreich eine Spazierfahrt nach

Laufen. Um 8 1/2 Uhr nahmen die Allerhöchsten Herrschaften in der Kaiserlichen Villa den Thee ein. Abends 10 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm in das Hotel zurück. — Bei der morgen stattfindenden Weiterreise nach Gastein wird Sr. Majestät der Kaiser die neue Bahn von Salzburg bis Leond benutzen.

Wien, d. 16. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm heute Vormittag im Hotel Elisabeth einen längeren Besuch abgestattet. Kaiser Wilhelm besuchte den Großherzog von Toscana und mehrere sich hier aufhaltende Mitglieder des hohen Oesterreichischen Abels. Die Abreise Sr. Majestät ist auf heute Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Wien, d. 16. Juli. Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm, welcher im Laufe des heutigen Vormittags noch die Besuche des Großherzogs von Toscana und des Generaladjutanten Baron Mondel empfangen hatte, ist heute Nachmittag 4 Uhr nach dem Diner in dem sechs-spännigen Hofwagen nach Salzburg zurückgekehrt. Kurz vor der Abfahrt war der Kaiser von Oesterreich in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16) im Hotel „Elisabeth“ erschienen, um von seinem erlauchten Gaste herzlichen Abschied zu nehmen.

Aus der französischen Nationalversammlung.

Versailles, d. 16. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ergriff bei fortgesetzter Debatte der Interpellation über das Comité des „Appel au peuple“ nach Dufaure's Rede Gambetta das Wort. Er wandte sich gegen die Ausführungen Buffet's, sprach sich dagegen zustimmend über die Rede Dufaure's aus. Er bemerkte im Verlaufe seiner Rede, der Cynismus und die Kühnheit der Bonapartisten überfliegen alle Grenzen. Er warf sodann Buffet vor, daß er die Bonapartistischen Beamten erhalten wolle und protestirte gegen die Behauptung, die republikanische Partei sei die revolutionäre. Buffet erwiderte auf diese Angriffe Gambetta's, es würde gefährlich sein, nur die Bonapartistische Partei zu überwachen und nicht zugleich auch die rabuläre. Er protestirte sodann gegen die Taktik der Linken, welche den Glauben zu erwecken suche, es herrsche im Ministerium selber Zwiespalt. Er habe sich mit dem Ministerium Dufaure stets in Uebereinstimmung befunden. Weiter vertheidigte der Minister die Bonapartistischen Beamten und betonte, daß man, wenn man unter dem Kaiserreich Jemanden habe angreifen wollen, ihn beschuldigt habe, Orleanist zu sein; während man, wenn man heute die Behörden vertheidigte, beschuldigt würde, Bonapartist zu sein. Der Redner schloß mit der Erklärung, er habe immer dem Gesetze Achtung bewiesen. Er wolle keine Zweideutigkeit, da Gambetta erklärt habe, die Schuld sei nun erschöpft, so möge er eine loyale Tagesordnung einbringen, bei welcher es direct auf das Ministerium abgesehen sei. — Gambetta trat dieser Aufforderung, eine Tagesordnung einzubringen, die gegen das Ministerium gerichtet sei, entgegen. Buffet erklärte darauf, die Frage habe jetzt eine ganz andere Gestalt angenommen, trotz des Rückzuges Gambetta's. Er könne die Lage einer nur gebuldeten Regierung nicht annehmen, er stelle daher den Antrag, die Nationalversammlung möge die von Baragnon (Legitimist) vorgeschlagene Tagesordnung annehmen. Dieselbe lautet: „Die Nationalversammlung geht im Vertrauen auf die von der Regierung abgegebenen Erklärungen zur Tagesordnung über.“ Buffet schloß, er würde die Annahme einer einfachen Tagesordnung als ein Mißtrauensvotum aufnehmen. Bocher (rechtes Centrum) erklärte, daß er die Erklärungen der Minister Buffet und Dufaure billige und für die Tagesordnung Baragnon's stimmen werde. Albert Grévy von der Linken verlangte die Annahme der einfachen Tagesordnung. Bei der nunmehr erfolgten Abstimmung wurde (wie bereits kurz mitgetheilt) die einfache Ta-

gesordnung mit 424 gegen 272 Stimmen abgelehnt. Hierauf erklärte Dufaure: „Der Minister Buffet und ich, wir haben unsere Besinnungen und unsere Entschliessungen dargelegt und haben Nichts mehr hinzuzufügen; wir sind beide für die Tagesordnung Baragnon's.“ Diese Erklärung des Ministers wurde von der Rechten sehr beifällig aufgenommen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde die Tagesordnung Baragnon's mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Linke hatte sich der Abstimmung enthalten.

Verfaßtes, d. 16. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Gesetz über die Wahlen zum Senat in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Es erfolgte darauf die Annahme des Gesetzes, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten in dritter Lesung mit 530 gegen 82 Stimmen. — Der Deputirte Malartre (Rechte) bringt im weiteren Verlauf der Sitzung einen Antrag ein, nach welchem die Nationalversammlung nach Vorirung des Budgets sich bis zum 30. November vertagen soll. Redner verlangt, daß über seinen Antrag die Dringlichkeit beschlossen werde. Feray (Linke) erklärt sich dagegen und beantragt, daß die Versammlung sich erst nach völliger Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe vertagen soll. Die Versammlung beschließt darauf mit 356 gegen 319 Stimmen den Antrag Malartre für dringlich zu erklären.

Paris, d. 16. Juli. Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter, selbst die gemäßigten republikanischen Zeitungen, sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß Gambetta mit seinem heftigen Angriff auf Buffet in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung einen Fehler begangen habe. Sämmtliche republikanische Blätter sind der Ansicht, daß die gestrige Verhandlung in der Nationalversammlung für die Gruppen der Linken sehr ungünstig gewesen sei. Die „République française“, das Organ Gambetta's, und der „Kappel“ ergehen sich in heftigen Drohungen gegen den Minister Buffet.

Aus dem englischen Parlamente.

London, d. 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Deputirten Fawcett, keinen Theil der Kosten der Reise des Prinzen von Wales nach Indien auf das Indische Budget zu übernehmen, mit 379 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Nachdem hierauf verschiedene Redner, und unter diesem namentlich Macdonald, gegen die Bewilligung der für die Reise des Prinzen von Wales erforderlichen Summen und mehrere Andere dafür gesprochen hatten, wurde für die persönlichen Ausgaben des Prinzen die Summe von 60,000 Pfd. mit 350 gegen 16 Stimmen, und für die Secreife die Summe von 52,000 Pfd. mit 255 gegen 12 Stimmen bewilligt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte Dilke, unterstützt von Fawcett, den Antrag ein auf Vornahme einer Enquete zur Anbahnung einer parlamentarischen Reform, durch welche eine anderweitige Vertheilung der politischen Macht und eine anderweitige Volksvertretung herbeigeführt werden sollen. Der Premierminister Disraeli sprach sich gegen den Antrag aus und hob hervor, daß die Regierung im Besitze der vollen auf die Frage bezüglichen Information sei. Der Minister bemerkte sodann, daß die Anomalien der parlamentarischen Verfassung Englands immer bestehen bleiben würden, man müsse sich demgegenüber gegenwärtig halten, daß die englische Konstitution die einzige sei, welche eine lange Dauer aufzuweisen

habe. Das neue Reformprojekt Dilke's betreffe drei Fragen, die Gleichheit des Stimmrechtes, die Neueinteilung der Wahlkreise und die Vertretung der Minorität. Die beiden ersten Fragen lägen einfach und habe sich die Regierung über dieselben genügend orientirt. Bei der dritten Frage sei dies noch nicht der Fall. Indes werde die Regierung dieses parlamentarische System Englands, welches Englands Größe herbeigeführt habe, nicht zum Gegenstande philosophischer Phantasien machen lassen. Goelchen unterließ darauf den Antrag Dilke's. Derselbe wurde indes mit 190 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Der erste Schritt.

Es ist also nunmehr entschieden, daß Rom sich Einem der kirchenpolitischen Gesetze unterwerfen will; der in Polen erscheinende Kurjer Pognanski hat es verrathen: „den Katholiken sollte es erlaubt sein“, sagt er, „oder vielmehr, man darf es toleriren, daß sie Mitglieder zu den neuen Kirchenräthen und Gemeindevertretungen wählen.“ Also vor dem Gesetze über die Vermögensverwaltung in katholischen Kirchengemeinden streckt man die Wägen. Es ist das ein so wichtiger Schritt, diese erste Nachgiebigkeit der Römischen Kurie, daß man meinen sollte, es müsse in dem klerikalen Lager, das bis dahin nur von einem Kampfe und Widerstande „bis zur Vernichtung“ wufte, einen geradezu erschütternden Eindruck machen. Aber nichts weniger als dies! Die Germania versuchte bis in die jüngsten Tage, die Römische Verordnung tod zu schweigen, und nachdem dies nicht mehr ging, stellte sie allerlei Betrachtungen über die Bedingungen an, unter denen einzig und allein von Seiten der Kirche Frieden geschlossen werden könne. Andere klerikale Blätter hielten sich auf andere Weise, um ihre Verlegenheit zu verbergen, indem sie den Vorgang als etwas Unverfängliches und Selbstverständliches behandeln und die unbedequate Nachricht an einer untergeordneten Stelle unter „Provinzielles“ einschmuggeln.

Selbstverständlich und unverfänglich ist nun aber der Schritt, den Rom gethan hat, durchaus nicht, sondern im Gegentheil von der weitesttragenden Bedeutung, denn er wirft den Grundfals vollständig über den Haufen, auf welchen der Ultramontanismus sich bisher in der Aufsehung gegen unseren Staat gestützt hat und der in dem Ausspruch gipfelte, daß man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen, er macht die ganze Frage, um die es sich in dem Zwiespalt zwischen Staat und Kirche handelt, zu einer Frage der Zweckmäßigkeit, in welcher man je nach den Umständen und Verhältnissen so oder so seine Entscheidung treffen, entweder weiter trocken oder nachgeben kann. Feiner sah wird damit in dem Munde der widerspenstigen Priester noch mehr zu einer Lächerlichkeit, als er es schon bis jetzt war, denn es handelt sich eben bei dem Gesetze über die Verwaltung des Vermögens katholischer Kirchengemeinden nicht, wie die Essener Volkszeitung glauben machen will, um eine mehr oder weniger gleichgültige, rein weltliche Angelegenheit, sondern nach dem eigenen Urtheil ihrer Glaubensgenossen in hervorragendem Sinne um ein Gesetz, dessen Befolgung wirklich „eine Verlangung unveräußerlicher Grundsätze“ enthält.

Man wünscht den Beweis dafür? Beweis sind die Erklärungen, welche die Mitglieder des Centrums bei der Beratung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus abgegeben haben. Sie haben es ausdrücklich ausgesprochen, daß ein Gehorsam gegen das neue Gesetz unmöglich

71

Zweiterlei Maaf.

Von Julius Groß.

(Fortsetzung.)

Zuwellen sah ich Leonoren auch in der Stadt, in einem Concert, im Kunstverein, in einem Geschäftloca, oder wohin sie sonst Comtesse Neill begleiten mußte. Sobald ich einmal heraus hatte, daß dies der bequemste Weg sei, uns zu sehen und zu sprechen, machte ich der Comtesse eifriger den Hof, als bisher, und erfuhr auf diese Weise alle ihre Gänge zuvor. Trafen wir uns dann am nächsten Tage in einem öffentlichen Garten oder auf der Promenade, so war die arme Comtesse ganz glücklich, ohne zu ahnen, daß sie nur die unbewußte sogenannte Gardedame meiner Erforen war.

In der letzten Zeit schien mir Leonore blässer und fieberhafter aufgeregter, als sonst; sie litt unter den zerrütteten Familienverhältnissen ganz unglaublich, denn ihr reiner Sinn mußte wohl die Abgründe zu erkennen, von denen sie umgeben war. Mehrere dunkle Andeutungen in ihren letzten Briefen hatte ich nicht verstanden, weil ich nicht von den richtigen Voraussetzungen ausging. Endlich kam die Entscheidung. „Retten Sie mich, wenn Sie können!“ schrieb sie in ihrem letzten Brief — es waren nur flüchtige mit Bleistift geschriebene Zeilen. „Ich kann in diesem Hause keinen Tag länger bleiben. Der Graf hat mir neulich einen kostbaren Brillantschmuck zum Geschenk gemacht, das ich aus Arglosigkeit annahm, denn er überreichte mir das Präsent im Namen der Gräfin. Heute fand ich ein Billet auf meinem Tisch, das mir die Augen über seine Absichten öffnet. Lassen Sie mich schweigen über den Inhalt, aber noch einmal: retten Sie mich, wenn Sie können!“

Du magst Dir denken, wie mich diese Zeilen in Wuth und Flammen setzten. Der bloße Gedanke, daß diese engelreine Seele von dem Sitzhau ihrer Umgebung berührt werden könne, brachte mich schon zum Rasen.

Von dem Grafen selbst habe ich Dir noch nichts gesagt. Ich werde später noch von ihm zu reden haben, aber wenn ich Alles überlegte, hätte ich ein Attentat derart längst von diesem Türken erwarten können. Die Stadt trug sich mit mehr als einer Historie seiner Abenteuer, und die schöne, seine, vornehme Welt fand einen Streich genalter als den anderen. Man lachte darüber und vergah ihm Alles. Diesmal aber hatte er

sich in der Adresse doch geirrt, und es war beschlossene Sache bei mir, ihm diesen Frevler nicht ungestraft hingehen zu lassen. Aber wie sollte ich es beginnen? und vor allen Dingen mußte Leonore geholfen werden.

Ich wufte, daß ihr Vertrag mit der Gräfin sie verpflichtete, eine Reihe von Jahren — voraussichtlich bis zur Vermählung der Comtesse — im gräflichen Hause zu bleiben; mein erster Gedanke war, das Mädchen zu entführen, aber mein zweiter, daß ich in diesem Falle als Deserteur meine Stelle mit Unbreten verlieren würde. Das wollte ich nicht. Das Einfachste allerthings war, Leonoren zu meiner Frau zu machen, und bis die nöthigen Formalitäten dazu erledigt, sie als meine Braut zu erklären. War sie das einmal, so konnte ich auch auf Lösung des Vertrags dringen und das Mädchen aus dem gräflichen Hause nehmen, um sie einzuweilen anderswo unterzubringen.

Je mehr ich diesem Gedanken nachging, desto mehr gefiel er mir, und ich entschloß mich demnach, in aller Form bei der Gräfin um des Fräuleins Hand zu werben. Es war dies eigentlich eine überflüssige Form der Höflichkeit, denn Leonore war majorenn, und eine einfache Erklärung, daß sie mit mir verlobt sei, hätte genügt. Aber ich wollte im Voraus jeder Möglichkeit zuvorkommen, dem Ruf der jungen Dame einen Maaf anzuhängen, und wollte deshalb mein Glück lieber aus den Händen der Gräfin empfangen, statt es ihr abzuwinden.

Zu diesem Zweck nahm ich auch Rücksprache mit meiner würdigen Hausfrau, der Frau Käthln Hammer, bei welcher ich wohnte. Die alte Dame hatte eine umfangreiche Wohnung inne, deren einzelne Zimmer sie — mehr zu ihrer Verstärkung, als aus Noth, an alleinstehende Herren und Frauen vermietete. Damals waren ein hochgeachteter Professor, zwei alte Fräulein und ein kaiserlich-königlicher Beamter meine Nachbarn. Obwohl wir keinen näheren Verkehr pflegten, bielten wir doch gute Nachbarschaft, und die Käthln Hammer versäumte nichts, uns wie eine fürsorgliche Mutter oder vielmehr Großmutter unter ihren Flügeln zusammenzubalten. Nachdem ich ihr meine Lage vorgelegt, war sie mit Freuden bereit, Leonoren bei sich aufzunehmen und bis zu unserer Verbindung wie eine Mutter für sie zu sorgen. Somit war denn Alles auf das Schönste und Beste im Voraus geordnet.

Am nächsten Morgen warf ich mich in meinen Salaanzug und machte mich gegen die Mittagshunde auf den Weg zum gräflichen Palais. Wahrlich nicht mit leichtem Herzen, denn mein ganzes Lebensglück stand auf dem Spiel; im Uebrigen aber doch entschlossen, die

sein würde, weil derselbe gegen die heilige Kirche verstoßen würde; sie haben durchaus keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen diesem und den übrigen kirchenpolitischen Gesetzen gemacht, sondern es für ebenso unvereinbar mit den Gesetzen und Einrichtungen ihrer heiligen Kirche erklärt. Bei der ersten Beratung des Gesetzes meinte selbst der Abgeordnete Reichensperger, der doch an fanatischem Eifer hinter seinen Parteigenossen Schorlemer-Mes, Windthorst u. s. w. weit zurückbleibt, daß dieses Gesetz „sich ebenbürtig seinen Vorgängern, den Mai-Gesetzen, erweise, daß es das System und die Operationen, die in den hinter uns liegenden Gesetzen verwirklicht worden sind“, vervollständige. „Nunmehr, sagte er, soll die Verwaltung und die Verwendung des kirchlichen Vermögens durch ein Staatsgesetz geordnet werden, und zwar auf einer Grundlage, die, wie es scheint, mit dem kürzesten Ausdruck dahin charakterisiert wird, daß sie eine eigentliche Säkularisation des kirchlichen Vermögens und eine Demokratisierung der Kirchenverwaltung in sich schließt, eine Demokratisierung innerhalb der kath. Kirche, die wesentlich eine hierarchische Gliederung hat, — eine Demokratisierung, die, wie mir scheint, selbst noch weiter geht, als vielleicht das Ideal des Protestantenvereins gehen möchte“. Nach dem Urtheil dieses Abgeordneten ist die ausgesprochene Absicht dieses Gesetzes keine andere, als die, „den Einfluß des katholischen Klerus zu brechen“. Am Schluß seiner Rede sagte Herr Reichensperger sein Urtheil über das verhaßte Gesetz in die Worte zusammen: „In der That, meine Herren, ich gestehe trotz mancher bitteren Erfahrungen, daß ich heute noch nicht an die Möglichkeit glaube, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu einem solchen Gesetze, wenn es überhaupt Kompetenz zur Vorbringung einer katholischen Kirchenordnung annehmen sollte, seine Zustimmung geben kann“, und er erinnerte dabei warnend an das Römische Wort: Concordia res parvae crescunt, discordia vel maxima dilabuntur.

Beweis ferner die Preussischen Bischöfe, die gleichfalls die Verfassung abgaben, daß das Gesetz dem Römischen Glauben und der Römischen Kirche widerspreche. Nach dem Protest dieser Bischöfe schließt das Gesetz „gewissermaßen eine allgemeine Säkularisation des betreffenden kirchlichen Vermögens“ in sich; es macht „jede freie Bewegung der rechtmäßigen Vertreter der Kirche unmöglich“; es schafft für die Verwaltung des Kirchenvermögens Organe, welche „nach den Grundsätzen des katholischen Kirchenrechts als rechtmäßige nicht angesehen werden können“; es enthält eine Menge von Bestimmungen, welche mit den der katholischen Kirche zustehenden Rechten unvereinbar sind und die ihr . . . in Folge ihrer göttlichen Stiftung und Einrichtung (sic!) . . . gebührende Selbständigkeit schwer beeinträchtigen und schädigen.

Deutlicher konnten sich die Bischöfe kaum über die Bedeutung und Tragweite des Gesetzes aussprechen, und wenn die Befolgung von Bestimmungen, welche nach dieser Erklärung ausdrücklich gegen die „göttliche Einrichtung“ der katholischen Kirche gerichtet sind, nicht eine Verläugnung unveräußerlicher Grundsätze in sich birgt, dann wüßten wir überhaupt nicht, welche Bedenken es noch haben sollte, allen übrigen Gesetzen ebenso den verlangten Gehorsam zu Theil werden zu lassen.

Die armen Bischöfe sind freilich von Neuem in einer recht unangenehmen Lage: sie müssen heute billigen, was sie gestern mit aller Kraft als ihrem heiligen Glauben zuwider bekämpft haben. Das ist aber die nothwendige Folge ihrer Characterschwäche im Jahre 1870;

weil dem sind sie verurtheilt, willenslos den Winken von Rom sich zu beugen, heute so, morgen so, wie es eben im jesuitischen Kollegium an der Elbe beliebt wird. Wer steht ihnen denn dafür, daß nicht eines schönen Tages Se. Heiligkeit der Papst bezüglich der übrigen Gesetze einen Ufaß desselben Inhalts erläßt und bestimmt, daß die Unterwerfung „tolerirt“ werden könne? Ist die ganze Kirche und Klerisei nicht zu einem Marionettenspiel herabgewürdigt, welches willkürlich von einer einzigen Hand hierhin und dorthin gebracht wird?

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den zeitigen Bürgermeister Rausch zu Kelbra, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Sorau getroffenen Wahl, als befohlenen Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Sorau für die gefällige Amtsbauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Der Kreisrichter Plüter in Mansfeld ist an das Kreisgericht in Osterfurt versetzt.

Der Referendarius Kasper in Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

Dem Gymnasial-Dozenten Dr. Haack in Burg ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen über die Ermittlung von Militär-Anwärtern zur Besetzung erledigter, denselben vorbehaltener Stellen.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Zu unseren gestrigen Nachrichten über die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch Bayern ist zu bemerken, daß die irrthümlicher Weise auch von hiesigen Blättern als bevorstehend gemeldete Begegnung Allerhöchstdeselben mit Sr. Majestät dem Könige Ludwig bei der diesjährigen Reise des Kaisers überhaupt von keiner Seite in Aussicht genommen war, Se. Majestät vielmehr von vornherein das strengste Inognito zu bewahren gewöhnlich hatten.“

N. C. Ein halbes Jahrzehnt ist vergangen seit jenen unvergeßlichen Tagen, da der Sturm begeisteter Erhebung durch die deutschen Gauen brauste, und alle die Schranken, die unser Volk so lange getrennt, wie leere Streu hinwegfegte. Sie recht eigentlich, jene Sturmbelegten Lusttage, waren die Geburtsstunde des neuen Reichs. Unausgesprochen durchströmte alle deutsche Herzen die Ueberzeugung, daß nun die langerehnte Zeit der Erfüllung angebrochen sei, der Erfüllung jener nationalen Einheit und Größe, auf die wir seit Generationen vergebens gehofft. Die Erfüllung ist uns geworden: unser neues Deutsches Reich steht geachtet und, wo es sein muß, gefürchtet unter den Völkern der Erde; zwischen unseren einzelnen Bundesstaaten herrscht gutes Einvernehmen; der verwickelte und schwerfällige Apparat handhabt sich leichter, als die meisten Freunde der nationalen Einheit zu hoffen gewagt hatten; ein grundrätliches Widerstreben irgend einer Bundesregierung gegen das Reich ist nirgends zu Tage getreten. Und dennoch hat dies wohlgefügte Reich noch Tag für Tag zu kämpfen um seine Existenz; denn in der That, ein Kampf um's Dasein ist dies Ringen mit dem römischen Ultramontanismus, und nicht eher wird das Deutsche Reich sich das „Recht zu leben“ voll und ganz erkämpfen haben, als bis auch dieser Gegner überwunden.

Was ist eine Plauderei?

Wenn man auf der Strafe von einem stockfremden Menschen mit der Frage angetroffen würde: „Was ist eine Plauderei?“ so würde man ihn wohl mit sehr verwundertem Auge ansehen und sich fragen, ob es bei ihm mit seinem Verstande auch ganz richtig sei. Ein gleiches Schicksal dürfte uns nicht widerfahren, wenn wir mit dieser Frage vor unsere Leser treten. Nur müssen wir besorgen, daß man polemische Absichten voraussetzen könnte. Dagegen wollen wir uns denn gleich von vornherein in aller Form feierlichst verwahrt haben. Es ist gar nicht möglich, irgend jemand aufzutreiben, der friedlichere Absichten hätte, als wir.

Wir sind nämlich in diesem Augenblicke willens, das friedlichste Geschäfte vorzunehmen, das es auf der ganzen Gotteswelt geben kann, mit unseren Lesern ein wenig zu plaudern, und beginnen in der einfachsten und ungewohnsten Weise, indem wir fragen: „Was ist eine Plauderei?“

Wer nun aber dächte, wir wollten mit einer philosophischen Definition den Anfang machen, der würde uns in einem Verdacht haben, denn wir ihm als entschuldigbar zwar großmüthig verzeihen wollen, zugleich aber doch als den ungerechtfertigtesten von der Welt bezeichnen müssen.

Die Aufgabe, nicht sowohl zu plaudern und dabei zu reden, was einem in den Sinn kommt, sondern eine Plauderei zu schreiben, die gedruckt und nicht bloß gelesen, sondern auch gern gelesen werden soll, ist gewiß nicht leicht. Sie ist sogar schwerer, als Mancher im ersten Augenblick denkt. Allein so hoch wir auch von unserer Aufgabe, und so bescheiden wir von unserer Fähigkeit denken, und sie gemacht zu zeigen, so dürfen wir uns doch rühmen, nicht so schwerfällig und plump zu sein, daß wir statt einer leichten angenehmen Unterhaltung eine trockene Begriffsentwicklung zu bieten wagten.

Die aufgeworfene Frage hat vielmehr dazu dienen sollen, unsere verehrten Leser und Leserinnen etwas zu mystificiren. Denn was sich wie eine Frage an sie ausnimmt, ist im vorliegenden Falle nichts als ein Titel, nämlich der Titel eines kleinen Dramas von Otto Franz Genesien, dessen kurze Bergliederung uns als Einleitung zu unseren gelegentlichen künftigen Plaudereien dienen soll.

Die Pointe ist kurz die, daß eine Baronin Dambach und ein Baron Wigbert sich lieben, auch auf der Strafe Arm in Arm miteinander gehen,

Sache in Güte, oder wenn es nöthig war, ohne Umschweif zum Austrag zu bringen.

An der Kreuzung einer breiten Hauptstraße kam ich in ein Gedränge und mußte einen Moment verweilen, bis die Stöckung des Verkehrs vorüber war. An der Ecke derselben Straße befand sich ein Kunstladen, und ich benutzte die Pause, wie Andere auch, mir die ausgestellten Neuigkeiten zu besehen. Unter den letzten fielen besonders einige neue Illustrationen zu Hermann und Dorothea in die Augen — ich glaube aber nicht, daß die zahlreichen jungen Damen, welche gleichfalls vor dem Kunstladen versammelt waren, etwas von den Bildern sahen. Ihnen schien es mehr darauf anzukommen, gesehen zu werden, als zu sehen. Ich konnte jedes ihrer Worte verstehen.

Sorden flog das schimmernde Cab des Grafen Spilling vorüber; an seiner Seite sah die schöne Comtesse Natalie Milang, und ihr junonisches Antlitz strahlte von Glück und Entzücken.

„Sie trägt heute Gelb“, sagte eine Dame neben mir. „Das würde sonst wohl Eiferthut bedeuten, aber sie hat ja keine Ursache dazu.“

„Ihr neues Pariser Hütlein war zum Küssen!“ sagte die zweite Dame. „Man muß sich auch eines von dieser Fagon bestellen. Wahrschäftig, wenn ich die Comtesch um Eins beneide, so ist es nicht der Graf, aber ihr Pariser Schuhmacher und ihre sonstigen Verbindungen dort.“

„Wissen Sie denn nicht, was war sagt?“ flüsterte die Dritte. „Die Comtesse bekommt Alles von Paris umsonst geliefert von den Modisten wie von den großen Garderobemaagazinen. Sie dient den Pariseren hier als Modell, um ihre neuesten Moden in Deutschland in Aufnahme zu bringen, ich glaube aber eher, um die abgetragenen Sachen der Demimonde hier noch einmal zu verwerthen. Apropos, was haben Sie denn aus der Leihbibliothek genommen?“

„Es ist ein neuer Roman, wie der Autor heißt, habe ich vergessen“, sagte die zweite Dame, „man warnte mich vor dem Buche, weil es sehr feil sei. Man muß man es auf alle Fälle lesen. Gehen Sie nicht mit in die Messe zu Sanct Sebald? Es heißt Vater Dominik wird predigen, Sie wissen der schöne, liebe Mann.“

„Ah, dann gehen wir mit“, riefen die Anderen, und ich war sofort von meiner Gesellschaft entsetzt; ich führte Das nur an, um Dir meine Stimmung zu schildern, in der ich im gräflichen Palais ankam.

(Fortsetzung folgt.)

DN. Vom Finanzminister ist, wie verlautet, an die verschiedenen Ressortminister die Aufforderung ergangen, bei Aufstellung des nächstjährigen Reichsetats die größte Sparsamkeit walten zu lassen, da es sich darum handle, das voraussichtliche Defizit möglichst zu beschränken resp. ganz zu beseitigen. Dieser Bitte ist von den Ressortministern mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen worden und betonte besonders Herr von Kameke, daß er sich strikte in dem Rahmen des Pauschquantums zu halten gedenke. Gegenüber diesen Vorgängen erscheint das neuerliche Gerücht, daß eine Erhöhung des Etats des Auswärtigen Amtes bevorstehe, als durchaus grundlos. Nach jenem Gerüchte sollte es sich um die Erhöhung der Dotationen einiger Volschafter- und Gesandtschaftsposten gehandelt haben; von einer solchen Absicht hat aber bisher in unterrichteten Kreisen nichts verlautet.

Salle, d. 17. Juli.

Der um 1 Uhr 56 M. Nachmittags von hier nach Hildesheim abgehende Personenzug erfährt in sofern eine theilweise Aenderung, als er vom 15. d. Mts. ab die Abgangstation 6 Minuten früher (also 1 Uhr 50 Minuten) verläßt und in Usherleben 6 Minuten früher eintrifft. Dementsprechend verläßt der an diesen sich anschließende Zug Usherleben-Cöthen ebenfalls die erste Station 6 Minuten früher (also 3 Uhr 38 statt 3 Uhr 44 Nachm.) und trifft in Cöthen 6 Minuten früher ein.

Nachdem im Laufe der letzten Jahre bereits zwei der hiesigen evangelischen Pfarrkirchen heisbar gemacht sind, hat es der Gemeindevorstand der Kirche St. Laurentii im Einverständnis mit der Gemeindevertretung für unabweisbar erachtet, die nöthige Einrichtung zur Durchwärmung des Neumarkt-Gotheshauses in der winterlichen Zeit zu veranlassen. Die Kosten der Anlage werden sich dabei voraussichtlich insgesamt auf höchstens 300 Thlr. belaufen. Der Gemeindevorstand wendet sich deshalb an die Mitglieder und Freunde seiner Gemeinde mit der Bitte um Beiträge, die hoffentlich zahlreich gezeichnet werden.

Vermischtes.

Unter bischöflicher Genehmigung ist in Paderborn 1875 ein Buch erschienen, welches den Titel führt: „Anbacht zu Ehren des heiligen Liborius, Schutzpatrons der Stadt und Diöcese Paderborn.“ Was darin die Ultramontanen den Gläubigen zu bieten wagen, geht aus folgenden Proben hervor:

Sei gegrüßt, o Libori!
 Deßen Namen Ehr und Glorie
 Gott auf Erden groß gemacht!
 Sei gegrüßt o ihr reine
 Und beklügte Leisgheime,
 Die aus Frankreich hergebracht!

Gieb, daß mich und meine Nieren
 Keine Pein des Steins berühren,
 Und was sonst noch schmerzlich fällt;
 Denn dies Alles kannst du heilen,
 Und darüber Hülf ertheilen.
 Als ein Arzt von Gott befehlt.
 Qual und Krankheit an den Lenden
 An den Füßen, an den Händen,

als ob sie ein junges Braut- oder Ehepaar wären, aber sich ihre Liebe nicht eingestehen, bis das Fest einer Fürstin, welches die Baronin durch eine kleine dramatische Aufführung zu verschönern versprochen hat, der Anlaß wird, daß die Baronin ihren Aebter auffordert, ein einaktiges Drama zu schreiben, welches dann von ihnen beiden aufgeführt werden soll. Der Baron trägt Bedenken, den Versuch zu wagen. Zu seiner Beruhigung wird ihm gesagt, es brauche ja nur eine Plauderei zu sein. Es ergiebt sich aber bald, daß zu einem Drama auch ein Etwas von Handlung gehört, und daß endlich auch die Zuführung auf eine Schlusspointe nicht fehlen darf. Eine gute dramatische Plauderei, so erläutert die Baronin, muß wie ein echter Kuss sein: ein scheinbares Nichts und doch ein bedeutungsvolles Etwas; äußerlich nur Form und seelisch ganz Gehalt; verschwinnend kurz an Dauer und doch eine Ewigkeit an Empfindung. Der Baron gewinnt nun Handlung und Schlusspointe für die von ihm zu schreibende dramatische Plauderei, indem er der Baronin seine Liebe erklärt, was, obgleich diese es zunächst nur als eine extemporierte Komödie aufzufassen vorgiebt, als eine Vorstudie für das abzufassende Drama, doch nicht bloß zu der Schlusspointe eines Kusses, sondern auch zu einer wirklichen und nicht bloß gespielten Verlobung führt.

Was eine dra... Plauderei ist, dürfte hierdurch wohl klar geworden sein. Daß mehr dazu gehört, als eine bloße lebenswürdige Conversation, möchte hierbei auch außer Zweifel gesetzt worden sein, sowie daß die Sache nicht so ganz einfach ist, als es sich zuerst ausnimmt.

Nun haben wir zwar nicht vor, dramatische Plaudereien zu liefern. Das erleichtert uns unsere Aufgabe allerdings etwas. Wir glauben aber doch, daß uns immer noch die Aufgabe bleibt, eine lebenswürdige Unterhaltung mit dem Leser zu führen, und nicht bloß dies, sondern sie auch so zu führen, daß ein scheinbares Nichts doch zu einem bedeutungsvollen Etwas gemacht wird.

Wenn es uns nicht immer gelingen sollte, unseren Worten den Schein des Nichts zu verleihen, oder ein bedeutungsvolles Etwas in sie einzukleiden, so mag die Lebenswürdigkeit der Leser darüber nachsichtig hinweg sehen, denen wir hoffentlich wenigstens das Zeugnis abgewinnen werden, daß wir bemüht sind, es in unserer Unterhaltung mit ihnen an Lebenswürdigkeit in keiner Weise fehlen zu lassen.

An dem Aug und ganzen Leib,
 Wie auch alle Rückenmergen,
 Alle Noth und Angst des Herzens,
 Als ein Helfer von mir treib.

Er hilft denen, so taub und stumm,
 Oder blind, wie auch lahm und krumm.
 Besonders in der Gliederleucht,
 Und wann der Stein sich nicht zerbricht,
 Kein besser Mittel findet man
 Als diesen Heilgen rufen an.

Da man den Leib einföhret,
 Mit Andacht in die Stadt,
 Sich mancher Lähme rühret,
 Und grade Füße hat.

Die Blinden hast erfreuet
 Mit hellem Augensicht.
 Dem man dich beneidet,
 Und großen Dank dir spricht.
 Eröffnet manchen Stummen
 Hast den sprachlosen Schluß,
 Und hast für's bloße Drummen
 Mit Red' erfreut den Mund.

Was es mit den sog. Wundern auf sich hat, zeigt ein von den „Dresd. Nachr.“ erzähltes Geschichtchen, das sich jüngst in dem böhmischen Philippstorf, einem „bekanntem Gnadenorte“, abgespielt. Ein kerngesunder Geistlicher aus der Gegend von Rumburg ließ sich nämlich nach Philippstorf fahren, simulirte dort einen „alten armen Krüppel“ und siehe, das Gebet an die Marie half ihm schnell wieder auf die Beine, er konnte die Krücken wegwerfen und munter aus der Gnadenkapelle zurückkehren. Der protestantische Kutscher des Fuhrwerks, welcher aus Neugierde die Capelle besuchte, hatte dort den würdigen Herrn erkannt.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten während des Jahres 1874.

St. C. Nach Ausweis der amtlichen Nachrichten über die Einwanderung begeben sich im Jahre 1874 vom Auslande kommend im Ganzen 325,611 Personen (203,377 männliche, 121,774 weibliche) in das Gebiet der Vereinigten Staaten. Derselben waren jedoch nicht ausschließlich Einwanderer, sondern es befanden sich unter jener Zahl auch 48,060 Bürger der Vereinigten Staaten, die aus dem Auslande zurückkehrten. Selbst unter den nach Abzug der letzteren übrigbleibenden Personen (277,551) befanden sich 16,737 Ausländer, die nicht die Absicht hatten, dauernd in Nordamerika zu verbleiben. Die wirkliche Einwandererzahl stellt sich somit auf 260,814; unter diesen befanden sich 51,691 Personen im Alter von unter 15 Jahren, 172,113 Personen im Alter von 15 bis 40 Jahren und 37,010 Personen mit einem höheren Lebensalter. Von allen denen, die sich nach Nordamerika einschifft hatten, waren 129 Personen auf der Seereise verstorben.

Nach der Herkunft unterschieden, gehörten die meisten Einwanderer europäischen Ländern, und unter diesen vorzugsweise Großbritannien, Irland und Deutschland an, wie folgende Uebersicht erkennbar macht:

Unter den Einwanderern	männl.	weibl.	zusammen.
Großbritannien und Irland	55,670	44,752	100,422
Deutschland	32,402	24,525	56,927
Frankreich	5,612	3,129	8,741
Russland	4,110	3,337	7,447
Oesterreich	3,680	3,211	6,891
Norwegen	3,793	2,788	6,581
Italien	4,702	1,085	5,787
Schweden	2,521	1,807	4,328
Dänemark	1,863	1,325	3,188
Schweiz	1,448	988	2,436
Niederlande	883	650	1,533
Polen	860	589	1,449
Anderen europäischen Ländern	1,633	692	2,321
Zusammen aus Europa	119,185	88,874	208,059

Die eurodische Einwanderung übersteigt demnach fast genau viermal die Einwanderung aus der ganzen übrigen Welt, und wenn man von China (16,651) und den englischen Gebietsheilen in Nordamerika abzieht, kommt das gesammte Einwandererpersonal fast ausschließlich aus Europa.

Die Unterscheidung der Einwanderer nach dem Berufe läßt erkennen, daß die folgenden Gruppen besonders zahlreich vertreten sind:

	männl.	weibl.	zuf.
Arbeiter fürzwee	59,005	262	59,267
Angehörige der Landwirtschaft	21,241	239	21,480
Professionisten, Handwerker und kleine Gewerbetreibende aller Art	31,034	1,398	32,432
unter letzteren namentlich:			
Bergleute	4,185	—	4,185
Schiff- und Zimmerleute	3,886	—	3,886
Maurer	3,559	—	3,559
Seleute, Matrosen	1,557	—	1,557
Schreiber, Copisten	1,489	4	1,493
Schneider	1,251	13	1,264
Schmiede	1,209	—	1,209
Schuhmacher	1,177	4	1,181
Schiffszimmerleute	835	—	835
Weber	586	147	733
Bäcker	667	3	670
Mechaniker	613	—	613
Hütten	606	—	606
Wagmachernnen und Modistinnen	—	461	461
Mädchen	—	308	308
Diener und Dienerrinnen, Köchinnen	719	10,095	10,814
Kaufleute, Handelsreisende	4,706	28	4,734
Kücher	1,145	—	1,145
Gelehrte und künstlerischen Berufen Angehörnde	2,067	398	2,465
darunter Lehrer	256	298	554
Musiker	462	31	493
Geistliche	378	3	381
Schampfleier	83	50	133
Schriftsteller	105	15	120

Bei 518 Männern und 1,573 Frauen ist der Beruf nicht ermittelt worden, 36,061 Männer und 86,397 Frauen und Kinder werden als berufslos bezeichnet.

Für
 in F
 Caffel
 burg
 Friedr
 in Cö
 Bern
 Haus

5% H
 4 1/2 %
 3 1/2 %
 4% W
 4 1/2 %
 4 1/2 %
 5% H
 5% An
 5% D
 6% Br
 Halle's
 Halle's
 Stamm
 Stamm
 Stamm
 Zuckerr
 Zuckerr
 Schöf
 Stamm
 Werich
 Dörfer
 Halle's
 Stamm
 Erdw
 Selker
 Halle's
 Actien
 Elteub
 Reudec
 Kur d
 Vachb
 Bede
 Wilde
 Bonf
 Lureat

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Aisleben a/S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstädt, Gröbzig, Lößebun, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schleuditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgestellten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

Hermann Schreiber in Aisleben a/S. **C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verh. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (L. Grafenhan) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbstädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Lößebun. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Raumburg a/S. **W. Schneider**, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** in Schleuditz. **Fr. Jacob, Buch-, Kunst-, Musik- u. Landkartenhandlung** in Torgau. **Buchdruckereibesitzer Leopold Kell** und **Ad. Grabow jun.** in Weissenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeiger Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureau's** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Saafenstein & Vogler** in Hamburg, Neuer Ball 50, **Rudolf Wofse** in Berlin, Jerusalemstr. 48 und **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M., Hofmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Karlsruhe, Cassel, Chemnitz, Genua, Köln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **S. Albrecht**, Friedrichs-Str. 74; **„Invalidentank“**, Behrenstraße 24; **A. Netemeyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; in Breslau: **Bial und Freund**, in Göttingen: **Paul Schettler**, in Frankfurt a/M.: **Jäger'sche Buchhandlung**, Domplatz 8; in Hannover: **Carl Schöpfer**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt**; in Leipzig: **Rob. Praunes**, Markt 17; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quait. Nr. 21.

Conrsbericht der Bankfirmen zu Halle a/S. Börsen vom 16. Juli 1875.

		Zinsf.	Angeh.	Gr.
5% Halle'sche Stadt-Obligat., Casanleihe	p.Ct.	5	—	102
Zinsen vom 1. April u. 1. October				
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1867		4 1/2	—	100,25
Zinsen vom 1. April u. 1. October				
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1818		3 1/2	—	82
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
4% Pfandleihe der Prov. Sachsen		4	—	94
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
4 1/2% Mansfelder Gemeinsh. Obligat.		4 1/2	—	99,75
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
4 1/2% Unkrut-Regulirungs-Obligat.		4 1/2	100,25	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
5% Halle'sche Zuckersieder-Anleihe		5	—	101,25
Zinsen vom 1. April u. 1. October				
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Kaffinerie		5	102	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Koerbidorf		5	100	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October				
6% Braunkohlen-Bermerth-Anleihe		6	—	92
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli				
Halle'sche Bankverein-Aktien		5	110	—
Divid. p. 1874 7 1/2%				
Halle'sche Credit-Anstalt-Aktien	frco.	—	—	—
frco. Zinsen				
Stamm-Aktien der Neuen Actien-Zucker-Kaffinerie		4	—	105
Divid. p. 73/74 11%				
Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Prioritäten derselben		5	111	—
Divid. p. 73/74 11%				
Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Aktien der Hall. Zuckersieder-Comp.	p. St.	Ma-k	5000	—
(M. 5100 Einzahlung) frco. Zinsen				
Zuckerfabrik Koerbidorf	p.Ct.	4	—	38,50
Divid. p. 73/74 0%				
Zinsen vom 1. April				
Zuckerfabrik Glaucha		4	—	33
Divid. p. 73/74 9 1/2%				
Zinsen vom 1. Juni				
Sächs. Zähr. Braunkohlen-Berwertung		4	—	19,50
Divid. p. 73 0%				
Zinsen vom 1. Jan.				
Stamm-Prioritäten derselben		5	—	—
Divid. p. 73 5%				
Zinsen v. 1. Jan.				
Berliner-Meißner Actien-Gesellsch.		4	120	118
Divid. p. 73/74 16%				
Zinsen v. 1. April				
Dresdener-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Znd.		4	25	—
Divid. p. 73/74 5%				
Zinsen vom 1. Juli				
Halle'sche Branerel Michaelis & Co.		4	40	—
Divid. p. 73/74 0%				
Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Prioritäten derselben		5	85	—
Divid. p. 73/74 0%				
Zinsen v. 1. Oct.				
Erdmünger Actien-Papier-Fabrik		5	—	—
Divid. 72/73 8%				
Zinsen v. 1. Juli				
Decher Maschinenbauanstalt, Schade		4	—	—
Divid. p. 73 7 1/2%				
Zinsen vom 1. Januar				
Halle'sche Maschinenfabrik		4	—	—
Divid. p. 74 9%				
Zinsen v. 1. Januar				
Actien-Malgfabrik Cönnern		5	—	—
Zinsen vom 1. Januar				
Eilenburger Sattun-Manufactur		5	—	54
Zinsen vom 1. Juni				
Reudeck, Chem. Fabrik und Glashütte	frco.	9	—	—
frco. Zinsen				
Kurz d. Brückdorfs-Mittelbacher Bergbau-Vereins	p. Anth.	Mark	—	6600
(1 Anthell = 4 Kurz) frco. Zinsen				
Pachthof-Aktien (nom. 1500 M.) frco. Zinsen	p. St.	—	—	600
Theater-Aktien (nom. 300 M.) frco. Zinsen	p. St.	—	—	132
Wilde Noten	p.Ct.	—	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	—	—	—	99,85
Kurs-burger Banknoten	—	—	—	69

Provinzial-Pferde- und Hunde-Ausstellung am 7. August auf dem Hofplatz in Halle.

Der Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein beabsichtigt am 7. August d. J. auf dem Hofplatz in Halle a. S. eine Ausstellung von Zuchtperden und Fohlen zu veranstalten und gedenkt mit derselben eine Schauausstellung von Hunden in Verbindung zu bringen. Ueber 2600 Mark wird der Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein für die besten Hengste und Stuten der Provinz Sachsen theilen. Der Zweck der Hunde-Ausstellung ist im Allgemeinen der, zur Züchtung reiner Racen anzuregen und die leider noch zu häufig vorkommende Bastardzucht (und Kreuzungen jedweder Art) möglichst zu beseitigen und auf den Werth reinblütiger Exemplare hinzuweisen. Die Anmeldungen zu beiden Ausstellungen sind bei dem Secretariate des Zuchtvereins, Herrn Zahmeister Zoberbier in Merseburg, sowie bei der Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle spätestens bis 25. Juli gef. einzureichen.

Die Kunstausstellung

ist fortan jeden Sonntag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen 2 1/2 Sgr. Eintrittsgeld geöffnet. Wir beabsichtigen durch diese Anordnung den Besuch der Ausstellung dem größern Publikum zu ermöglichen. **Der Vorstand.**

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Umschreibung der älteren Sparcasseneinlagen wird im Juli — und zwar vom 5. ab — während der Vormittagsstunden für die Scheine der früheren Sparcassengesellschaft und für Bücher bis Nr. 20000 fortgesetzt werden.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Durch den Tod eines hiesigen Lehrers ist eine der unteren Klassen an der evangelischen Volksschule hier selbst vacant geworden und spätestens zum 1. October or. neu zu besetzen. Gehalt 1200 Mark und 180 resp. 300 Mark Miethschädigung. Steigerung des Gehalts von 2 zu 2 Jahren um 120 Mark bis 2100 Mark. Meldungen sind schleunigst bei dem Praeses in int. Herrn Pastor König hier einzureichen. Anrechnung der Dienstzeit bleibt vorbehalten. **Witten, den 12. Juli 1875. Der Schul-Vorstand. Seifenheimer.**

Offene Lehrerstellen.

Am Landwirtschaftlichen Institut zu Schleuditz: Leipzig sind 1 Lehrerstelle für Geschichte, Geographie und Deutsch, 1 Lehrerstelle für Englisch und Mathematik vacant. Philologen, welche die facultas docendi in diesen Disciplinen besitzen, wollen sich an den Unterzeichneten wenden; Gehalt 800 \mathcal{M} . und Pension. 1 Lehrerstelle für einen seminaristisch gebildeten Lehrer, welcher das Examen für Mittelschulen absolvierte, Gehalt 500 \mathcal{M} . und Pension. **Director Schlemmangk.**

von dem abge- burg alten chnell unter r des den
rend
ng be- tionen taaten. en sich n Aisle- benden hatten, lkt sich r von 37,010 Nord- a. uropäl- Deutch,
ammen. 100,422 56,927 8,741 7,447 6,891 9,581 5,787 4,336 3,188 2,436 1,533 1,449 2,321 208,059 die Ein- 51) und ate Ein-
daß die
jul. 59,267 21,480 32,482 4,185 3,889 3,559 1,557 1,493 1,264 1,209 1,181 835 683 670 613 606 461 308 10,814 4,734 1,145 2,465 554 493 381 133 120
it worden, bezeichner.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der
Internationalen Gartenbau - Ausstellung

am 27. September 1873 und folgende Tage.

Haupt Gewinne im Werthe von

25,000 Mark,

10,000 Mark,

2 Mal 5000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark,
50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,
welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt
werden.

Jedes Loos kostet **3 Mark,**

und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln.



I Träger, Eisenbahn- schienen etc.

Schmiedeeiserne **I Träger** jeder Dimension,
Eisenbahnschienen von dreieinhalb bis
neun Zoll Höhe, auf Verlangen auch **Auf-
stellung, Säulen und Anker**, liefert,
hält Lager und fertigt zuverlässige **statische
Berechnungen** bei langjähriger Erfahrung,
geringsten Selbstkosten und solider Bedienung

Otto Neitsch,

Halle a/S.,

Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

Die Drahtwaaren-Fabrik

von **C. H. Heiland, Magdeburgerstraße 47,**
empfiehlt sich zur Anfertigung allerhand Drahtarbeiten,
Bergitterung für Fenster und Glasdächer, Einfassung
für Balcons und Blumenbeete, complete Gartenzäune
v. Draht, Drahtgewebe jed. Art, Drahtgeflechte f. Geflü-
gelzucht, Maschinensiebe, Stellsiebe, runde Handsiebe etc.
Bedienung prompt, Preise billigt.

Von einem Paar hochele-
ganten hannoverschen Wa-
genpferden mit viel englischem
Blut, hellbraune
Stute u. Dunkelfuchs-Stute,
5' 3" rheinl. hoch, frisch,
6 Jahr alt, sowie einem
Paar eleganten hannoverschen
Wagenpferden, dunkel-
braune Wallachen, 5' 4"
und 5' 6" rheinl. hoch, 8
Jahr alt, stelle ich nach
Wahl ein Paar zum Ver-
kauf. Beide Paare sind
durchaus fehlerfrei, zuver-
lässig, fromm gefahren, sehr
breit und gängig.

Hermann Bergmann,
Actien-Zuckerfabrik Jerxheim,
(Bahnhof Jerxheim).

Ein im besten Zustande befind-
liches Mühlengrundstück mit beben-
dender Wasserkraft, 3 Mahlgänge,
1 Spinnmühle und Schneidemühle
nebst 40 Acker gutem Lande, ist
veränderungshalber sehr preiswerth
zu verkaufen und ertheilt hierüber
jede genauere Auskunft **Friedrich
Sander** in Sena, Senagasse.

2 tüchtige **Gelbgießer** finden
dauernde Beschäftigung in der Mes-
singwaarenfabrik von
Ad. Beck in Cönnern.

Dank.

Die Direction d. Aachen-Mün-
chener Feuerversicherungs-Ges-
ellschaft hat zur Unterstützung
der durch die Wasserfluthen verun-
glückten Bewohner unseres Dorfes
Ulrich bei Naumburg a/S. den so
reichen Betrag von 1000 Mark
gütigst bewilligt. Unserm Dorfe ist
dadurch eine große Hülfe zu Theil
geworden, wofür wir im Namen
der Verunglückten der geehrten Di-
rection unsern besten Dank aus-
sprechen.

Ulrich, d. 15. Juli 1873.
Das Comité in Ulrich.
Matthes.

Sehr günstiger Kauf.

Ich beabsichtige mein Hausgrund-
stück nahe bei Halle gelegen, ver-
bunden mit einer sehr gangbaren
Brodbackerei, Mehl, Kleie, Material-
und Branntweinhandel, nebst 9 Mor-
gen guten Acker mit ausgezeichnete
Erndte, Vieh, Schiff und Inventar
unter sehr günstigen Bedingungen
nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Bemerkenswerth daß der Ort 800
Seelen enthält. Chauffee führt
durch den Ort, ist von vielen großen
Rittergütern und Fabriken umgeben.
Alles Nähere auf Adr. G. A. F 100
abzugeben an **Ed. Stückerath** in
der Exp. d. Stg.



Auction von Pferden, Wagen und Geschirren.

Am **Dienstag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr**
versteigere ich im Gasthöfe „zum Prater“, vor dem Ulrichsthor, wegen
gänzlicher Aufgabe eines feinen Fuhrgeschäfts:

- 8 Stück elegante Wagenpferde, — Schimmel, (H. 52612.)
- 2 : gute Droschkenpferde,
- 4 : höchst elegante Doppel-Kaleschen,
- 3 : sehr gute Droschken — darunter 1 ganz neue, —
- 2 : halbverdeckte Wagen — hierbei ein vierst. Reisewagen
mit Patentachsen, —
- 1 eleg. Omnibus für 12 Personen, 1 Leiterwagen, 1 Häckel-
maschine neuester Construction,
- 6 Paar sehr feine Kutschgeschirre, wobei 2 Stück mit Silber Be-
schlag, verschiedene andere gute Geschirre u. Utensilien etc.

Magdeburg, d. 13. Juli 1873. **Beilschmidt, Auct.-Comm.**

Vorschuss-Verein zu Wettin, E. G.

Sonntag den 25. d. M. soll im **Kaltsch'schen Locale**
hierselbst die ordentliche Generalversammlung abgehalten werden, wozu
die Mitglieder zahlreich zu erscheinen hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

Verwaltungsbericht pro II. Quartal 1873.

Wettin, den 14. Juli 1873.

Der Ausschuss des Vorschuss-Vereins zu Wettin,
Eingetragene Genossenschaft.
L. Loechel, Vorsitzender.

Carl Blasendorff, Berlin NÖ., 14 Kl. Frankfurter Str. 14.



Röhren - Bronnen
unter Garantie — für jede Tiefe — kein Brunnenfeld
erforderlich. Complet für 12 Fuß Tiefe und Leistung
per Stunde circa 130, 20, 350, 450 Eimer,
Preis 11, 14, 13, 24 Thaler,
jeder Fuß länger 6/8, 8/10, 14 Silbergr.
Sprühbrunnen à 18 und 23 Thaler.

Senden Monteur zur Aufstellung oder gebe Anweisung dazu.
Insbesonder fertige: Ketten-, Jauchen-, Wasserpumpen, überhaupt
Wasserpumpen und Spritzen jeder Art für alle Zwecke.
Kataloge gratis. Wiederverkäufer Rabatt.

Ein industrielles Etablissement

in einer lebhaften Stadt, welche
Knotenpunkt 3 sehr frequenter
Hauptbahnen ist und in einer
industrireichen u. fruchtbarer Ge-
gend — nicht sehr entfernt von der
Hauptstadt der Provinz
Sachsen — gelegen, mit neuen
Wohn- u. Fabrikgebäuden (Wohn-
haus villamäßig), prachtvollem Gar-
ten etc., ist Bezugs des Besitzers
halber für einen Preis von **12 Mil-
lionen Thlr.** mit 9000 Thlr. Anzahlung
— Rest mehrere Jahre un-
kündbar — baldigst zu verlaufen
resp. zu übernehmen; Betriebskapital
würden 4 — 5 Millionen Thlr. genü-
gen; es wird in den Fabrikräumen
eine sehr lobnende Branche, welche
in das Baufach schlägt u. auch Bau-
artikel, welche patentirt sind
und weithin verhandelt werden —
betrieben.

Technischen Reflectanten
würde diese Acquisition sehr warm
zu empfehlen sein. Offerten beför-
dern unter Chiffre H. 52606 d. Her-
ren **Haasenstrein & Vog-
ler, Magdeburg.**

Brandföhler

auf meiner Grube bei Zschwitz
vorräthig:
Stückfohle à Hectoliter 4 Sgr.,
Klare à 2 1/2 Sgr.,
Fracht zur Saale à Hectoliter 3 1/2 Sgr.
Zschwitz bei Wettin.
P. Wellhause.

Ein **Deconom, Anfang Dreißiger**
(verheirathet), welcher in allen
Zweigen der Landwirtschaft gründ-
lich erfahren ist, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse zum 1. October cr.
anderweitig Stellung. Die Frau
kann auf Wunsch die Wirthschaft
mit übernehmen. Gef. Off. erbitte
unter D. 1844 durch **Ed. Stückerath**
in der Exped. d. Stg.



COCA
Gegen die Krank-
heiten des Halses,
der Lunge, Stö-
rungen des Ner-
vensystems und
Magenleiden em-
pfehlen sich als
vorzüglichsten,
sicher u. radikal
wirkenden Heil-
mittel die Dr. Al-
varez'schen Coca-
Präparate der
Ader-Apothek
in Paderborn,
welche nach den
Originalrecepten dieses Arztes leicht und unver-
fälscht hergestellt werden. Die verschiedenen
Coca-Pillen, Coca-Spiritus u. Coca-Liquore,
Nr. II bei Magenleiden, Nr. III bei Nerven-
anomalien u. Schwächenzuständen, Nr. IV
bei Hämorrhoiden, der Coca-Spiritus und
Liquore als Unterstützungsmittel kosten
pro Schachtel oder Flasche 3 Mark und sind
zu beziehen in den meisten Apotheken:
in Nordhausen in der Mohrenapotheke,
am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke

Eine Kalkbrennerei, welche un-
mittelbar im Kalksteingebirge er-
baut von 2 1/2 Morgen, die Mäch-
tigkeit des Kalksteins enthält 55 Fuß
welche erbeutet wird, 1/2 Morgen
ist frei gedeckt, wo der fogenannt
wilde Marmor als Deckgebirge ist
wovon Krippen, Platten u. dergl.
verfertigt werden, die Kohlenschlächt
1/2 Stunde entfernt, desgleichen die
Bahnhof Dberdöblingen. Geschäftes
liebhaber können zu jeder Zeit mit
mir in Unterhandlung treten, Wohn-
haus nebst Stallung neu und kam-
bis zum 1. April 1876 übernommen
werden, falls der Käufer die jetz-
igen Pachtbedingungen nicht über-
nehmen will.

Schraplau, d. 11. Juli 1873

August Vogler,
Schuhmachersstr.

Bitte vertrauen an mich zu wenden
Vom Staate geprüfter homöopa-
thischer praktischer Special-Arg-
Sachss zu Magdeburg bei
schnell und sicher alle Geschlechts-
Frauen-Krankheiten (Schwäche-
stände auch im höheren Alter; 30jähr.
Erfahrung) selbst die hartnäckigsten
Fälle. Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Str. Discretion.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengleßerei vormals Hornung & Rabe

fertigt Locomobilen mit ausziehbarem Röhrentestfel, — fahrbar auf Rädergestell und auch auf Tragfüßen als stationäre Maschinen. Weitgehende Garantie wird geleistet, bequeme Zahlungsbedingungen werden gestellt.

Vorräthig und in Arbeit befindlich 10- und 12pferdige Maschinen. Zeichnungen, Preislisten senden auf gest. Anfragen gratis.

Eine große Dampf-Dreschmaschine mit Trommel von 60" Durchmesser, ganz complett mit Riemen, fast neu, aus der renommirten englischen Fabrik Ransomes Sims & Head in Ipswich ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik & Eisengleßerei vormals Hornung & Rabe in Sangerhausen.

Polar-Fisch-Guano

(entfettet und gedämpft).

Dieser aus rein thierischen Stoffen gewonnene, und als feines Mehl in Säcken à 150 U Btto. in den Handel kommende reiche Dünger enthält:

8-10% vor Verflüchtigung geschützten Stickstoff,
12-14% an Kalk gebundene leicht lösliche Phosphorsäure.

Ich erlaube mir diesen Polar-Fisch-Guano (entfettet und gedämpft), indem die angestellten Versuche ein günstiges befriedigendes Resultat geliefert haben, bei bevorstehender Herbstbestellung aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Prospective mit Analysen stehen gern zu Diensten.

W. E. Schmidt, Ober-Leipzigerstraße Nr. 52,
Alleiniger Verkäufer für die Provinz Sachsen u. c.

Verbesserte eiserne Hand-Dreschmaschinen

empfehle Unterzeichner viel stärker und praktischer, als die bisher gebräuchlichen. Jede Maschine ist gleich so eingerichtet, daß man sofort auf Wunsch Göpelbetrieb anwenden kann. Die Göpel sind eigens dazu construirt, sehr kräftig, sehr leicht gehend und billig. Garantie wird geleistet, annehmbare Zahlungsbedingungen. Agenten werden gesucht.

G. Polysius in Dessau.
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

1 verb. Kutscher, d. vierpännig zu fahren versteht, kann sich im Comptoir melden.

Binneweiss.

1 selbstständ. Def.-Inspector sucht zum 1. Oct. Stelle durch

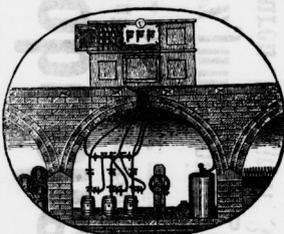
Binneweiss, Halle a/S.

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, rasch schnelle Hilfe durch d. 320 Seit. B. Weltberühmte Instr. Buch: Dr. Aley's Naturheilmethode. — Dasselbe mit geg. Einl. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (ob. 123 3/4) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frei versandt. — Zusätze, welche jahrelang sordentlich an d. Vungenheimischen, Würzburgen, Bräun, Meitern, Krebschen, Gammorshöden, Heilmittel, Verdauungswäde, Galle etc. geühten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, mit die vielen Kette bewiesen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Bierdruck-Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil, anerkannt solider Construction, mit oder ohne Kühlschlange empfohlen

Eugling & Weber,
Halle a/S.

Preiscurante mit Illustrationen gratis und franco. Auf Verlangen auch Referenzen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie neue Grubenschienen in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten aus der Fabrik von H. Polko in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuerfichere prima Dachpappe in Rollen, Kappstreifen, Deckleisten, Asphalt-Pech, Schiefer, und Solnhofer Platten zur Belegung von Hausfluren, Küchen, Badestuben u. c., sowie beste Chamottesteine empfohlen billig

B. Schmidt & Co.



Bei Schwächezuständen u. Krankheiten

der Kinder ist der 1805er Ludowsky'sche Tokayer Sanktátswein — Vinum Hungaricum Tokayense — das feinsten Natur-Produkt einer einzigen Traubengattung Ungarns. Mit Genehmigung des kónigl. preuß. Ministeriums für Medicinal-Angelegenheiten und unter Controle der chemischen Analyse als Garantie seiner Reinheit durch Herrn Prof. Dr. Sonnenstein in an der Berliner Universität sind Originale in 3 u. 1/2 M. u. Probe zu 75 Pf. zu beziehen bei Herrn Apotheker Dr. B. Jaeger in Halle a/S. und bei Herrn Apotheker Arthur Lindner in Weissenfels a/S.

Für Buchbinder.

Eine gebrauchte Beschneidemaschine, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Frau Müller in Halle, Rathhausgasse 19.

Für mein Cigarren- und Taback-Geschäft en gros & en detail suche per sofort einen jungen Mann mit der nöthigen Schulkenntniß als Lehrling.
Friedrich Naumann,
Breitestraße # 33.

Ein Landgut,

mit 330 M. M. Acker, durchweg Weizenboden u. ca. 20 M. guten Wiesen in vorzüglicher Lage der Prov. Sachsen u. nahe der Bahn, mit technischem Gewerbe u. schwinghafter Biegelei, soll mit werthvollem Inventar u. vorzügl. Erndte: 50 M. Weizen, 50 M. Roggen, 40 M. Gerste, 60 M. Hafer, 100 M. Kartoffel u. c., sehr preiswürdig mit 20,000 M. Anzahlung verkauft werden u. können die Restkaufgelder noch lange Jahre darauf stehen bleiben. Gest. Offerten werden unter A. B. # 10 postlagernd Bahnhof Halle a/S. entgegengenommen.

Mühlenguts-Verkauf.

Mein in der Stadt Lützen am Fleißgraben zugehöriges Mühlengrundstück, bestehend aus drei nach neuester Construction eingerichteten Mühlgängen nebst Spießgang und circa 75 Morgen besten Landes, will ich Familienverhältnisse wegen aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.
Lützen, d. 12. Juli 1875.

F. Frauenheim,
Mühlengutsbesitzer.

Jedes Quantum feinstes prima Winter-Malz

in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. liefert billigst (H. 33557.)

A. Katscher in Leipzig.

Auf der Grube Ferdinande bei Sennewitz werden Knorpelreiche Förderbohlen zu 25 Pf. pro Hectoliter verkauft. Abnehmer größerer Quantitäten erhalten Vergünstigungspreise.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5,592 b.]

neue Grubenschienen

offeriren äußerst billig
Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter.*

Geehrter Herr Daubitz! Für beiliegende Thlr. 1. erbitte mir eine Quantität Ihres vorzüglichen „Magenbitter“, der mir stets die vortrefflichsten Dienste geleistet hat u. c. Ich benutze gern die Mittel, die durch Erfahrung sich meiner Gesundheit förderlich zeigten. Ihr Liqueur ist meiner Ueberzeugung nach, und beim richtigen Gebrauche immer der Gesundheit zuträglich.

Ich gestatte Ihnen von Vorstehendem beliebigen Gebrauch zu machen. München. Emil Siebert, Eigenthümer v. Winter's Theater-Agentur u. c.

*) Zu haben bei: Aug. Möhring u. C. Müller in Halle.

Ein Paar ältere große Wagenpferde, welche auch zu jeder Arbeit benutzt werden können und ein starkes Reitpferd für schweres Gewicht, sind für den festen Preis von 60 Thaler sofort zu verkaufen.
Reichel, Stallmeister.
Cöthen.

Sauerkirschen,

reife gebeerte, kauft zu den höchsten Preisen
Gustav Buchheim,
Cöthen.

Commis.

Für ein Colonialwaaren-Gesch. in Dresden wird ein junger tüchtiger Verkäufer sofort gesucht. Offerten unter A. R. 275. an Haasenstein & Vogler in Dresden.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,
neben der Post,
empfehlen sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie sämtliche Jagdeffekten u. Munition.

Patronen werden auf Bestellung genau nach
Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.

Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäufern** mein anerkannt bestes **Jagdpulver**
bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste
in 1/4 oder 1/5 Packeten zum Fabrikpreise.

Alle Sorten Bändhütchen von **Dreyse & Collenbusch**.
Alle Nummern Schrotten und Posten, Genthiner Fabrikat.

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Tapeten und Rouleaux

in grösster Auswahl

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2.

Gobelins, Plüsche, Ripse,
Damaste, Cretonnes, Satins etc.

für Meubles und Gardinen.

Munition
zu sämtlichen
Gewehren.



Patronen
fachgemäß
angefertigt.

W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle, Thalgaſſe 1,

empfehlen seine seit Jahren anerkannt gut schießenden Gewehre in Bänd-
nadel verschiedener Systeme, Centralfeuer, Lefauchoux, Leſchings und
Revolver; Jagd-Utenſilien. **Garantie ſelbſtverſtändlich.**

Säcke und Planen

jeder Art, ſowie vollſtändig wasserdichte

Diemenplanen u. Lowrydecken, Schlaf- und Pferddecken

halte bei guter Qualität und billigen Preisen bestens empfohlen.

Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Reingehaltene **Bordeaux-** u.
Rheinweine zu den aner-
kannt billigen Preisen empfehlen

Gebr. Pursche,
Merseburger Chausſee.

40 **Ruthen Pflastersteine**
kauft **Alw. Taatz.**

Freundl. möbl. Stube mit Schlaf-
kabinet zu vermieten große Brau-
hausgasse 9, 1 Tr.

Unser reichhaltiges Lager von

Blauen u. rothen englischen Dachschiefer
bester Qualität, aus den renomirtesten Brüchen direct bezogen,
empfehlen zu billigsten Preisen in allen gangbaren Dimensionen

Klinkhardt & Schreiber, Halle, Neue Prom. 12.

Restanration zu Weineck's Wellenbad.

Heute Sonntag früh **Speckkuchen** mit frischem Anstich
Coburger Actienbier, sowie ein gutes **leichtes Glas**
Bier empfiehlt bestens

hochachtungsvoll
Louis Schoellner.

Im Park der Brauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag **Grosses Extra-Concert** vom
Thüringischen Husaren - Regiment Nr. 12
unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Schütz.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Reichspf. Ende gegen 8 Uhr.

W. Meyer.

Pergament-Papier

zum luftdichten Verschluss von Ein-
machebüchsen empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Wasch-Crystall,

beste Qualität, p. Pack 10 Pfg.,
6 Pack 50 Pfg., 40 Pack 3 Mark,
offerirt

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Der
G. A. W. Mayer'sche
weiße Br. Syrup

Fabriken
in Wien und Breslau
1867 in Paris preisgekrönt,
ist stets in Original-Flaschen
mit Firma, Staniol-Papier und
Schutzmarken versehen, nur allein
echt zu haben in Halle a/S.
bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**
Artese gehen zu Hunderten
jährlich ein.

Ein Landgut,

bis 120 Morgen groß, sucht für
einen zahlbaren Käufer
M. Bleeser, Schmeerstr. 25, 11.

**Klagen, Verträge, Te-
stamente etc.** fertig, den
An- u. Verkauf von Grundstücken,
sowie die An- u. Ausleihung v. Ka-
pitalien vermittelt **A. Bleeser,**
Schmeerstr. 25, 11.

22.
7. **F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute schenkte uns Gott der
Herr ein gesundes, kräftiges
Söhnchen.
Langensalza, d. 15. Juli 1875
Stelzner, Diaconus, und Frau
Agathe geb. Schumann.

Todes-Anzeige.

Heute den 16. Juli, Mittags 12
Uhr, verschied in Keuern nach längerem
Leiden Schmerzlos in den
Armen seiner Kinder
**Herr Friedrich Albert Kro-
bisch** aus Halle a/S., früher
Rittergutsbesitzer zu Niemberg,
in seinem 67. Lebensjahre.

Dies zeigen an
die tiefbetrübten Hinterlassenen
zu Hannover u. Keuern.

Contobücher
in allen Einrichtungen und dauerhaftesten Einbänden,
sowie alle Contor- u. Schreibstoffe empfiehlt sehr billig
Willh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.
Extra-Liniaturen in feinsten Lett!

== **Parfümirten Beuzin** ==
zur Beseitigung aller Flecke
aus Tuch, Leinwand u. Leder,
sowie zum Waschen der
Glacehandschuhe empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

== **Schneiderkreide** ==
in weiß, roth u. blau em-
pfehlen
Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

== **Seesalz** ==
zu Bädern empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

== **Aetznatron** ==
zur Seife kochen empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

Durch Billigkeit
und hohe Nährkraft gleich aus-
gezeichnet ist nach dem Ausspruch
einer bekannten Autorität der Chemie
Timpe's Kraftgries
die vorzüglichste Kindernahrung der
Gegenwart. à Paket 40 u. 80 Pf.
bei **C. Müller, Leipzigerstr. 106.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Chronik des Deutschen Reiches.

- 22. März. Volksschulgesetz für das Herzogthum Sachsen-Meiningen.
- 1. Mai. Preussisches Gesetz, betreffend die Gebühren der Anwälte und Advokaten.
- 10. und 11. Mai. 25jähriges Jubiläum des ersten deutschen Verschufvereins und der an Schulze-Delitzsch's Namen geknüpften deutschen Genossenschaftsbewegung in Delitzsch.
- 12. Mai. Befestigung der Leiche der Prinzessin Alexandra von Bayern in München.
- 14. Mai. Der Philologe Geh. Regierungsrath Professor Dr. Gottfried Bernhardt in Halle stirbt.
- 15. Mai. Ankunft der Kaiserin-Königin in Baden-Baden.
— Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen trifft in Benedig ein.
- 16. Mai. Versammlung der Delegirten des Deutschen Kriegerbundes in Stuttgart.
- 17.—18. Mai. Vertrag zwischen Preußen und dem Deutschen Reich über die Abtretung der Preussischen Bank an das Deutsche Reich.
- 18. Mai. I. Delegirtenstag des bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenvereins in München. Derselbe wählt den König von Bayern zum Protektor und den vormaligen Kriegs-Minister, General der Infanterie Freiherrn von Franck zum Ehrenpräsidenten.

Gewerbliche Skizzen.

XIV. Wein.

6. Versüßen durch süße Weine.

Bei den hohen Weinpreisen überhaupt, bei dem erleichterten Verkehr und bei dem Streben auch den sogenannten trockenen Sorten eine gewisse Süße zu erhalten, oder zu ertheilen, nimmt in den nördlichen Weingegenden und besonders in Deutschland der Gebrauch überhand, aus dem Süden süße Weine zu beziehen, und sie den rauheren der Heimath zuzufügen. Mander Weinhändler nimmt hierbei als selbstverständlich an, daß wenn zwei ältere helle Sorten mit einander versüßt werden, auch die Mischung hell und gesund bleiben müsse. Es ist nun klar, daß ebenso wie bei Zusatz von Zucker, sehr oft die Gährung wieder eintritt. Der südländische Wein enthält Zucker, er gährt nicht mehr, weil er entweder zu reich an Alkohol oder schwefeliger Säure ist oder alle seine Hefe bildenden Stoffe bereits verbraucht wurden. Im ersten Falle, bei hohem Gehalte an Weingeist oder schwefeliger Säure, wird bei seinem Vermischen mit viel Wein, welcher die eben genannten Verbindungen in geringerer Menge enthält, wieder die Gährung eintreten. Im zweiten Falle, bei dem Mangel an Hefe bildenden Stoffen, gelangt durch den süßen Wein der Zucker und durch den anderen die Hefenbestandtheile in die Mischung, so daß ebenfalls wieder Gährung eintreten kann, besonders wenn Hefezellen in dem letzteren enthalten sind, oder solche auf irgend eine Weise in die Mischung kommen. Vor der Ausföhrung des Versüßens mit süßen Weinen im großen Maasstabe sollte man deshalb Versuche im Kleinen anstellen, etwa in Flaschen, unter Zusatz von wenig Hefe und überhaupt sehr vorsichtig sein. Ebenso wie ein ganz heller Wein nach dem Zusatz von Zucker Monate lang unverändert bleiben und dann plötzlich in Gährung übergehen kann, ist eine Mischung von einem solchen mit einem süßen der gleichen Gefahr noch nach langer Zeit ausgesetzt, so daß der Wein oft schon in eine andere Hand übergegangen ist und zu Beschwerden, ja zu gerichtlichen Klagen manchmal Veranlassung giebt. Späteren Untersuchungen muß zu ermitteln vorbehalten bleiben, ob zuerst sonstige, eine gewisse Zeit in Anspruch nehmende Vorgänge sich vollziehen und der eigentlichen Gährung vorausgehen müssen oder ob die Hefenzellen nur verspätet eintreten.

Vom dem im Vorgehenden besprochenen Verfahren läßt sich keines unbedingt verwerfen oder empfehlen. Bei richtiger Anwendung und Ausföhrung vermag jedes derselben gute Resultate zu erzielen. So erwarben sich die Keres-, Malaga-, Madera- und Marsalaweine ihren in der ganzen Welt bekannten Ruf, als sie noch mit Syrup versetzt wurden, während jetzt alle starken Weine einen bedeutenden Zusatz von Spirit erhalten. Die französischen Weißweine, wie Sauterne und andere, wurden berühmt, trotzdem bei ihrer Bereitung der Schwefel reichlich in Anwendung kam. Und wer kennt nicht die großen Vortheile, welche der Zusatz von Zucker gewährt?

Trübe Weine.

Das Trübwerden ist einer der am häufigsten vorkommenden Fehler. Bekanntlich entstehen bei längerem Lagern in jedem Weine unlösliche, an den Faß- oder Flaschenwänden sich abscheidende Verbindungen, welche demselben, besonders wenn er bewegt wird, trüb machen. Allein ein gut behandelter, gesunder, flaschenreifer Wein soll selbst unter ungünstigen Verhältnissen mehrere Monate lang so wenig Absatz liefern, daß er eine merkliche Trübung nicht erkennen läßt. Die trüben Sorten der Wiener Ausföhrung schieben nun ansehnliche Mengen unlöslicher Stoffe ab, welche nicht nur diesen Fehler verursachten, sondern auch oft den besten Geschmack verbedeten oder sogar einen unangenehmen bedingten. Un-

seitig beeinträchtigt somit die Trübung die Qualität und bei sonst gleicher Beschaffenheit sind helle Weine unbedingt die besten.

Zwei Ursachen des Trübwerdens wurden bereits bei den süßen Weinen besprochen, weitaus am häufigsten zeigt sich die dritte, die Einwirkung der Luft. Bekanntlich können in Fässern verendete Weine nicht unmittelbar nach dem Transport versendet werden, sie müssen einige Zeit lagern, um, wie man zu sagen pflegt, „auszuruben.“ Bei jungen Weinen entweicht die Kohlensäure bei dem Abfüllen und Transport, der Wohlgeschmack leidet Noth, aber in den meisten Fällen veranlaßt die Luft eine bedeutende Veränderung, indem sie die Abscheidung unlöslicher Verbindungen bewirkt. Bei dem „Ausruben“ lagern sich dieselben ab, der Wein erlangt seine früheren Eigenschaften wieder, seine Klarheit und seinen Wohlgeschmack. Dabei machen sich große Verschiedenheiten bemerkbar, während manche Sorten eine braune Färbung, eine sehr starke Trübung und einen veränderten Geschmack zeigen können, ist eine Veränderung bei anderen kaum wahrnehmbar. Ohne Zweifel üben hierauf Traubensorte, Jahrgang und Bodenverhältnisse einen großen Einfluß aus. Folgende Umstände bedingen aber vorzugsweise eine stärkere Trübung.

- 1. Waren die Trauben theilweise faul, so besitz der daraus erhaltene Wein eine große Neigung, trüb zu werden und nimmt sogar eine braune (süßliche) Farbe an.
- 2. Wenn der Most ganz oder theilweise auf den Tretern vergährt, so nimmt er aus denselben eine größere Menge von Bestandtheilen auf, welche bei der späteren Einwirkung der Luft in unlöslichem Zustande sich abscheiden und somit eine Trübung veranlassen können.

Dies soll aber selbstverständlich nicht verhindern, in geeigneten Fällen edelsaure Trauben zu verwenden, oder den Most* auf den Tretern vergären zu lassen, nur muß der Wein später in entsprechender Weise behandelt werden, um jene Stoffe zu entfernen oder derartig zu verändern, daß sie durch die Einwirkung der Luft sich nicht mehr als unlöslich abscheiden.

3. Ungenügendes Ablassen; bleibt nämlich der Wein auf der Hefe oder er wird zu selten abgelassen, so kommt er mit zu wenig Luft in Berührung und die genannten Stoffe bedürfen eine geraume Zeit, unter Umständen nach Jahren zu bemessen, um unlöslich zu werden.

Jede Vermehrung des Luftzutritts, das Ablassen, die durch den Transport veranlaßte Bewegung, ruft nun eine Trübung hervor, welche um so stärker ist, je größere Mengen dieser Stoffe der Wein ursprünglich enthielt und je sorgfältiger er vor der Luft bewahrt wurde.

Die feinen aus edelsauren Trauben oder durch Auslese gewonnenen Weißweine der Ausföhrung zeigten selten den Fehler des Trübwerdens, obgleich sie anfänglich große Neigung dazu besaßen, aber letztere durch längeres Lagern und sehr sorgfältige Behandlung verlieren. Dagegen fanden sich in Wien sehr viel geringere und mittlere Sorten, sogenannte Tischweine, aus fast allen Ländern vor, welche getrübt waren.

Als Maasstab der Höhe, auf der die Kellerwirthschaft eines Landes steht, muß in erster Linie die Reinheit des Geschmacks gelten, d. h. die Abwesenheit jedes fremdartigen, durch unreine Gefäße, Spunden, Korke u. s. w. veranlaßten Beigeschmacks, soann das fehnere oder häufigere Vorkommen eines Gehaltes an Essigsäure (Stich), sowie von anderen Krankheiten und schließlich das Verhalten beim Transport oder beim Stehen an der Luft. Dieser Maasstab entspricht jedenfalls den Verhältnissen besser, als wenn man Stärke, Bouquet, Süße u. c. bei der Beurtheilung zu Grunde legt. Denn sicherlich steht eine Gegend, wenn sie feinere Weine erzeugt, welche den oben angebeuteten Anforderungen nicht entsprechen, bezüglich der Kellerwirthschaft auf einer niederen Stufe als diejenige, deren Weine rein schmeckend, klar und gesund sind, bei massenhafter Production und billigen Preisen, so daß sie sich für den Consum der weniger Bemittelten eignen.

Zwar wurde bereits angeführt, daß die Trübung bei Weinen aus allen Ländern vorkam, aber es muß auch das Auftreten dieses Fehlers bei sonst guten Sorten constatirt werden. Es ist daher den Producenten von Tischweinen das rechtzeitige und öftere Ablassen zu empfehlen, so lange noch ein starker Absatz entsteht und nicht, wie es noch an vielen Orten geschieht, den Wein auf der Hefe liegen zu lassen, bis er zum Verkaufe kommen soll.

4. Das Einbrennen der Fässer mit Schwefel vor dem Abfüllen zur Versendung. Wie bereits erörtert wurde, kann man durch das Schwefeln die Gährung unterbrechen, und damit Nachteile herbeiführen, wenn diese Operation zur unrechten Zeit (bei nicht beendeter Hauptgährung) und in zu starkem Verhältnisse ausgeföhrt wird. Da ferner eine größere Menge von schwefeliger Säure den Wein trüb und, nach der Meinung vieler, für den Consumenten ungesund macht, so wurde schon mehrfach vorgeschlagen, außer zum Einbrennen leerer Fässer keinen Schwefel bei der Weinbereitung überhaupt zu verwenden. Dies ist indefs nicht vollständig gerechtfertigt, denn bis jetzt kann die schwefelige Säure noch nicht in allen Verhältnissen entbehrt werden, besonders nicht bei solchen Weinen, welche reichlich die durch die Einwirkung der Luft sich braunfärbenden oder in unlöslichem Zustande sich abscheidenden Stoffe enthalten. Auch genügen schon geringe Mengen schwefeliger Säure, um das Trübwerden zu verhüten; die richtige Anwendung von Schwefel verursacht demnach keineswegs Nachteile und sicherlich würden sehr viele Weißweine, ja sogar manche Rothweine der

Wiener Ausstellung sich besser gehalten haben, wenn sie etwas geschwefelt gewesen wären.

Die Geologie von Südafrika.

Ein wirklich enormes Areal des südlichen Centralafrika, so erzählt Dr. Livingstone in seinem Tagebuch, bedecken vulkanische Gesteine, in welche edige Bruchstücke älterer Schichtgesteine, möglicherweise Sandstein, eingebettet sind; in Schiefer verwandelt und obgleich in der geschmolzenen Masse fortgetragen, enthalten sie doch noch Abdrücke von Pflanzen niedriger Ordnungen, wahrscheinlich aus silurischer Zeit, und deutliche Wellenspuren und Regentropfen, ohne das Andeutungen von Thieren darin beobachtet wären. Die geringe Zahl der beobachteten organischen Reste rührt davon her, daß hier keine Steinbrüche bearbeitet, keine Straßen gebaut werden und in den nördlichen Theilen die üppige Vegetation Alles bedeckt. Die einzigen feineren Gebäude im Lande nördlich von der Kapkolonie sind die Kirche und die Missionshäuser in Kurumon. In den dortigen Mauern sind die Fragmente mit Einbrüchen fossiler Blätter in der Matrix, der einst flüssigen Lavamasse, durchgebrochen worden. Das von diesem Basalt bedeckte Areal erstreckt sich von der Nachbarhaft des Baalflusses im Süden bis zu einem ca. 60 engl. Meilen jenseit der Victoriafälle gelegenen Punkte, bei einer durchschnittlichen Breite von ca. 150 Meilen. Der Flächenraum beträgt wenigstens 100,000 engl. Quadrat-Meilen. Sandsteine stehen darin an verschiedenen Punkten gleich Inseln, aber alle sind metamorphosirt, und von dem feurigen Meer sind Arme in Thäler und Spalten geflossen und man kann leicht verfolgen, wie der Umwandlungsproceß durch das Feuer mehr und mehr abgenommen hat, bis am äußeren Ende des Stromes die Felsen nur gehärtet sind. Diese Arme kommen an Ausdehnung allen inselartig dazwischen stehenden Felsen und Hügel gleich, so daß wir berechtigt sind, das Areal dieses Basalt-Meeres zu wenigstens 100,000 engl. Quadrat-Meilen anzunehmen.

Die geschmolzene Masse scheint in aufeinander folgenden Wellen übergeflossen zu sein und der Scheitel einer jeden Welle war mit einem dunkeln, glasigen Schaum bedeckt, der Schladen mit edigen Fragmenten trug. Dieser Schaum bezeichnet jeden der einander gefolgten Ergüsse als eine Schicht von 12 bis 18 oder mehr Zoll Dike. An einer Stelle kann man 62 solcher Schichten unterscheiden und bei den Victoriafällen, die einfach durch einen Spalt bedingt sind, ist der Basaltfelsen geschichtet, soweit unsere Augen überhaupt in die 310 Fuß betragende Tiefe hindringen konnten. Dieses ausgebreitete Lavameer befand sich wahrscheinlich auf der Oberfläche des Landes, denn oft sieht man Blasen, die aus dem Gestein in dem glasigen Schaum an der Oberfläche jeder Welle herauskommen; manchmal sind sie zerplatzt und haben kreisförmige Ringe mit erhabenen Rändern zurückgelassen, wie es jeder kochenden zähen Flüssigkeit eigenthümlich ist. In vielen Fällen sind sie zu runden Büffeln abgeflacht, als wenn eine Kugel eingeschlossen wäre; bricht man solche auf, so findet man die innere Fläche mit schönen silbernen Krystallen besetzt, deren Spizzen alle nach der Mitte der im übrigen hohlen Blasen gerichtet sind.

Diese Blasen im Stein kann man im Bett des Kurumonflusses betrachten, 8 oder 10 engl. Meilen nördlich von dem Dorf, und der Anhan genannte Berg westnordwestlich von letzterem hat ganz das Aussehen, als wäre er eine Mündung gewesen, durch welche der Basalt heraufgeköcht ist, wie Wasser oder Schlamm in einem Geyser.

Die schwarzen Basaltberge im Osten der Bamangwato, früher Baka genannt, bieten einen weiteren Beweis dafür, daß die feurigen Eruptionen an der Luft erfolgten, denn der Basalt ist an vielen Stellen säulenförmig und an anderen treten die Enden der riesigen Krystallgruppenförmig mit Spizzen auf, die nicht abgelaßt sind, was der Fall sein würde, wenn sie sich unter dem enormen Druck eines Oceans entwickelt hätten. Wenige Meilen süßlich davon köcht eine salzige Quelle hervor und legt Zeugnis von der Hitze im Innern ab. Eine zweite, mit süßem Wasser, weit entfernt im Südost, bezeugt dasselbe.

Nach der Periode der gigantischen vulkanischen Thätigkeit scheint ein außerordentlich starker Ausfluß süßen Kaltwassers aus den Eingeweiden der Erde stattgefunden zu haben. Das Land, jetzt so trocken, daß man nach verschiedenen Richtungen, besonders westwärts nach der Kalahari, wandernd aus Mangel an dem köstlichen Naß so sicher zu Grunde gehen würde, als befände man sich im Innern von Australien, war einst in allen Richtungen von fließenden Bächen und großen Flüssen durchschnitten, deren Lauf hauptsächlich nach Süden ging. Diese Flußbetten werden noch jetzt von den Eingeborenen im Süden „melapo“, im Norden „wady“ genannt; beide Wörter bedeuten dieselbe Sache: Flußbetten, in denen jetzt niemals Wasser fließt. Um sie zu füllen, ergoß eine große Zahl strömender Quellen Jahrhunderte lang beständige Wassermassen. Sieht man das Auge der Quelle, so ist es eine ovale oder oblonge Oeffnung, deren unterer Theil deutlich ausgewaschen ist und durch abnehmende Größe zeigt, daß im Laufe der Zeiten die geringere Wassermasse offenbar weniger erosive Gewalt hatte. An den Seiten des schon erwähnten Berges Anhan existiren noch gute Proben dieser ausgewaschenen Oeffnungen, Bienenschwärme bewohnen sie, deren Baue durch die Härte der Basaltfelsen vollkommen geschützt vor Räubern sind. Die Stellen, auf welche die Wasserströme fielen, sind durch deren Wirkung ausgehöhlt, und der Raum ringsumher, den das Wasser bespritzte, ist von Kalktuff bedeckt, welcher durch Verdunstung abgelagert wurde.

Ein anderes gutes Beispiel der alten Quellen befindet sich in einer Höhle bei Kolobeng, Namens Bepelote, ein Wort, mit dem die dortigen Eingeborenen bisweilen das Meer bezeichnen. Die abnuzende Kraft der vorweltlichen Gewässer kann man hier leicht an zwei Armen verfolgen,

— der obere oder ältere endet in der charakteristischen ovalen Oeffnung, in welche ich ein bleiernes Maßigkeitszeichen des Vater Mathew's niedergelegt habe; der untere Arm ist bei weitem der größte als der, in welchem die größte Wassermenge eine viel längere Zeit als in dem anderen geflossen ist. Die Höhle Bepelote galt für spukhaft und Niemand wagte sie zu betreten, bis ich sie zur Erholung von meinen entsetzlichen Arbeiten ersuchte. Der Eingang, 8 oder mehr Fuß hoch und 5 bis 6 Fuß breit, führt durch röthlich grauen Sandsteinfelsen, der in seiner Substanz Bänke gut abgerundeter Kollsteine einschließt. Der ganze Höhenzug mit vielen im Süden anliegenden Hügel giebt Zeugnis von der Hitze, welcher er durch die Berührung mit der Lava ausgefetzt war. In dem Härtungsproceß schwitzte die Kiefelerde bisweilen aus diesem Gestein aus und findet sich jetzt als hübsche Efflorescenzen schöngealteter Krystalle. Aber dieser 8 bis 10 engl. Meilen nördlich von Kolobeng gelegene Höhenzug läßt nicht nur die Einwirkung des Feuers erkennen, er zeigt vielmehr an seinem östlichen Abhang auch die Wirkung des fließenden Wassers in einem großen Loch, Namens Loë, das in dem Ruf steht, es seien aus ihm alle Thiere Süd-Afrika's und sogar die ersten Stammeltern des ganzen Betschuanenvolkes hervorgegangen. Ihre Fußstapfen bezeugen die Wahrheit dieses Glaubens. Ich war profan genug, skeptisch zu sein, weil die große Fußstapfe des ersten Menschen Matfieng eine Richtung hat, als wäre er in das berühmte Loch hinein statt heraus gegangen. Andere riesige Löcher findet man überall im Lande umher und in Höhen an den Abhängen der Berge weit über dem Niveau der alten Flüsse.

In den Betten der alten Flüsse entsprangen viele Quellen und ihr Ausfluß war stets in der Richtung der Strömung des Mutterflusses. Viele dieser alten Quellen enthalten noch jetzt Wasser und dienen zu Stationen bei einer Reise, aber die ursprünglichen Gewässer scheinen meist mit Kalk in Lösung beladen gewesen zu sein; dieser Kalk wurde in großen See'n abgelagert, die jetzt mit Kalktuff bedeckt sind. Ein enormer Süßwasser-See, in welchem wahrscheinlich das Dicynodon sein Wasser trieb, wurde abgelassen, als der merkwürdige Spalt, der jetzt die Victoriafälle veranlaßt, in dem Basalt entstand. Ein anderer scheint ins Meer abgelassen zu sein, als ein ähnlicher Spalt bei den Fällen des Drangeflusses sich bildete. Nur in diesem Kalktuff hat man bisher fossile Thierreste gefunden. Aus dem Meer abgelagerte Kalksteine giebt es nicht, ausgenommen in Buchten, welche die Erhebung der West- und Ostküsten weit binnennwärts in das Loango- und Somaliland verfest hat, und diese enthalten dieselben Muscheln, die jetzt in den benachbarten Meeren leben. Dem Flußsystem, das ein großer süßlicher Nil gewesen zu sein scheint, der von den Quellen des Zambesi südwärts nach dem Drangefluß strömte, ging ein Zustand der Wasserthätigkeit von größerer Wirksamkeit, als wir irgendwo jetzt sehen, voraus: sie brachte die saurenwerthen Lager von wohlgerundeten Kollsteinen und Kies hervor. Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung von ihrer Ausdehnung zu machen. Der Loango fließt durch das Bett eines alten See's, dessen Ufer 60 Fuß hoch, aus wohlgerundeten Kollsteinen bestehen. Der Zambesi durchfließt oberhalb der Kebrabassa große Lager derselben Formation und dort besteht das Gerölle meist aus harten krystallinischen Steinen. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, in welchem Zustand das Land sich befand, als die großen Löcher an den Bergseiten entstanden und die wunderbare Reibung vor sich ging, welche die Kollsteine abrundete. Das Land scheint nicht unter Meer gestanden zu haben, denn marine Kalksteine fehlen (abgesehen von den erwähnten Ausnahmen) und wo Regenbetten die alten Flußbetten durchschneiden, bringen sie Süßwasser-Muscheln zu Tage, die identisch mit den jetzigen Süßwasser-Bewohnern sind. Der Kalktuff scheint die jüngste Gesteinbildung zu sein. In dem Vereinigungspunkt des großen südlichen vorhistorischen Nil mit einem alten Süßwasser-See bei Butschap und wenige Meilen von Likatlong bildete sich ein Hügel in einem durch kegelförmigen Kias verursachten Wasserwirbel im Flußbett gegen das rechte Ufer hin, und Thierleichen gerieten in den Wirbel und sanken unter; ihre Knochen ragen aus dem weißen Tuff hervor und sind so gut erhalten, daß sogar der schwarze Weinstein an den Büffeln und Zebraähnen sitzt. Sie gehören denselben Thierarten an, die gegenwärtig Afrika bewohnen. Dies ist der einzige Ort, wo Fossilien dieser Thiere in situ gefunden worden sind. Mehrliche Fossilien beobachtete ich 1855 überall am Zambesi oberhalb Kebrabassa in Gerölllagern, wohin sie geschwemmt worden sind, und 1862 wurde ein Gerölllager mit vielen derselben Fossilien im Delta des Zambesi gefunden, wo sie in der großen Ablagerung dieses Flusses zur Ruhe gekommen waren; man weiß aber nicht, wo sie der Zambesi ausgräbt. In seinem Lauf unterhalb der Victoriafälle beobachtete ich tuffartiges Gestein, darin müssen die Knochen enthalten sein, denn wären sie aus dem großen Tuffeeboden von Sechese gekommen und die Victoriafälle hinuntergeschwemmt worden, würden sie alle zu feinem Schlamm gerieben sein. Bei den Knochen im Fluß wie im Delta fand man Stücken groben Löpfergeschirres, genau von derselben Art, wie es noch heutzutage die Eingeborenen herstellen und in Gebrauch haben. Zugleich fanden wir Scherben von feinerem Korn, die man bei Afrikanern nur gelegentlich sieht und alten Aethiokrigen gleichen, doch waren sie nicht besser gebrannt, als dies im Lande jetzt üblich ist. Die ältesten Reliquien sind stark verwitterte Mählsteine aus Granit, Glimmerchiefer und Sandstein. Die zu ihrem Veraspeln und Schärfen gebrauchten Kugeln, von der Gestalt und Größe einer Drange, findet man nahe dabei liegend. Steinene Waffen oder Werkzeuge sind mir nie unter die Augen gekommen, so eifrig ich danach gesucht und in jedem alten Dorf, zu dem wir im Lauf vieler Jahre gekommen, danach ausgeschaut habe.

lung
lichen
schlo
Scho
spiele
der V
gehör

täten
schen
mit d
rüffel
halfe,

dicke
schiede
Die G
etwas
entwic
diese
von it
ihm:
läßt f
Pund

zunäch
lation

Stam
Fahn
wird.
Die
arius
schle
Unter
große
dürft
in de
halb
und
artig

Die Hunde-Racen.

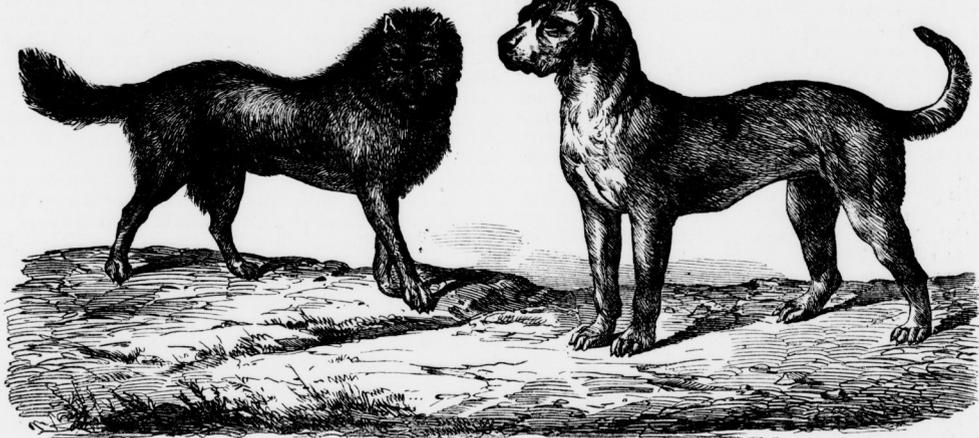
II.

Die Haus- und Hofhunde.

Zoologen älterer und neuerer Zeit haben gar verschiedene Einteilungen des Hundes versucht und wohl gegen 30 Arten des eigenthümlichen Hundes (also die verwandten Füchse, Wölfe, Hyänen ausgeschlossen) herausgebracht: Haushunde und zwar Hof-, Stuben- und Schooßhunde; ferner Jagdhunde, die man in gewöhnliche und Wundspiele theilt, dann halbzahme Hunde mit gestrecktem Schwanz, wohin der Neufundländer, der Dingo, die sumatranischen und andere Hunde gehören; endlich die wilden Hunde.

Wenn nur — sagt V. Scheitlin — die Hunde nicht so viel Varietäten aufstellten, und nicht jede Art von der andern so weit im physischen und psychischen Leben entfernt wäre! Der hohe leichte Windhund mit dem schlanksten Körper, den hohen Beinen und der ellenlangen rüffelartigen Schnauze, die schwere englische Dogge mit ihrem Wolfshalse, der lange Dachshund mit seinen niedrigen, krummen Beinen, der

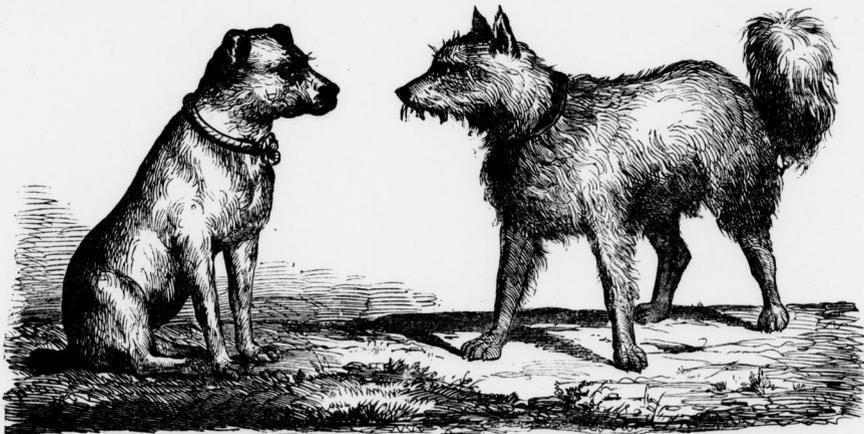
kämpfen. Es sind schöne Thiere, groß und kräftig, die Brüste breit und stark, die Glieder ganz Muskelkraft. In dieser Race scheinen sich gleichsam die Tugenden des Neufundländer, der St. Bernhardsdogge und des englischen Bullenbeißers auf das Glückliche gemischt zu haben. Ein Zuschlagen dieser ungeheuren Kinnbaden reicht vollkommen hin, den Halswirbel des stärksten Wolfes zu brechen. Die Bären, welche ihre dicke Haut schützt, sind zwar rauhere Kunden, werden aber durch die Menge doch bewältigt. Zu den bekanntesten Unterarten des Haushundes gehört der Schäferhund (C. f. pastoreus) mit langer, dicker Schnauze, langem, dichtem, struppigem, grau melirtem Haar und kleinen Ohren, die nur zur Hälfte steif, an der Spitze umgebogen sind. Sein Gesicht ist so in Haar gehüllt, daß es einem Eulenkopfe gleicht. Seines scharfen Geruchsinnes wegen eignet er sich vortrefflich zur Trüffeljagd. Der schottische Schäferhund dagegen hat ein glattes Gesicht, ist übrigens zottig, behend und muskulös. Am Rhein, in Würtemberg und Sachsen hat man eine eigene Art, die sich besonders gut abrichten läßt und jeden Wink des Schäfers versteht und befolgen lernt. Diese Hunde bewachen die Heerden, patrouilliren hin und her, halten die Schafe zusammen, treiben sie an und fassen sie auf Geheiß beim Ohr, ohne sie zu ver-



dicke Mops mit seiner schnellabgeschnittenen Schnauze — welche Verschiedenheiten! So groß sind auch die Verschiedenheiten ihrer Seelen! Die Erziehung bringt in die Hunde so wenig als in die Menschen irgend etwas hinein; sie kann nur schon Gegebenes, Vorhandenes hervorziehen, entwickeln, anwenden. Ohne alle Erziehung, wie beim Menschen, tritt diese oder jene Neigung und Fähigkeit des Hundes hervor, und auch von ihm gilt: „was eine Nessel werden will, brennt bald;“ auch von ihm: „der Dichter wird geboren.“ Selbst die Charakteristik seines Herrn läßt sich nach Wahl und Liebhaberei sofort bestimmen. Nicht ein einziger Hund ist dem andern körperlich oder geistig gleich.

Wenn wir der Dänen'schen Einteilung folgen, so begegnet uns zunächst der eigentliche Haus- oder Hofhund (Canis familiaris vilaticus). Eine der bekanntesten Unterarten desselben ist der deutsche

wunden. Eine eigenthümliche Race unter den Haushunden wird durch den Pommer oder Spitz (C. f. pommeranus) gebildet. Er ist lang behaart, hat einen langen Kopf, platte Stirn, kleine aufrechte Ohren, einen aufwärts nach der linken Seite gekrümmten Schwanz und stämmige Füße. Zur Bewachung von Haus, Hof und Wagen ist er der beste Hüter, treu, muthig, klug und zu mancherlei Künsten abrichtbar. Seine Eckzähne sind sehr lang und spitz, daher sein Biß schwer heilt und eitert. Unter den zahlreichen Spielarten des Spitzes findet sich der weiße gewöhnlich in Mühlen, der schwarze (Kette) auf Höfen in Dörfern, der rothe häufiger in Städten. Der kleine Spitz ist um die Hälfte kleiner und hat kurze, steife Haare, zumal in der Halskrause, die er im Zorne sträubt; der Schwanz ist etwas wollig, und gewöhnlich ist er fuchsroth, mit weißer Kehle. Der englische Spitz, noch kleiner und



Stammhund (C. fam. germanicus), langhaarig, mit übergebogenem Fahnen Schwanz und weiß schwarz, der aber auf Dörfern immer seltener wird. Eine Spielart ist ferner der Hirtenhund (C. fam. pecuarius), gleichfalls schwarz, glatthaarig, aber gelb am Unterschwanz und Unterleib. Ebenso gehört der kalmückische Hund, der zottig und schlank wie ein Windspiel ist, hierher. Auch die aus Asien stammenden großen weißen Hunde der ungarischen Pustten mit schwarzen Augen dürften hierher zu rechnen sein; ebenso die Hunde, welche die Heerden in den Pyrenäen bewachen helfen. Die letzteren werden meist im halbwildem Zustande erhalten, damit sie ihrem Berufe inmitten von Wölfen und Bären entsprechen können. Dieser Zustand macht sie häufig böseartig und unbändig, so daß sie sich oft auf das Verzweifeltste selbst be-

feiner gebaut, hat feines, langes Haar und stark hervortragende Hüftknochen. Der seltene Fuchspitz, mit einem wahren Fuchsschwanz, den er gekrümmt trägt, ist roth, mit schwarzem Gesicht. Nach Einigen wäre er ein Bastard von Fuchs und Pommer. Der Wolfspitz (C. f. lupinus) ist weiß mit blaßgelblichen Ohren, Kopf und Schnauze sind gestreckt, Haare an Leib und Schwanz lang. Er kommt auch mit schwarzer Nase und schwarzen Augen, mit braunen und rothen Flecken vor, und man findet ihn sehr häufig bei Fuhrleuten. Es ist bekannt, daß die Hunde eines außerordentlichen Hasses fähig sind. Oft stürzen sie augenblicklich aufeinander los, sobald sie einander von fern sehen, ringen wie Gladiatoren und balgen sich wüthend im Schlamme und im Bache, in den sie hinunterrollten. Solcher Wuth sind besonders

und
ffes.
n zu
inen
urde
Ein
sein
t die
heint
allen
bis-
steine
West-
erlegt
arten
wesen
dem
Berer
kau-
ervor.
achen.
er 60
durch-
dort
Es ist
efand,
verbare
Land
kfeine
betten
eln zu
Der
gungs-
wasser-
ich ein
bel im
in den
a Tuff
ein an
erarten
rt, wo
hoffillen
Geröll-
Geröll-
en, wo
waren;
im Lauf
darin
großen
unterge-
en sein.
groben
tage die
den wir
genzlich
erbrannt,
id stark
undstein.
von der
Stein-
ommen,
wir im

die Spitze fähig. Der Pudel ist meist nur sanguinischer Prahler, der Spitz paart Jörn mit Eigenfinn. Der Pudel ist gar nicht gefähig, er schließt sich nur zu leicht selbst an Fremde an; aber der Spitz kann einen Menschen, der ihn nie beleidigt, hassen und plagen, selbst wenn er hundertmal in's Haus kommt; alle Freundlichkeit verschwendet man an ihn vergebens, und nichts verlockt ihn vom Hause.

Alle diese Hunde sind ziemlich bekannt und bedürfen wegen ihrer Eigenheiten keiner näheren Beschreibung. Weniger bekannt sind die entfernteren Rassen angehörig. Vor allen verdient hier eine Erwähnung der sibirische Hund (C. fam. sibiricus), welcher durchaus selbst am Kopfe mit langen Haaren besetzt ist, eine noch näher zu prüfende Race, die dem Wolf und Wolfspitz sehr ähnlich wird. Der dickhaarige, weiße oder schwarze grönländische Hund gehört hierher; er heult, aber bellt nicht.

Eine ganz eigenthümliche Race bildet der isländische Hund (C. fam. islandicus). Er hat eine kurze, spitzige Schnauze, an der Spitze überhängende Ohren, lange Haare, kurze und schmale Beine. Eine Spielart mit gleich dickem, 2 bis 3 Zoll langem Schwanz, schmutzbräun zottig, mit aufrechten, nach vorn gerichteten Ohren, kurzer, glattharig, fahlgelb, mit aufrechten, nach vorn gerichteten Ohren, kurzer, breiter Schnauze, breiter Brust und gekrümmtem Schwanz. Der Körper hat fast den Bau des Wolfes. Auch die Hunde, welche Gaufler und Seiltänzer tanzen lassen, gehören gewöhnlich zu dieser Race.

Eine der verbreitetsten und gewöhnlichsten Hunderacen ist der Fleischhund (C. f. lanarius). Während sein Kopf lang und mager, sind die Ohren mittelmäßig lang, nur halb hängend, das Haar anliegend, der Leib hinten gerade auslaufend; von Farbe ist er schwarz, meist an der Schnauze und den Beinen braun. Er zeugt große, starke Bastarde mit dem Hühnerhund, die gewöhnlich Schimmel genannt werden, die aber die Fleischer, weil man das Blut leicht an ihnen sieht, nicht gern nehmen. Ein guter Fleischhund kommt seiner Pflicht unermüdet nach, lernt Ochsen und Schweine packen und von selbst festhalten, leidet oft auch Kälber peinigend. In seinen Gewohnheiten gleicht ihm der Saufinder (C. fam. aprinus), von der Größe des vorigen, braungelb, mit langen, zottigen Haaren an den Hinterbacken.

Wesentlich von ihm verschieden ist der Saurübe (C. fam. suillus), bekannt durch sein wildes Ansehen, gewöhnlich braun oder schwarz, rauchhaarig und langbeinig.

Eine der bedeutendsten Hunderacen endlich ist der Bullenbeißer oder die Dogge (C. fam. molossus). Er ist colossal von Gestalt, von erbsengelber Farbe, hat eine schwarze, dicke, gespaltene Schnauze und schwarze, dicke, herabhängende, immer in langen Fäden geifernde Backen, schwarze Ohrenspitzen und ein kurzes, glattes Haar. Als Unterart derselben gilt der schwimmfähige Bullenbeißer (C. fam. palmatus) mit etwas längerer Schnauze, gespaltener Oberlippe und großen Schwimmhäuten zwischen den Beinen. Auch der berühmte St. Bernhardshund ist eine Dogge von der Größe eines Kalbes, zottig, braun und gelb gefleckt. Auf dem Hospiz des St. Bernhardsberges werden diese Hunde bekanntlich von den Mönchen abgerichtet, bei Schneewetter und Sturm die auf der St. Bernhardstraße verunglückten Reisenden aufzusuchen und anzuzeigen. Einer der berühmtesten dieser Hunde hieß Barry. Er zog mit einem Körbchen voll Brod und einem Fläschchen stärkenden Weines am Hals aus dem Kloster in Schneegestöber und Thauwetter Tag für Tag, ein Wohlthäter für Verwundete und Lawinenbedeckte, und hat während seiner 12jährigen Thätigkeit im Dienste der Menschheit mehr als 40 Menschen das Leben gerettet. Er steht ausgestopft im Museum zu Bern.

Als in neuester Zeit die Race auszustorben drohte, machte man den Versuch, sie durch Neufundländer zu ersetzen, und diese haben sich in der That vortreflich zu dem Dienste geeignet gezeigt. Zu Leonberg in Württemberg hat man eine Kreuzung der neufundländer und bernhardiner Race vorgenommen. Der Prior des St. Bernhardsbospizes, welcher zwei Exemplare erwerben wollte, da inzwischen die ächte Race bis auf 2 Hunde ausgestorben war, erhielt von dem Züchter des Mischlingsstammes, Gemeinderath Essig, die schönsten Thiere zum Geschenk. Sie haben sich vollkommen tüchtig erwiesen.

Die ächte englische Dogge (C. fam. anglicus) ist eine der größten und stärksten unter den Hunden überhaupt. Größer und härter als der Bullenbeißer, besitzt sie einen großen Kopf, dicke herabhängende Wangen, eine gestreckte Schnauze, große Stirnhöhlen und ungemein starke Knochen. Sie ist träge, nicht sonderlich wachsam, aber mutthig und furchtbar im Jörn. Bekanntlich richteten die Spanier unter Ferdinand Cortez solche Doggen, die sogenannten „Bluthunde“, auf Menschen ab, um sie auf die armen Indianer zu hegen. Auch in neuerer Zeit thaten die freien Nordamerikaner Aehnliches mit einer besondern Art von Bluthunden, die wir später kennen lernen werden, indem sie sie theils auf entlohene Neger, theils auf die letzten Reste der Ureinwohner, vielleicht nur um Soldaten zu sparen, bekten.

Der größte Hund des Doggengeschlechtes ist jedenfalls die große dänische Dogge (C. fam. danicus major), die aber auch in Dänemark immer seltener wird. Er misst sitzend oft über 5 Fuß, hat ein rauhes mäufegraues Haar, eine lange Schnauze, kurze, schmale Ohren, einen schlanken nach hinten abfallenden Leib und hohe Beine. Er ist bekannt als treuer Beschützer des Farmers im fernen Westen, der unter seiner Hut ruhig im einsamen Blockhaus schläft, wenn auch draußen wilde Thiere und noch gefährlichere Indianer umherstreifen.

Technische Neuigkeiten.

Aus den letzten Patentlisten, welche des Beachtenswerthen viel enthalten, heben wir folgende Erfindungen hervor: Eine Maschine

zum Losreißen von Steinplaster, die auch zum Ausgraben von Baumwurzeln benützt werden kann, eine neue auf der Ausdehnung und Zusammenziehung der Luft beruhende Gismaschine von Latit in Terley-City, welcher zudem beansprucht die erste Gismaschine konstruirt zu haben (s. Report on the mechanical and physical apparatus at the International Exhibition in Paris of 1867 by Prof. Barnard.) Weiss in Lowell hat sich ein Patent geben lassen für eine ununterbrochen wirkende Maschine zum Verfertigen und Füllen von Patronen. Zuerst werden die Hülsen gemacht, dann an einem Ende verschlossen und schließlich mit Pulver und Kugel gefüllt. Der berühmte Maschinenfabrikant und Philantrop Hoe in New-York hat uns mit neuen Buchdruckpressen beschenkt, Mattheisen, ein bedeutender Zuckerindustrieller mit mehreren Apparaten für die Zuckerfabrikation. Ponsard von Paris hat Herrn Sellers in Philadelphia ein Patent für einen Generatorofen überschrieben, der aber dem Siemens'schen verzeiwelt ähnlich sieht. Bray in Newton tritt mit einer Nietmaschine auf; dann entdecken wir einen Lufterneuerungs-Apparat für Kohlenbergwerke. Marcy in Philadelphia hat sich ein Patent für einen Calcium-Apparat für magische Laternen geben lassen, wobei die Wasserstoff-Flamme in einer dünnen Schicht tangential über den Umfang des ein Rad vorkellenden Kalkkörpers streicht und somit auf eine größere Fläche wirkt. Bidford erhielt ein Zusatzpatent für seine rühmlichst bekannten Strickmaschinen. Dann ersehen wir, daß eine neue Zuchschneidemaschine für Zuschneider erfunden wurde, die der Erfinder mit einer Heißluftmaschine in Bewegung setzen will. Wenn sich dieser neue Apparat erst in Europa Eingang verschafft haben wird, so kann es nicht ausbleiben, daß die internationale Bekleidungsakademie in Dresden, wo bereits Trigonometrie gelehrt wird, in ihr Programm ebenfalls „Dampfmaschinenkunde, Heißluft und Gasmotoren“ als Lehrgegenstände aufnehmen muß. — Ein aus Papiermasse bestehender Koffer, der mit leichter Mühe in einen Sarg verwandelt werden kann, dürfte bei den neulichen Unglücksfällen zu Wasser und zu Land sich Reisenden empfehlen. Vielleicht nimmt sich eine transatlantische Dampfschiffahrtsgesellschaft der Idee an. Hasckell in Massachusetts tritt mit einem Lebensrettungsapparat — Life preserver bed — für Passagiere und Mannschaften gestrandeter Schiffe auf. Derselbe besteht weniger aus einem Bett als einer Matratze, die mit Luft aufgeblasen werden kann. Für Fernsignale sind mehrere Patente erteilt worden. W. Siemens in Berlin erscheint im Patentjournal mit einem elektrischen Eisenbahnsignal, Hansen in Kopenhagen mit einem elektro-mechanischen Druck-Apparat.

Schach.

Partie Nr. 6.

Springergambit zwischen

Mr. Morphy (weiß)	und	Mr. Mealy (schwarz)
1) e2 - e4		1) e7 - e5
2) f2 - f4		2) e5 - f4:
3) e. g1 - f3		3) g7 - g5
4) h2 - h4		4) g5 - g4
5) e. f3 - e5		5) e. g8 - f6. Eine alte,
		fast vergessene, aber vortreffliche
		Verteidigung ist D. d8 - e7; mit
		ihrem Gewinn im Wiener Turnier
		Rosenthal gegen Blackburne eine
		der wenigen
		Parteien, die lehrreicher überhaupt
		verlor.
6) e. f1 - e4		6) d7 - d5. Selbst
		noch in dieser Lage hält Philidor
		den Zug D. e7 für den besten.
7) e4 - d5:		7) e. f8 - d6
8) d2 - d4		8) e. f6 - h5
9) e. h1 - e3		9) e. c8 - f5. S. bringt
		sich dadurch selbst in eine
		gedrängte Lage; besser erst
		e. h5 - g3
10) e. c3 - e2		10) D. d8 - f6
11) e. e2 - f4:		11) e. h5 - g3
12) e. f4 - h5		Ein wohlberechnetes Opfer,
		welches W. einen unabwehrlichen
		Angriff verschafft.
13) e. c1 - g5		12) e. g3 - h5:
		13) e. d6 - b4 + Immer
		noch der beste Zug, um die D.
		aus ihrer Klemme zu befreien.
14) e2 - e3		14) D. f6 - d6
15) 0 - 0		15) e. h5 - g7
16) e. f1 - f5:		16) e. g7 - f5:
17) D. d1 - g4:		17) e. f5 - e7
18) e. a1 - e1		18) h7 - h5. Länger
		hätte sich wohl S. noch durch
		den Zug e. h8 - d7 gehalten,
		der gefährlicher ausfiel, als er
		ist.
19) D. g4 - f3		19) e. h8 - b7
20) e. e4 - b5 +		20) c7 - c6
21) d5 - c6:		21) b7 - c6:
22) e. e5 - c6:		22) e. h8 - c6:
23) e. b5 - c6: + und gewinnt.		

Schachcorrespondenz.

W. B. in C. (Nr. 4) und C. Pr. (Nr. 3 und 4). Ihre Lösungen, wie auch viele andere, weisen zwar die richtigen Züge auf, sind aber durch kleine Fehler (Weglassen des Zeichens für „schach“, für die Wegnahme, des „mat“ u. f. f.) entstellt. Wir bitten alle Einsender freundlichst, auch auf solche Kleinigkeiten mehr Aufmerksamkeit zu verwenden.

Un. pr. mult. Wir wünschen nichts sehnlicher, als Originalprobleme von unseren Schachfreunden bringen zu können und bitten um diesbezügliche Einsendungen. Wir beanspruchen dabei lediglich Correctheit und nicht zu große Schwierigkeit, während wir von besonderer Schönheit und Eleganz voreerst gern absehen.

Gebauer-Schneefische Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Hypothek - Certificate	5	102,50 B
Landes-Hyp. Pfdb.	5	101 B
Inf. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb.	5	100,50 B
H. P. I. II. r. 110	5	104,10 B
do. do. III.	5	100 B
Hr. Schldh.	5	101,50 B
Nord. Grund-Cred. Bank	5	105,90 B
Hann. Pr. Hyp. Pfdb.	5	100,40 B
Hb. Pfdb. d. C. B. C. M. G.	4 1/2	102,80 B
Inf. do. 1872/73/74	5	107 B
do. rüd. a 110	5	100,90 B
do. do.	4 1/2	104,40 B
Sothar Grunder. Pfdb.	5	103,50 B
Krupp. Part. Obl. ad 110	5	89,80 B
Deferr. Bodencred. Pfdb.	5	102,50 B
Stdd. Bod.-Cred. Pfdb.	4 1/2	98,20 B
do. do.	5	94,30 B
Russ. Ctr. Bod.-Cred. Pfdb.	5	94,30 B

Bank - Papiere	102,50 B
Aachener Disconto	6 1/2 4 95,75 ctm. B.
Amsterdamer Bank	6 4 87,50 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4 4 70,00 B.
Bergisch-Mark. Bank	0 4 77,50 B.
Berliner Bank	0 4 84,10 B.
do. Bankverein	4 1/2 4 75,00 ctm. B.
do. Handelsgesellschaft	7 4 113,30 B.
do. Wasserb. B.	8 1/2 80,30 B.
Braunschweiger Bank	7 1/2 4 97,70 B.
do. Creditbank	0 4 50,00 B.
Breslauer Diskontobank	4 4 74,00 B.
Centralbank für Bauten	4 4 35,90 B. C.
Essener Creditbank	4 1/2 4 72,10 B. C.
Essener Creditbank	10 4 129,50 B.
Darmstädter Bank	6 1/2 4 99,25 B.
do. Zettelbank	5 4 80,25 B. C.
Essener Creditbank, neue	9 1/2 4 104,50 B. C.
do. Landesbank	5 4 79,00 B.
Deutsche Bank	6 4 97,00 B.
do. Genossensch.	3 4 74,00 B.
do. Unionbank	12 4 155,90 B. B.
Disconto-Command.	8 4 89,70 B.
Essener Bank	0 4 58,50 B.
Essenerbank & Schuster	0 4 95,00 B.
Hamburger Bankverein	6 1/2 4 101,70 B. C.
Hannoversche Bank	18 1/2 4 127,75 B. C.
Hyp. B. Guben	9 1/2 4 133,25 B.
Leipziger Creditbank	5 4 76,00 B.
do. Vereinsbank	4 1/2 4 68,00 B.
Magdeburger Bankverein	4 4 81,00 B.
Meininger Creditbank	10 4 137,50 B. C.
Norddeutsche Bank	9 1/2 4 103,50 B.
Nord. Grundcredit	6 1/2 4 593,50-2-4,50 B.
Deferr. Creditbank	12 1/2 4 156,00 B.
Oberlausitzer Bank	8 4 94,90 B. C.
do. Boden-Credit-Anst.	9 1/2 4 77,25 B. B.
do. Centr. Bod.-Cred. Anst.	0 4 118,50 B.
Pross. Disconto-Ges.	10 1/2 4 83,50 B. B.
Sächsische Bank	5 4 96,00 B.
do. Creditbank	6 4 79,75 B.
Sächsischer Bankverein	6 4 78,75 B.
Schlesische Bank	5 1/2 4 49,30 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0 4 16,30 B.
do. Eisenbahn-Verkehrs-Ges.	4 4 61,00 B.
do. Braubau-Actien	10 4 105,50 B.
do. Braubau-Actien	4 1/2 4 50,50 B.
do. Braubau-Actien	9 4 101,00 B.
do. Braubau-Actien	1 1/4 4 34,00 B.
do. Braubau-Actien	6 1/4 4 92,00 B. C.
do. Braubau-Actien	6 1/4 4 80,00 B.
do. Braubau-Actien	6 1/4 4 15,50 B. C.
do. Braubau-Actien	0 4 8,00 B.
do. Braubau-Actien	0 4 10,00 B.
do. Braubau-Actien	7 1/2 4 137,50 B.
do. Braubau-Actien	7 1/2 4 37,50 B.
do. Braubau-Actien	4 4 124,00 B.
do. Braubau-Actien	0 4 21,75 B. C.
do. Braubau-Actien	0 4 50,50 B. C.
do. Braubau-Actien	5 1/2 4 25,25 B.
do. Braubau-Actien	5 1/2 4 11,00 B.
do. Braubau-Actien	10 4 93,00 B. C.
do. Braubau-Actien	2 4 34,00 B.
do. Braubau-Actien	0 4 1,00 B. C.
do. Braubau-Actien	0 4 45,25 B. C.
do. Braubau-Actien	4 4 25,00 B.
do. Braubau-Actien	13 4 167,50 B.
do. Braubau-Actien	4 4 41,00 B.
do. Braubau-Actien	0 4 35,40 B.
do. Braubau-Actien	9 4 61,00 B.
do. Braubau-Actien	3 4 31,00 B.
do. Braubau-Actien	4 4 29,75 B. C.
do. Braubau-Actien	6 4 68,00 B.
do. Braubau-Actien	5 4 97,00 B.
do. Braubau-Actien	7 1/2 4 62,50 B.
do. Braubau-Actien	5 4 18,75 B.
do. Braubau-Actien	5 1/2 4 60,50 B.
do. Braubau-Actien	2 4 42,00 B. C.
do. Braubau-Actien	4 4 9,50 B.
do. Braubau-Actien	5 4 47,50 B.
do. Braubau-Actien	12 4 100,75 B. B.
do. Braubau-Actien	25 4 216,00 B.
do. Braubau-Actien	4 4 27,00 B. C.
do. Braubau-Actien	34 4 164,50 B.
do. Braubau-Actien	32 4 164,50 B.
do. Braubau-Actien	4 4 87,10 B.

Berlin-Hamburger I. Em.	5	102,75 B
Berlin-Hamburger II. Em.	4	93,25 B
Berlin-Vost. A. u. B. C.	4	90,50 B. C.
do. do.	4 1/2	98,00 B. B.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3/2	4	—
do. III. Em. do.	4	93,00 B. C.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,10 B.
do. VI. Em. do.	4	93,00 B.
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	—
Elb-Weidener I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em.	4 1/2	105,00 B.
do. do.	4	93,00 B. C.
do. III. Em.	4	92,00 B.
do. do.	4 1/2	101,25 B.
do. 3/2 gar. IV. Em.	4 1/2	93,00 B.
Halle-Corau-Gubener	4 1/2	94,50 B. C.
Markisch-Posen	5	102,50 B.
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	99,50 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	97,00 B.
do. do. v. 1873	4 1/2	97,00 B.
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	72,50 B.
Magdeburg-Elb. III. Em.	3	—
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	99,00 B.
Nieder-Schles. Märk. I. C.	4 1/2	97,50 B.
do. II. Ser. a 62 1/2	4	—
do. Obl. I. u. II. C.	4	97,75 B.
Ober-Schles. A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	3 1/2	—
do. D.	4	—
do. E.	3 1/2	95,75 B.
do. F.	4	101,30 B.
do. G.	4 1/2	100,00 B.
do. H.	4 1/2	102,90 B.
do. I.	4 1/2	104,00 B.
do. von 1869	4 1/2	—
do. (Wiesg. Meise)	4 1/2	—
do. Coelz-Derberg	4	93,75 B.
do. do.	5	104,40 B. C.
do. Stargard-Posen	4	92,50 B.
do. II. Em.	4 1/2	99,50 B.
Ober-Schles. Südbahn	5	—
Rechte Oderufer	5	104,10 B.
Rheinische	4	94,75 B.
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	99,90 B.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	99,90 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	99,90 B.
Rhein-Nahv. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,90 B.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	—
Thüringer I. Ser.	4	94,75 B.
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4 1/2	94,75 B.
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	—
Chemnitz-Romtau	5	94,50 B.
Dur. Boden. Silberr.	5	65,50 B.
do. do. II. Em.	5	51,25 B.
Dur. Prag.	fr	23,50 B.
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	91,20 B.
do. do. gar. II. Em.	5	89,25 B. C.
do. do. gar. III. Em.	5	87,50 B.
do. do. gar. IV. Em.	5	87,50 B.
Karlsruhe-Derberg gar.	5	72,50 B.
Pilsener-Breiten	5	69,00 B. C.
Ungar. Nordbahn gar.	5	64,60 B. C.
do. Südbahn gar.	5	60,40 B. C.
Lemberg-Cernowitz gar.	5	71,75 B. C.
do. do. II. Em.	5	75,90 B.
do. do. III. Em.	5	67,50 B.
Def. Kr. Stsb., alte gar.	3	323,00 B.
do. neue gar.	3	316,00 B.
do. do. neue	5	97,90 B. C.
Deferr. Nordwestb. gar.	5	86,00 B.
do. Lit. B. Elbthal	5	69,40 B.
Reichenberg-Pard.	5	83,00 B.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	79,20 B. B.
do. do. 1872 gar.	5	77,00 B. C.
Schldh. B. (Komb.) gar.	3	236,50 B. C.
do. do. neue gar.	3	236,10 B. C.
do. do. Obl. gar.	5	82,20 B. C.
Charfow-Alex gar.	5	101,00 B.
do. in 2 a 6, 24 gar.	5	—
Charfow-Kremenchug gar.	5	109,40 B.
Jeles-Drel gar.	5	106,90 B.
Jeles-Boroneich gar.	5	100,50 B.
Koslow-Boroneich gar.	5	101,70 B.
Kursk-Charfow gar.	5	100,75 B.
Kursk-Klem gar.	5	101,70 B.
Mosko-Nisjan gar.	5	102,30 B.
Mosko-Smolensk gar.	5	101,25 B.
Rubinsk-Wologosk	5	91,80 B.
do. II. Em.	5	85,00 B.
Nisjan-Koslow gar.	5	101,60 B.
Odessa-Iwanowo gar.	5	100,60 B. C.
Schw. Centr. u. Nordost.	5	94,50 B.
Warschau-Lereszol gar.	5	101,00 B.
Warschau-Wiener II. Em.	5	100,25 B. C.
do. III. Em.	5	99,60 B.
Aussig-Leutitz von 1872	5	96,25 B.
do. von 1874	5	96,10 B.
Brann-Neisser von 1872	5	89,25 B.
Buchstaber, alte	5	85,80 B.
do. von 1871	5	81 B.
do. von 1872	5	74 B. C.
Böhmische Nordbahn 1871	5	81 B. C.
Gray-Schacher von 1872	5	82 B.
K. Kr. Schepshahn v. 1873	5	—
Prag-Turnauer von 1873	5	78,75 B.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

***Politische Wochenübersicht.**

Wir gedenken zunächst der erinnerungsreichen Tage der letzten Jahre. Der 13. Juli ist der verhängnisvollere Tag, an welchem im Jahre 1870 zu Ems der schicksalsreiche Knoten sich zusammenzog, welchen zu durchhauen die deutschen Armeen in ruhmvoller, aber unerhörte blutigem Kampfe berufen waren. Damals galt der patriotische Kriegseifer nur dem freveln Anschläge eines ränkefüchtigen äußeren Feindes, der von seinem durch Blut und Meineid ergatterten Throne jählings hinabgeschleudert wurde. Aber seitdem ist ein innerer Feind entstanden, der gefährlicher als der andere, den Ritt der deutschen Einheit von Innen heraus zu zerstören trachtet. Auch ist der 13. d. M. der erste Jahrestag des Attentats, welches in Kissingen der Magdeburger Böttchergeselle Kullmann wider den Fürsten Bismarck ausübte. An demselben Tage traf der deutsche Kaiser auf seiner Durchreise durch Bayern mit König Ludwig zusammen und das Diner, welches beide Monarchen auf dem Münchener Bahnhofe vereinigte, wurde durch das Telegramm über den Kissinger Vorgang unangenehm gestört.

Kaiser Wilhelm weilte augenblicklich als Gast des Kaisers Franz Joseph in Ischl. Wenn es überhaupt noch einer Befestigung bedurft hätte, daß zwischen beiden Monarchen die intimsten Beziehungen herrschen, so hätte der Empfang des greisen Kaisers auf österreichischem Gebiete und seine Begrüßung durch den Landesfürsten ein weiteres Zeugnis dafür abgeben können. Einen schroffen Gegensatz dazu bildet die Reise des Kaisers durch Bayern, dessen König sich fern hielt.

Der bayrische Wahlkampf, welcher dies Mal so hohe Wellen schlug, wie noch nie, hat mit dem Beginn der Wahlen sein Ende erreicht. Die Bischöfe haben sich offiziell an den Wahlumtrieben betheiligt, indem sie von den Kanzeln herab ihre politischen Hirtenbriefe verlesen ließen. — Den bisher eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die liberale Partei in allen größeren Städten einen entschiedenen Sieg davongetragen und es läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß wenn die Klerikalen wirklich den Sieg davontragen sollten, es sich genau wie im Jahre 1868 nur um wenige Stimmen Majorität handeln würde.

Die französische Nationalversammlung hat mehrere Beschlüsse gefaßt, welche von weitgehender Bedeutung sind. Zunächst hat sie, wie vorauszusehen war, das Unterrechtsgesetz in dritter Lesung definitiv angenommen. Der verhängnisvolle Beschluß, durch welchen Frankreichs Tugend den Jesuiten ausgeliefert und das Land selbst zur Domäne des Syllabus gemacht wird, erfolgte, trotzdem daß namentliche Abstimmung stattfand, mit 316 gegen 266 Stimmen. Weinahe 150 Deputirte haben sich der Abstimmung enthalten, ihr Votum hätte entscheidend werden und das im ganzen Lande so missliebige Gesetz in letzter Stunde zu Falle bringen können. Sodann wurde die Wahl eines bonapartistischen Deputirten im Departement Nièvre für ungültig erklärt — ein Votum, welches in Hinsicht auf die bevorstehenden Wahlen ein Schlag für die bonapartistische Partei genannt werden kann. Die letztere hatte sich, um der Wahl ihres Parteigenossen die Sanction der Kammer zu sichern, mit den Klerikalen verbündet, aber ohne Erfolg. Wenn man jedoch das Stimmenverhältnis, mit welchem die Wahl annullirt wurde, in Betracht zieht und es mit den fast einstimmigen Beschlüssen der Kammer in Bordeaux gegen alles Imperialistische vergleicht, so brauchen die Bonapartisten noch nicht zu verzweifeln.

Ueber die Ausgleichung der deutschen Differenzen mit Belgien hatte sich der deutsche Gesandte am Brüsseler Hofe bereits in der Note vom 17. v. M. sehr befriedigend ausgesprochen. Außerdem hat aber auch neuerdings der deutsche Kaiser, auf Anregung des Fürsten-Reichskanzler, der Genugthuung über den von der Brüsseler Sicherheitspolizei in der Duchesne'schen Angelegenheit entwickelten Eifer durch Verleihung des Kronenordens an den Direktor der hauptstädtischen Polizeibehörde Ausdruck gegeben. Auf diese Thatfache ist deshalb ein besonderes Gewicht zu legen, weil sie zur Beleuchtung der Auffassung von der endgiltigen Beilegung eines Zwischenfalls dient, der eine geraume Zeit die politische Welt beunruhigt hat.

In Oesterreich steht die Frage wegen Erhöhung des Militäretats auf der Tagesordnung. Eine Reihe von Positionen des Budgets beanspruchen ein bedeutendes Mehrerforderniß. Hierher gehört in erster Linie die Anschaffung der neuen Geschütze, welche sich nach Anschauung des Kriegsministers auf eine so große Anzahl von Budgetjahren, wie seinerseits die Beschaffung der Werbdingewehre, nicht verteilen läßt. Dem fühlbaren Abgange von Offizieren in der Armee soll ferner durch Heranbildung eines Offiziers-Nachwuchses abgeholfen werden und die Ausgaben für die hierfür erforderlichen Anstalten werden gleichfalls im Budget erscheinen. Weitere Ansprüche werden betreffen die Verbesserung der materiellen Lage der Soldaten, die dringenden Ameliorationsarbeiten an den Spitälern und Kasernen, die Depots für die Kriegsvorräthe und die Vervollständigung des Befestigungssystems.

Die Wahlen zum ungarischen Reichstage haben ein der Regierung sehr günstiges Resultat ergeben. Gewählt sind 304 Mitglieder der Regierungspartei, 17 Mitglieder der oppositionellen Rechten, 30 Ultra, 14 oppositionelle Sachen und 7 Nationale.

In den letzten Kämpfen in Spanien haben in der That die Regierungstruppen verschiedene Erfolge errungen. Die Energie und vereinigte Bewegung der Generale Jovellar und Martinez Campos sind dadurch belohnt worden, daß sich ihnen Cantavieja mit dem Artilleriepark, ungeheuren militärischen Vorräthen, 2000 karlistischen Kriegsgä-

fangenen, darunter die arragonische Junta, ergeben hat. Viele Civilfunktionäre, ein Brigadier, 170 Offiziere, 50 Kavallerie, 1600 Soldaten, 48 bürgerliche Geiseln, welche die Karlisten nach Cantavieja geschleppt hatten, sowie auch drei Regierungsbeamte und 37 gefangene Soldaten sind befreit worden. Die Verluste der Regierungstruppen während der Belagerung bezifferten sich auf 80 Mann. Die ganze Ebene von Mava ist in der Gewalt der Regierungstruppen. Der spanische Botschafter in Paris hatte mit Mac Mahon und mit Buffet, als Stellvertreter des abwesenden Herzogs Decazes, Unterredungen, um darauf hinzuweisen, daß Dorregaray wahrscheinlich auf dem Umwege über Frankreich zu Don Carlos gelangen wolle, und um die Verhaftung des Bandenführers zu ersuchen.

England ist fortwährend von den asiatischen Ereignissen in Anspruch genommen. Außer dem Streit mit dem König von Birma, welcher zu großen Befürchtungen Anlaß giebt, betrachtet man die russische Expedition nach Krasnowodsk mit tiefem Mißtrauen. — Das Parlament verگذert seine Zeit mit allerhand Interpellationen. Im Oberhause kam der vollständig beigelegte deutsch-belgische Konflikt nochmals zur Sprache und wurde von Lord Derby dahin beantwortet, daß von vornherein kein Grund zu Befürchtungen vorlag.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß bei Feststellung des Budgets im Ministerrathe das Defizit des laufenden Jahres auf 5 Millionen Pfund Sterling beziffert worden ist — eine Summe, welche bei der Finanzlage der Türkei verhängnisvoll werden kann. Die türkischen Werthe sind daher an allen Hauptbörsenplätzen bedeutend gefallen.

Die rumänische Kammer hat die Handelskonvention mit Oesterreich genehmigt.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 17. Juli 1875.

- Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Kilo fein, fest und höher, 187—210 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo fest, 183—186 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo ohne Verkehr, Preise nominell.
 Gerstenmalz 50 Kilo loco ruhig, nach auswärts gefragt, 14 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo fein, fest bis 200 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 Kammeln 50 Kilo alter geräumt, neuer 33—35 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 150 Mk. bez.
 Delsaat 1000 Kilo bei feuchter und sonst mangelhafter Waare sind die Forderungen so hoch, daß Geschäfte nicht zu Stande gekommen sind.
 Stärke 50 Kilo bei steigender Tendenz fest, 25 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter pEt. loco besser, Kartoffel: 55 Mk. bez., Rüben: 53,75 Mk. bez.
 Rohöl 50 Kilo unverändert 30 Mk. bez.
 Prima Solaröl 50 Kilo }
 Petroleum, deutsches 50 Kilo } ruhig.
 Pflaumen 50 Kilo ohne Handel.
 Rirschen 50 Kilo grüne 90—105 per B. bez., gebackene in guter Nachfr.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise ohne Handel.
 Delfuchen 50 Kilo loco und Termine ohne Geschäft.
 Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizen: 5,25—6,50 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.
 Rohzucker. (Vereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.) Zu unveränderten Preisen betrug der Umsatz dieser Woche 510,000 Kilo.

Raffinirter Zucker. Für Brode und gemahlene waren bei flottem Abzuge die letzten Preise willig zu bedingen. Umsatz 29,000 Brode und 210,000 Kilo gemahl.

Gefrigte Notirungen:

Rohzucker.		Raffinirter Zucker.	
Polarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drenemann hier,	Bei Popen aus erster Hand per 100 Kilo.		
per 100 Kilo. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.		Raffinade I. excl. Faß Rmf. 89,00	
Kryallzucker bei über 98% Polar. Rmf. — — —		II. „ „ „ 87,00	
Geschlecht. I. Prod. „ „ „ — — —		III. „ „ „ 86,00	
bei 98% Polar. „ „ „ — — —		IV. „ „ „ 85,00—84,50	
bei 97% Polar. „ 72,00—71,00		Gem. Raff. incl. Faß 86,00—85,00	
bei 96% Polar. „ 70,00—69,00		Gem. Melis I. „ 83,00—81,00	
bei 95% Polar. „ 68,00—67,00		II. „ „ 78,00—75,00	
Rohz., I. Prod. „ „ „ — — —		Farin weiß } „ 74,00—66,00	
bei 95% Polar. „ „ „ — — —		„ blond } „	
bei 94% Polar. „ 66,00—65,00		„ gelb } „	
bei 93% Polar. „ 64,50—63,50		Raff. Extr. incl. Lo. „ — — —	
bei 92% Polar. „ „ „ — — —			
bei 91% Polar. „ 62,00—61,50			
Nachproducte bei 94—88% Polar. Rmf. 62,00—54,00			
Melasse excl. Lo. Rmf. 8,00 effect.			

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiederten und durch die Elbbrücke daselbst bugirten Kahn.

Aufwärts. Am 14. Juli. Ubre, Steuerm. Brisch, Buschholz, v. Rogas n. Salbe. — Berger, Stabholz, v. Stettin n. Budau. — Krippstedt, Güter, v. Magdeburg n. Torau. — Bartels, Kohnen, v. Hamburg n. Schönebeck. —

Bretter, v. Kuppin u. Buckau. — Mildner, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Resband, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Buchholz, desal. Eingetroffen. Am 15. Juli. B. H. M. D. C. Nr. 1, v. Gungo, v. Hamburg n. Schönebeck. — Gebr. Coine, Steuerm. Heine, Ritter, v. Hamburg nach Magdeburg. — Braune u. Steglitz, Steuerm. Gädde, Gungo, v. Hamburg n. Magdeburg. — Westphal, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Hützel, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Becker, leer, v. Niegrip n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bahndiebstahl. Auf der Tour von Nordhausen nach Halle sind im Juni d. Js. aus einer Frachtkiste 3 Stück gewirkte Shawls à 60 Reichsmark, 6 Stück gewirkte Grandfonds à 45 Reichsmark, 4 dergl. à 37 Reichsmark gestohlen worden.

Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung der Thäter und des Verbleibes der gestohlenen Shawls, vor deren Erwerbung ich warne.

Halle a/S., den 15. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief. Der Schlossergesell **Theodor Schwarz** aus Dirschau, des Diebstahls einer silbernen Spinndreh und eines auf den Namen des Buchbindergehilfen **Carl Großer** aus Schellenberg lautenden Lehrbriefes dringend verdächtig, welcher sich aus seiner Schlafstelle zu Halle a/S. H. Sandberg 16 heimlich entfernt hat, wird der Bigilanz der Behörden empfohlen und um seine Ablieferung an das königliche Kreisgericht Halle erfucht.

Signalement. Alter: 19 Jahr, Größe: 1.68 Meter, Haar: schwarzlicht, Augen: blau-grau, Gestalt gebüdt. Besondere Kennzeichen: beide Hände voller Narben.

Halle a/S., den 15. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Unsere bewährten **Getreidemähemaschinen „Royal“** ausgezeichnet durch größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtzügigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung etc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 *fl.* bis 260 *fl.* je nach der Construction.

Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reservetheile werden vorrätzig gehalten und Reparaturen, wenn sie später nötig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebsetzung und Unterweisung wird auf Verlangen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähemaschinen, Senwender, Schlepparken, Göpeldreschmaschinen, Dampf-dreschmaschinen und Locomobilen** ergebenst in Erinnerung.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siederleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähemaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 15. Herren **W. Siederleben & Co.**, Bernburg.

Ueber die mir von Ihnen gelieferte Mähemaschine kann ich meine größte Anerkennung und Zufriedenheit aussprechen. Erstlich über den einfachen und soliden Bau derselben, bei welchem in der ganzen Arbeitszeit nicht die geringsten Brüche etc. vorgekommen sind.

Die Leistungen der Maschine sind ganz vorzüglich.

In zwölfstündiger Arbeitszeit habe ich durchschnittlich 15 bis 20 Morgen Roggen und ebenso viel Weizen mit etwas Lagerkorn gemäht.

Hafer mit Lagerkorn habe ich 10 bis 22 Morgen gemäht und etwas weniger bei Gerste, die aber stellenweise totales Lager hatte.

Wohnen im Gemenge mit Pölerosen, die einen sehr vollen Stand hatten, so daß ich nicht glaube, hier die Maschine anwenden zu können, mähet ich in 3¹/₂ Tagen 32 Morgen.

In zwei andern mir bekannten Fällen haben Besitzer von Mähemaschinen anderer Systeme ein ähnliches Gemenge zu mähen versucht, sind aber gescheitert und haben die Maschinen so zerrissen, daß sie auf längere Zeit unbrauchbar geworden waren. Ich führe dies an als Beweis für den soliden Bau Ihrer Maschine.

Da der Gang der Maschine ein äußerst leichter ist, so habe ich zwei Pferde volle sechs Stunden arbeiten lassen und dann erst gewechselt.

Noch möchte ich erwähnen die Vorzüglichkeit der Selbstschmiervorrichtung, wodurch die Betriebstheile stets in Schmiere erhalten werden und dadurch einer stärkeren Abnutzung derselben vorgebeugt wird.

Empfangen Sie, wie gesagt, meine größte Anerkennung.

Gramme bei Wolfenbüttel, den 18. December 1872.

A. Lehmann.

Nr. 16. Herren **W. Siederleben & Co.**, Bernburg.

Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die Mähemaschine, welche ich bezogen und vorige Erndte gebraucht habe, meine volle Zufriedenheit erworben hat, indem dieselbe sehr accurat arbeitet und nicht zu viel Spannkraft erfordert; man kann mit 2 Pferden genau dasselbe mähen, was man mit 2 Pferden mit einer sechsfüßigen Drillmaschine pro Tag säet.

Löblich a. d. Linde, den 19. December 1872.

F. Töpfer, Gutsbesitzer.

P. P.

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich Herrn **Gastwirth Köhler in Wettin** ein Lager meiner

Wagenfette, Maschinenöle und Seifen übergeben habe. Derselbe wird zu en gros Preisen verkaufen und Aufträge auch für mich entgegennehmen.

Hochachtungsvoll
Emil Jahn, Halle a/S.

39,000 M. sind zum 1. October cr. und 12,000 M. resp. 9000 M. sofort gegen gute Hypothek durch mich auszuliehen.

Rechts-Anwalt **Krukenberg.**

Guts-Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer Herrn **Franz Bauer zu Döhlen** bei Lützen gehörige **Bauergut**, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und etwa 55 Morgen Feld und Wiese soll

Freitag den 23. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

in der **Schenke zu Döhlen** mit dem gesammten lebenden und todtten Inventarium, sowie mit der **vollen Ernte** durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 16. Juli 1875.
Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.

Die im Dthal in der Nähe des Bahnhof Riestedt belegene Ziegelei soll mit circa 18 Morgen Länderei von Weihnachten 1875 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtbedingungen sind bei Unterzeichneten einzusehen und werden von demselben Oferten bis zum 1. October cr. entgegen genommen.

Sangerhausen, d. 14. Juli 75.
Der Rechtsanwalt und Notar **Herold.**

Bierbrauerei Verkauf.

Meine zu Schallenburg (1/2 Stunden von Sommerda) reizend gelegen und im bestmöglichen Zustande befindliche Brauerei mit Felsenkeller und großer Restauration, sowie anschließend ca. 15 Morgen Feld, Wiese, Park- und Obstplantagen beabsichtige ich öffentlich zu verkaufen und habe hierzu auf

Wittwoch, den 28. Juli cr. Nachmittags 1 Uhr

in meinem Restaurationslokal Termin angesetzt.

Kaufliebhaber lade hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

E. Hartung. [H. 5426 a.]

2500—3000 *fl.* zum 1. October auf gute Hypothek auszuliehen.

B. Hoffmann, gr. Berlin 12.

5000 *fl.* zur 1. Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück zu leihen gesucht. Feuerkasse gegen 7000 *fl.* gr. Berlin 12.

B. Hoffmann.

1 sehr empfohlene Kinderfrau sucht z. sof. Anr. Stellg. b. 60—70 *fl.* Geh. durch das

Comt. von Emma Lerche,

Halle a/S.,

gr. Klausstr. 28.

Kutscher gesucht.

Ein unverheiratheter Kutscher, der als solcher gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Stellung auf dem Rittergute 3 scheidlich b. Freiburg a/U.

Dampffessel-Verkauf.
Ein wenig gebrauchter Dampffessel mit vollständiger Armatur, 190 □ Fuß Heizfläche, ist preiswerth wegen Vergrößerung des Brennelei-Betriebes zu verkaufen.

Rittergut Esdorf
bei Leutzschendorf.

Zwei tüchtige Uhrmachergehilfen finden sofort gute Stellung bei **C. Schmidt** in Dessau.

Eine Kindermühle mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Mühle Kauerwitz bei Schkölen.

Ein erfahrener Conditor-Gehülfe

findet zum 1. August eine Stelle. Näheres unter **H. 51009 b.** durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Stroh-Verkauf.

Auf dem **Fritzsche'schen** Gute zu Müllerdorf wird Lang-, Hafer- und Gerstenstroh verkauft.

Bad Wittekind.

Sonntag den 18. Juli

Grosses

Nachmittags-Concert
v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 *fl.*
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Sonntag den 18. Juli

Grosses Abend-Concert
(Militairmusik)

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 *fl.*
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Montag den 19. Juli

Abend-Concert

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anf. 8 Uhr. Entrée 25 *fl.*
Billetts à Dug. 1 M. 80 *fl.* sind bei den Herren Kaufleuten **Rising, Schmerstraße, B. Schmidt, gr. Ulrichsstr. 37, Moritz, gr. Steinstraße, Friedrich** im Concert-Local zu haben.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Eine Dogge ist entlaufen, Abzeichnung geld und weiß, gegen Belohnung abzugeben

Großfugel Nr. 13.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine Schabrade gefunden, abzuholen Schulzenamt **Grobers.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit dem Weingutsbesitzer **Theodor Kiefer** hierselbst erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hüdesheim a/R., d. 15. Juli 75.
Carol. verw. Carl Grohmann.

Olga Grohmann,

Theodor Kiefer,

Verlobte.

Stuart Sterne.

Vor einigen Monaten brachten viele deutsche Blätter die Nachricht, Longfellow sei mit einer Uebersetzung des Nibelungenliedes in englische Verse beschäftigt und werde dieselbe in kurzer Zeit veröffentlichen. Und als darauf amerikanische Zeitungen versicherten, jene Nachricht sei falsch, ja als sie einen Brief von Longfellow selbst abdruckten, in dem der Dichter sagt, es sei ihm niemals in den Sinn gekommen, das Nibelungenlied in's Englische zu übertragen, da waren es nur ganz vereinzelte Organe der deutschen Presse, die ihre frühere Nachricht widerriefen. — In diesen Tagen ist in den angesehensten Zeitschriften und Zeitungen Deutschlands wiederum eine literarische Nachricht aus Amerika aufgetaucht, die Richtiges und Falsches der Art mit einander vermischt, daß man wünschen möchte, sie wäre lieber gar nicht gebracht worden, wenn sie nicht etwa Veranlassung zu Berichtigungen wird, die deutsche Leser nachdrücklicher auf eine neue und interessante Erscheinung in der englisch-amerikanischen Literatur aufmerksam macht, als das durch bloße Notizen geschehen kann. — Die Nachricht, von der ich rede, hat in der „Europa“ (1875, Nr. 26, S. 511) folgende Gestalt gewonnen:

„Friedrich von Sallet's Stiefschwester, die verstorbene Frau Gertrud Blöde, ist durch die bei Patterson in New-York erschienenen „Poems by Stuart Sterne [Druckfehler für Sterne]“ in Amerika plötzlich zu einer Berühmtheit geworden. Die Dichterin lebte seit Jahren in den Vereinigten Staaten wohin sie ihrem Gatten, der wegen seiner „Betheiligung an den Dresdener Matereignissen im Jahre 1819 aus Europa fliehen mußte, gefolgt war; sie hatte sich mit den amerikanischen Sitten und dem Geist der englischen Sprache in einem hohen Grade vertraut gemacht, der sie in den Stand setzte, diese epochemachenden Poesien zu verfassen.“

Daran ist zu berichtigen, daß die pseudonyme Dichterin Stuart Sterne weder eine Stiefschwester Sallet's, noch daß sie die „Frau“ des bezeichneten Flüchtlings ist, noch daß sie „plötzlich“ zu einer Berühmtheit geworden, und endlich, daß sie noch heute in Brooklyn bei New-York lebt, wenn sie seit 27. April d. J., wo sie an mich schrieb, nicht etwa gestorben ist.

Unter dem Pseudonym Stuart Sterne ließ Gertrud Blöde schon vor Beginn dieses Decenniums englische Gedichte und Artikel in der Bostoner Zeitschrift „Commonwealth“ und andern englisch-amerikanischen Blättern erscheinen. Diese Publikationen fanden nicht nur in Nord-Amerika Beachtung und Verbreitung, sondern auch in Deutschland: — Adolph Strodtmann bot in seiner 1870 (Hildburghausen, Bibliograph. Institut) erschienenen „Amerikanischen Anthologie“ nicht weniger als siebenzehn Gedichte von Stuart Sterne in seiner geschmackvollen Uebersetzung. Da lernen wir die „Kämpfe“ der Dichterin kennen, — da klagt sie („Ruhm“), daß ihr in der brennenden Wüste des Lebens nur die schimmernde Perle des Ruhms geworden, aber nicht das erste Tropfen Wasser für ihr Herz; — da klagt sie, daß auch „Der Dichter“, der mit ausgestreckten Armen die Menschheit an sein großes Herz schließt, den bitteren Kelch der Schmerzen trinken müsse; — und „An H. E. Andersen“ richtet sie Klagen der Strophen, daß die Liebe, die jeder Bettler sein nennen kann, das Leben ihm nicht verschönt hat, vor dem Laufende im Staube anbetend niederstürzen. — Wir durchleben mit der Dichterin „Trübe Stunden“ deren schwarze Minuten langsam herumschleichen wie Mönche in Kutte und Kapuze, das Haupt gesenkt und stumm; — aber wir werden ergriffen von der Wision in „Macht“, fünf kurzen markigen Strophen, die besonders schön und charakteristisch sind: die Dichterin sieht sich mit stolzem Königshermeline umhüllt und alle Macht des Himmels und der Erde wird ihr geboten; sie aber weiß alles zitternd zurück und steht nur um die Macht, „zu lieben und geliebt zu werden“. — Stuart Sterne gehört zu jener Gruppe nordamerikanischer Dichter, deren Lebensanschauung durch einen zum modernen Pessimismus neigenden Welt-schmerz getrübt ist, aber sie steht in dieser Gruppe, ausgezeichnet durch Fülle der Phantasie und Gestaltungs-kraft, hervorragend da, und ihre Resignation ist eine edle, die nicht, wie bei den neuesten deutschen Dichtern des Pessimismus, in disharmonischen Klage-tönen, sondern in friedlichen ruhigen Accorden zum Abschluß kommt. Jetzt liegen seit kurzer Zeit die „Poems by Stuart Sterne“ (New-York, Patterson, 1874.) in einem Bände vor, aus dem ich gleich die erste Nummer (in meiner eigenen Uebersetzung) als Probe folgen lasse:

Nähmt auch die Welt, was du vollbracht,
Und preist dich im Gesange,
Und jauchzt auch fern und nah das Volk
Bei deines Namens Klang:

Mein Mund ist stumm, er schweigt vom Glück
Und Glanz in deinem Leben; —
Mein Herz lag lang zu Füßen dir,
Meine Hand ich nicht zu geben!

Die meist deutsch empfindende Dichterin hat ihre einfachen volksthümlichen Formen offenbar Heinrich Heine abgelauscht; aber in ihrer welt-schmerzlichen Resignation erinnert sie an Betty Paoli, ohne deren energischen Gesühlsausdruck überall zu erreichen. Die Sonette und das längere erzählende Gedicht „Cornelius“ zeugen von großer Sprachgewandtheit und enthalten schöne poetische Gedanken.

Und wer ist nun diese Gertrud Blöde, die sich den Phantasie-namen Stuart Sterne gewährt hat? — Sie ist eine Tochter des Dr. Gustav Blöde und seiner am 12. März 1870 zu Brooklyn bei New-York verstorbenen Ehefrau Marie Blöde geb. Jungnick, und diese — ihre Mutter — war eine Halbschwester des Dichters Friedrich von

Sallet. Im Jahre 1848 zu Dresden geboren, nahmen sie ihre Eltern, als der Vater wegen hervorragender Beteiligung an der Mairevolution flüchtig ward im Frühjahr 1850 mit nach Amerika. Abwechselnd in Philadelphia, Norristown, Trenton und Richmond lebend, ließ die Familie sich nach langen Irrfahrten 1860 dauernd in Brooklyn nieder, wo der Vater als Mitredakteur einer deutsch-amerikanischen Zeitung, des „New-Yorker Demokraten“ eine ihm zuzugende Stellung fand. — Demnach ist sie als geborene Deutsche eine Erscheinung in der englisch-amerikanischen Literatur, wie der deutsch-französische Chamisso in der deutschen, oder der französisch-deutsche Nicolas Martin in der französischen Literatur.

Gustav Haller.

Halle, den 17. Juli.

Für die Raumburger Wasserbeschädigten sind im Wege der freiwilligen Beisteuer bis jetzt etwa 33,000 Mark eingekommen, wovon 2000 Mark aus der Chatullklasse Sr. Majestät und 5000 Mark aus den Freimaurerlogen. Von letzterer Seite dürften noch weitere Liebesgaben zu erwarten sein. Die Sammlungen in Halle sind geschlossen und haben folgendes Resultat ergeben: Bei der Hallischen Zeitung sind eingegangen 432 M. 70 Pf., bei der Saalzeitung 89 M. 68 Pf.

Vermischtes.

Während am Donnerstag Nachmittag nach 4 Uhr unter dem Befolge zahlreicher Leidtragender der kürzlich verstorbene Hoffschlossermeister Arnheim (der Erfinder der eisernen Selbstbränke) in Berlin auf dem jüdischen Friedhofe in der Schönhauser Allee zur Erde bestattet wurde, durchlief plötzlich das nach Tausenden zählende Publikum, das sich dort angesammelt hatte, die Kunde von einem gräßlichen Ereigniß, die sich nur zu bald befestigen sollte. Der in dem dem Friedhof gegenüberliegenden Hause Schönhauser Allee 167 A wohnende Zimmermeister Häntsch, der Besitzer jenes Grundstückes, hatte sich, seine Frau und 5 Kinder durch Gift getödtet. Der Anblick, den die 7 Leichen boten, war ein gräßlicher. Ueber die Motive dieser schrecklichen That ist Bestimmtes zur Zeit noch nicht bekannt, doch vermuthet man wohl nicht mit Unrecht, daß die etwas korrupten finanziellen Verhältnisse Anlaß zu derselben gegeben haben.

Im Monat Mai d. J. gab es 5 Sonntage zur Freude der Geistlichen, 5 Montage zur Freude der Blaumacher und 5 Samstage zur Freude der Israeliten. Diese Freude macht ihnen der Kalender erst in 300 Jahren zum zweitenmal.

Dem Sturm, der in der Nacht vom 8. auf den 9. im Juragebirge seinen Anfang nahm und den Canton Genf arg verunstaltete, folgten im Laufe des 9. Unwetter, die auch in Oesterreich bedeutende Verheerungen anrichteten. So wird aus Hofkirchen in Steiermark von einem um die Mittagszeit ausgebrochenen, „dort bisher noch unbekanntem“ Orkan mit Hagel und Regen berichtet. Die Bäche traten aus und die Thalflühe wurde unter Wasser gesetzt. Der Sturm entwurzelte die stärksten Bäume; Feldfrüchte, Hopfen und Wein haben großen Schaden gelitten. Aehnliches wird aus Seregelyes im weissenburger Comitatz gemeldet. Hier wurde ein aus Holz gebauter Schafstall von dem Sturme umgestürzt und zertrümmert, so daß man eine Stunde darauf die darin befindlich gewesenen 150 Schafe und den Hirten todt unter den Trümmern hervorzog. In Nagy-Rörs wurde das Vieh auf den Felbern fortgetrieben, so daß die Leute die ganzen Schafherden nicht finden können. Auch in Kaschau und Umgegend wüthete am selben Tage ein Sturm, Dächer wurden abgetragen und die herrlichsten Pappeln abgebrochen. Ein Wagen stürzte auf der Straße um und erschlug ein darin sitzendes Kind. Im benachbarten Barca erschlugen herabfallende Trümmer eine Bäuerin.

In Hirschberg (Schlesien) explodirte am 12. d. M. früh gegen 6 Uhr in der Papierfabrik der Gebr. Erfurt ein Papiertrocencylinder, wobei leider 3 in der Nähe des Cylinders stehende Personen von dem austretenden Dampf über und über verbrüht worden, so daß man von der Haut eigentlich nichts mehr sah; dieselbe war weggebrüht. Zwei der Verunglückten sind bereits verschieden; bezüglich des dritten soll noch Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 12. d. die etwa 400 Häuser zählende blühende Drißtschaft Moritzfeld im Temeser Comitatz heimgesucht. Während die männliche Bevölkerung auf den Felbern beschäftigt war und bloß die alten Leute und Kinder sich zu Hause befanden, brach aus noch unbekannter Ursache an einem Ende des Drißts Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Winde rasch um sich griff und 102 Häuser, darunter die römisch-katholische Pfarrkirche, das alte Schulhaus, das Gemeindehaus mit der Gemeindekanzlei und allen darin befindlichen Schriften, 16 Stallungen und 68 Fruchttriften und zahlreiche Strohtreffen einäscherte. Leider sind auch sechs Menschen (eine Frau, ein junges Mädchen und vier kleinere Kinder) in den Flammen umgekommen. Der Drißtsrichter erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er denselben wahrscheinlich erliegen wird.

Die Schlesi'sche Zeitung berichtet aus Breslau vom 11. Juli: „Der Stud. jur. Hans Herrmann ging vor etwa acht Tagen mit einem anderen Breslauer Studenten auf Schläger los und erhielt dabei einen Hieb, der den Schädelknochen verletzte, infolge dessen sich eine Gehirnentzündung entwickelte, die den Tod des jungen Mannes herbeiführte.“

— Die unterirdische Gürtelbahn (Metropolitan Railway) in London hat ihre Linie ostwärts nun bis Liverpool-Street in der City ausgedehnt, wofür sich eine neue große Centralstation errichtet worden ist, die den Namen Bishopsgate-Street-Station führt und sich in unmittelbarer Nähe der Börse und der Bank von England befindet. Die neue Strecke, die eine Länge von 480 Ellen hat, wurde unter großen technischen Schwierigkeiten gebaut, und ihre Vollendung nahm volle zwei Jahre in Anspruch. Die Compagnie wird demnächst ihre Linie bis High-Street, Algate, weiter bauen.

— Wir sind mitten im Winter, schreibt ein Correspondent des „Dalmata“ aus Fanina in Albanien; der Mizechello, ein hoher Berg, ist mit Schnee bedeckt.

— [Ein fideles Gefängniß.] In dem Gefängniß zu Köpenick (Regierungsbezirk Potsdam) scheint eine eigene Lust zu wehen, eine Lust, deren Einflüssen selbst Kerkermeister trotz abschreckender Exempel sich nicht zu entziehen vermögen. Hadelberger, der Impresario der Köpenicker Gefangenen für nächtliche Extratouren nach Berliner Vergnügungsorten, schmachtet noch in der Untersuchungshaft, und schon hat man seinen Nachfolger auch in der erwähnten Richtung auf seiner Nachfolge gefunden. Der ehemalige Executor Wolfgang ist an Hadelberger's Stelle gerückt; aber nur kurze Zeit dauerte die Herrlichkeit, denn augenblicklich weilt er mit Hadelberger unter demselben ungasstlichen Dache. Bei einer unvorhofften Revision des Gefängnisses fehlte nämlich einer der Gefangenen, und Wolfgang mußte zugeben, daß er denselben nach Berlin auf kurze Zeit „beurlaubt“ habe. Sofort wurde auch er in Haft genommen. Im Laufe der Untersuchung sind indessen auch noch Fälschungen der Executionsbücher aus seiner ersten Stellung zur Sprache gekommen, wegen deren ihm gleichfalls der Proceß gemacht werden wird.

— [Berühmte Rosengärten.] Nächst der Roseninsel im Starnberger See bei München dürfte es vielleicht wenig Orte geben, die einen so reizenden Rosenflor aufzuweisen hätten, als der erzbischofliche Park in Albstadt und die Margareteninsel bei Pess. Auf der letzteren stehen gegenwärtig über 10,000 hochstämmige Rosenstöcke, deren jeder zahlreiche Rosen trägt, in Blüthe. Der Anblick dieser Blüthenpracht wird als feenhaft geschildert und lockt derselbe wie auch der sich weithin verbreitende Duft große Scharen von Besuchern an. 1100 verschiedene Sorten von Rosen sind dort vertreten, und der gedruckte Katalog der genannten beiden Gärten weist über 3000 Rosenvarietäten auf, von welchen der größere Theil den ganzen Sommer über Blüthen trägt.

— [Vertheilung von Nothstandsgeldern.] Bürgermeister: Vom Landeshilfsverein sind uns an Nothstandsgeldern 1000 Gulden zugeschiedt worden. Mir wolle uns nunne berathe, wie mer se am bestete vertheile. Ich meen, s' wär's am allereinfachste, mer nemmeten de Steuerlichst' her, un wer de meiste Steuer bezahlt, kriegt auch de

meiste Unterstüßunge. — Alle: Recht, Borgemeeshter! so mache mers, de arme Leut' hawe jo doch am wenigste verlore.

— [Zur Bartfrage.] Eine Zeitung von Newcastle erzählt von einem Bankier, der eines Tages bemerkt, daß mehrere seiner Commis anfangen, Backenbärte zu tragen. Er ruft die Betreffenden zusammen und hält folgende salomonische Anrede: Meine Herren! Ich beabsichtige durchaus nicht, mich in Ihre Privatvergünstigungen und Spielereien zu mengen; aber während der Bureaustunden dulde ich keine Bärte. Nach Geschäftsschluß tragen Sie sie meinerwegen, so lang Sie wollen!

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die letzte Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Breslau hat bekanntlich zum diesjährigen Versammlungsorte Graz in Steiermark erwählt. Die Geschäftsführer der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Dr. A. Rollet und Dr. L. v. Hebal, laden nun zu dieser vom 18. bis 24. September stattfindenden Versammlung ein. Die Tagesordnung ist folgende:

17. Sept. (Freitag): Abends Begrüßung in der Messource. 18. Sept.: Früh 10 Uhr erste allgemeine Sitzung, 1 Uhr Eröffnung der Sectionen, Abends Fest am Hilmteiche. 19. Sept.: Morgens Besuch des Schlossberges, von 10 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen, Abends Festconcert im Stadttheater. 20. Sept.: Von 9–12 Uhr Sectionssitzungen und Demonstrationen, Nachmittags Ausflüge in die nähere Umgebung von Graz. 21. Sept.: Früh 9 Uhr zweite allgemeine Sitzung, von 3 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen, Abends Festvorstellung in beiden Theatern. 22. Sept.: Weitere Ausflüge, und zwar nach freier Wahl jedes Einzelnen: a) nach dem Curorte Rohitsch, b) nach dem Curorte Gleichenberg, c) nach Deutsch-Landsberg, d) nach dem Kohlenrevier Köflach-Boitsberg, (Gebirgsausflüge) e) nach dem Vorderberg und auf den Erberg, f) auf den Hochlantsch, g) auf den Schöchl und nach Sanct-Margund. 23. Sept.: Von 9 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen, Festbankett im Redoutensaal. 24. Sept.: Früh 9 Uhr allgemeine Sitzung, Abends Ball im Redoutensaal.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Die wesentlichsten Stützen in der Krankenpflege.

Was die Aerzte theoretisch und praktisch, die Kranken und Reconvalescenten durch den Genuß verständig feststellen konnten, ist, daß die Maltz-Chocolade und die Brustmalzbonbons, neben dem Malzextrakt, aus der Fabrik und Brauerei des Hoflieferanten H. Joh. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, die geeignetsten Mittel für Magen- und Lungenleiden sind (s. die ärztlichen Urtheile der Herren: Geh. Sanit.-Rath Dr. Krüger in Breslau, Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Fetztes in Dlmütz, Professor Dr. v. Kries in Wien u. f. w.). Die Maltz-Chocolade nährt, regt nicht auf, schmeckt nicht, ist bestes Kaffeeersatz, die Brustmalzbonbons sind beste Hilfe gegen den Husten. — Die Preise der genannten Heilmittel sind folgende: Maltz-Chocolade nach Qualität 3 oder 2 Mark pro Pfund (auf 5 Pfund 1/2 Pfund Zugabe), 1 Beutel Brustmalzbonbons 80 oder 40 Pfennige. — Maltz-Chocoladenpulver für Säuglinge (nach ärztlicher allgemeiner Erklärung stets der Milchsaft vorzuziehen) in Schachteln à 1 und à 1/2 Mark.

Niederlage bei
D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot.
Leipzigerstraße 105.

Bekanntmachungen.

Steckbriefserledigung. Der hinter dem Schleiferlehrling **Rudolph Heinrich Carl Gottlieb Paeger** von hier unter dem 11. d. Mts. erlassene Steckbrief hat sich erledigt.
Halle a/S., den 16. Juli 1875.
Der Staats-Anwalt.

Schwerer Diebstahl. Am Nachmittage des 14. d. Mts. sind zu Leicha mittelst Einsteigens und Einbruchs aus verschiedenen Behältnissen gegen 23 Thlr., darunter 1 Krunungs- und 6 Preussische Siegesthaler von 1866, 1 Portemonnaie, 3 Schlüssel gestohlen und am Thortore ein roth und weißes Taschentuch und eine Branntweinsflasche zurückgelassen worden.

Verdächtig ist ein mit einem grauen Rocke bekleideter Mensch, der sich zur fraglichen Zeit in Leicha herumgetrieben hat.
Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Thäters.
Halle a/S., den 16. Juli 1875.
Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung. 300 Mark Belohnung. Bahnhofs-Diebstahl.

Am gefrigen Tage sind einem Reisenden auf hiesigem Bahnhofe ein Packer in Seiden-Papier, enthaltend 3000 Franks französische Rente mit Coupons gestohlen worden.
Es wird ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der Königlichen Staatsanwaltschaft oder der unterzeichneten Behörde zu erstatten.
Halle, den 17. Juli 1875.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 20. Juli d. Js. von früh 8 Uhr ab, sollen auf der Georgsburg bei Gönnern eine große Parthie Möbel, Betten, Wäsche, Porzellan, Glas, Gold- und Silbersachen, 2 Pianinos, 130 Büspel hydraulischer Kalk, 16 Mille Mauersteine, 12 Mille Dachsteine, 200 Ruthen ungebrauchte Kalksteine, 11 Kippfaren, 1 große Centesimalwaage mit Gewichten und verschiedene andere Mobilien meistbietend gegen gleich baare Zahlung in deutschem Gelde öffentlich durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Gönnern, am 14. Juli 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
J. A.: Engelberg,
Gerichts-Actuar.

Leichparzellen-Verpachtung.

Der am 1. October d. J. pachtlos werdende trockengelegte Schla- debacher Unterleich und die Grasnutzung des entsprechenden Leichdammes soll auf

den 6. August d. J. Vormittags 10 Uhr
ersterer alternativ in Parzellen und dann im Ganzen auf die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1879; ferner sollen die ebenfalls am 1. October cr. pachtlos werdenden trockengelegten Bette
a) des Knapendorfer Oberleichs,
b) des Mittelteichs und
c) der Knapendorfer Leichdamm,
auf den 7. August d. J. Vormittags 10 Uhr
und zwar die Dbejecte zu a und b leblich in Parzellen, auf 12 Jahre vom 1. October d. J. bis dahin 1887, in der unterzeichneten Domainen-Receptor anderweit verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Parzellenarten und Register, sowie die Wege und Gräbenkataster, werden im Termine bekannt gemacht und zur Einsicht vorgelegt, können aber auch schon vorher im Terminalsale in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.
Merseburg, den 14. Juli 1875.
Königliche Domainen-Receptor.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Mansfelder Kreis-Chausseestrecke von der Staatschauffee vor Nietleben ab bis zur Fasanerie wird dieses Stück Chaussee von heute ab bis auf Weiteres gesperrt. Für die Fuhrwerke in Richtung von Halle nach Dölau resp. die Kohlgrube Neuglück' er Verein (und umgekehrt) wird der von der Staatschauffee zwischen Station 4,0 und 4,1 abgehende gepflasterte Grubenweg für diese Zeit angewiesen, was hierdurch zur Beachtung bekannt gemacht wird.
Eisleben, den 15. Juli 1875.
Der Kreis-Communal-Baumeister
Grimmer.

Schmiede-Verpachtung in Merseburg.

In hiesiger Stadt ist eine sehr günstige Gelegenheit, mit guter Kundenschaft versehenen Schmiede nebst allem Zubehör sofort zu verpachten. Näheres beim Aut.: Com. Hindreich in Merseburg.

Holländer Zucht-Bullen 5 Stück, ca. zweijährig, stehen zum Verkaufe auf dem Amte Volleben bei Eisleben.

Ein tüchtiger Schlosser auf Gasarbeit findet dauernde u. lohnende Beschäftigung. Näheres Bernsburg, Br. Str. 35.

Einladung.

Gemäß unserer Vereinsstatuten resp. des Protokoll's d. d. Halle a/S. den 14. Juni 1874 bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder und solcher Gemeinde-Beamten, die es noch werden wollen, daß die diesjährige Versammlung

am **23. Juli cr. Morgens 9 Uhr**
im **Hôtel „zur Tulpe“** in Halle a/S.

stattfindet, wozu wir folgende Tagesordnung festgestellt haben:

1. Bericht des Vorstehenden über das verlossene Vereinsjahr resp. die vom Vorstande des Vereins zur Erreichung der im §. 1 des Statuts gethanen Schritte,
2. Beratungen wegen weiteren Vorgehens,
3. Erledigung etwa seitens der Mitglieder eingehender Anträge,
4. Rechnungslegung,
5. Vorstandswahl,
6. Wahl des Ortes der nächsten Jahresversammlung,
7. Wahl zweier Revisoren.

Wir laden hierzu in der Hoffnung ein, daß die Versammlung recht zahlreich besucht sein werde.

Nach Abwicklung der Vereins-Angelegenheiten findet ein gemeinschaftlicher Ausflug nach einem in der Versammlung selbst zu bestimmenden Vergnügungsorte statt.

Halberstadt, Eilenburg, Mühlhausen in/Th.,
Aschersleben, den 2. Juli 1875.

Der Vorstand

des Gemeinde-Beamtenvereins der Provinz Sachsen.
Lamm. André. Seeger. Holle. Klewitz.

Englische Piqué-Bettdecken

in prachtvoller Qualität empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Garantie



Garantie

Rich. Schröder,

Büchsenmacher,

Halle a/S., Grafeweg 23, nahe am Markt,
empfeilt sein vollständig sortirtes Lager von **Gewehren aller Systeme** vom Geringsten bis zum Feinsten.

Revolver, Techings und Pistolen.

Munition zu sämtlichen Waffen.

Jagdntensilien in großer Auswahl.

Reparaturen und Patronen werden sauber und billigt angefertigt.

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister H. Künzel in Halle a/S.,
Magdeburger Straße 27.

Ein Nittergut

in guter Pflege Sachsens, direct an Stadt an Bahn gelegen, mit prächtigem Schloß und Park, ganz neuen Wirtschaftsgebäuden, 167 1/2 Acker Areal umfassend, ist sofort verkäuflich und beliebe man Offerten unter T. W. 569 bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen. [H. 34011.]

57,000 Rmk.

sind zum 2. Januar 1876 auf längere Zeit gegen mäßigen Zinsfuß auf sichere Hypothek im Ganzen zu verleihen. Näheres unter Chiffre P # 10 postlagernd Halle a/S.

Einen starken u. schwachen ein-spännigen Leiterwagen verkauft **großer Berlin Nr. 15.**

1 vortheilhafte **Pacht** von 1600 Morgen Areal mit schönen Wiesen kann sofort cedirt und auf längere Zeit wieder gepachtet werden, **Brauerei und Brennerei** vorhanden. Zur Uebernahme erforderlich 30—40,000 Thlr. Nähere Auskunft durch

Inspector O. Schlitte,
Halle a/S., Geistthor 15.

Bäckerei-Verkauf.

Eine in der schönsten Lage befindliche Bäckerei, in welcher dieselbe seit ca. 20 Jahren schwinghaft betrieben, in einer kleinen Fabrikfabr, soll aus freier Hand Familienverhältniße halber verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich sub No. 511 franco poste res ante 36 rbi g melden.

Prämien, Gewinne zu Verloosungen, zu Schützenfesten, Kinderfesten etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen.
42 gr. Ulrichsstraße. C. F. Ritter.

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig ist erschienen u bei **H. Karmrodt, Halle, Barfüßerstrasse 19,** vorrätzig:
Sechs Studentenlieder. Dichtungen v Axel Winckler, mit **Pianofortebegleitung** von **Lou Henry.**
Preis 1 Mk. 50 Pf.

Hôtel zur Stadt Berlin

in Halle a/S., Ober-Leipzigerstr. 47.

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich mein Gasthau mit 24 Zimmern von 7 1/2—15 Gr. Mittagstisch von 12—2 Uhr.
W. Kohl, Besitzer.

Ein unübertroffenes Haarmittel!

Es ist der **Esprit des cheveux** von den Chemikern **Sutter & Co.** in Berlin fabricirt, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flacon's à 3 Mark, das beweisen die vielen Anerkennungen.

Die öffentliche Dankes-äußerung, welche Ihnen mein Freund Hr. Didier darbrachte, veranlaßte auch mich, Ihren Haarbalsam anzuwenden und schon nach Verbrauch von 2 Flaschen mußte ich die ausgezeichnete Wirkung desselben bewundern, mein Haar, welches sehr ausfiel und dünn geworden, erhielt neue Festigkeit u. sprießen feine Härchen in ziemlicher Fülle hervor. Besten Dank.

Strasburg, den
20. Juni 1875.
Arnold Girard.

Ein **Schlosser**, der circa 16 Jahre in einer der größten Maschinenbauanstalten Berlins als Wonteur und Werkführer mit Erfolg thätig gewesen ist und außerdem in verschiedenen großen Fabriken Deutschlands und Russlands als Maschinenmeister fungirt hat, sucht eine ähnliche Stellung. Gest. Offerten erbeten sub G. S. 100 postlagernd Halle a/S.

Wir empfangen heute frische Zufundung von Italienschen Sardellen in Fäshen von 3 Pfd. an, Kalbriken, Russ. Sardinen und Kal in Gelee in Fässern von 10 Pfd. Brutto — halten dieselben bei billigsten Preisen bestens empfohlen.
Ferd. Rummel & Co.
Leipziger Straße 98.

Stelle-Gesuch.

Ein mit **Braunkohlentiefbau** vertrauter **Betriebsführer**, welcher technisch und praktisch ausgebildet ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. August Stellung. Offerten sub **H. 3969** b m. befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

1 herrschafft. **Diener** u. 1 verh. **Kutscher** sind. sof. Stellen; selbst. **Landwirthschafterinnen** u. auch jüing. wünsch. Stellen; ältere u. jüing. **Beiwalter**, tücht. **Brenner**, verh. **Gärtner** u. **Schneidm.** uchen sof. u. später Stellen durch **Frau Deparade**, großer Schlamm 10.

Ein junges Mädchen, in der Landwirthschaft und seinen Rüche erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht 1. August oder später Stellung. Näheres Karlstraße 11 |

Anerkennung.

Herrn J. Orbinshy, Breslau, Carlplatz Nr. 6. Em. ic. erlaube ich hiermit und wieder gefälligst für 5 Thaler **Gesundheits-Zeife** schicken zu wollen. Den Betrag bitte ich durch Postnachnahme in Empfang zu nehmen.

Diese Zeife ist wirklich ein ausgezeichnetes Mittel für rheumatische Leiden.
Frau Kadt, d. 2. Januar 1875.
Hochachtungsvoll
Maralla Pohl, graue Schwester
im Kloster.
*) Zu beziehen bei **Albin Mentze** in Halle, Schmeerstr. 30.

Herrenhüte

in Stroh, Filz, Seide
(Cylinder).

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.

Giebichenstein Trothaerstraf Nr. 2 ist zum 1. October die 1f Etage, 2 Stuben, 3 K., K. neb Zubehör u. Gartenbenutz. zu vern

Lindenstraße Nr. 7 parter ist eine f. möblirte Stube sofort an eine Dame oder einzelnen Herr zu vermieten.

Eine 6—10pferdige gebrauchte **LoKOMobile** wird zu kaufe gesucht.

Hilfsbrand.

Böllberger Mühle.

1 tragende Zug- und Leinentz verkauft **Secklau** in Müllerdorf

1 schw. Hund zugeh. u. kann gegen Erfaz der Kosten abgeholt werden b **Secklau** in Müllerdorf.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verschied sanft unter lieber kleiner Carl Tiefbetrübt zeigen dies Verwandte und Freunden an die trauernde Eltern

Carl Hartmann,
Pauline Hartmann
geb. **Arndt.**

Halle, den 17. Juli 1875.

Fünfte Beilage.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Salzburg, d. 16. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Abend 7^{1/2} Uhr von Ischl hier eingetroffen und vom Statthalter im Hotel begrüßt worden. Morgen Vormittag 10 Uhr wird Se. Majestät die Reise nach Gastein fortsetzen.

München, 16. Juli. In Amberg sind sämtliche 23 ultramontane Wahlmänner mit Zweidrittelmehrheit gewählt worden. Bayreuth (Stadt), Landgericht Kreuzen, Pegnis, Gräfenberg, Egloffstein, Muggendorf, Seybottenreuth, Heiligenstadt haben liberal, dagegen Preshfeld, Ebermannstadt, Scheßlitz, Forchheim (Stadt und Land) ultramontan gewählt. Im Wahlbezirk Hof siegte die liberale Partei, desgleichen in Wunsiedel und Weiden. — Dr. Sigl wird nach Erlaß des österreichischen Ministeriums heute nach Traunstein ausgeliefert.

Paris, d. 16. Juli. Der Sultan von Sanjibar ist heute hier eingetroffen.

Versailles, d. 16. Juli. Die Nationalversammlung lehnte vor dem Schluß ihrer heutigen Sitzung noch die Dringlichkeit für den Antrag Ferry mit 371 gegen 331 Stimmen ab und beschloß die Beratung des Budgets auf die Tagesordnung für nächsten Montag und die zweite Lesung des Gesetzes über die Wahlen zum Senat auf die Tagesordnung für nächsten Donnerstag zu setzen.

Berlin, den 16. Juli.

Das Gesetz, betreffend Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften, ist unterm 6. d. M. Allerhöchst vollzogen worden und wird in den nächsten Tagen durch die Gesetzsammlung publiziert werden.

DN. Der Papst hat dieser Tage Belobungsschreiben an die bairischen Bischöfe gerichtet, in welchen er den Erlaß der Wahlhirtenbriefe durchaus billigt. Es ist dies nur als eine Bekräftigung der Maßregeln anzusehen, welche von der Münchener Nuntiatur schon vorher ergriffen worden waren. Man wird nämlich nicht sehlgreifen, wenn man Mgr. Bianchi als den intellektuellen Urheber der Hirtenbriefe ansieht. Trotz dieser letzten päpstlichen Anerkennung machen sich aber Stimmen geltend, welche von einer beginnenden Wiffstimmung auf Seiten der deutschen Bischöfe dem Vatikan gegenüber wissen wollen. Das schnelle Eingehen der römischen Kurie auf ihr Kollektivansuchen in Sachen des Kirchenvermögensgesetzes hat den Bischöfen gezeigt, daß der Vatikan nicht durchaus an dem Standpunkt des non possumus festhält und daß wohl eine Zeit eintreten könnte, in welcher sie von Rom aus im Stich gelassen werden. Die Andeutung des noch nicht dementirten Korrespondenten des „Kuryer Pobjanski“, daß das Verhalten der russischen Bischöfe die Annäherung Roms an Rußland ermöglicht habe, die deutschen Bischöfe dagegen durch ihren Eifer einer solchen Annäherung an Preußen im Wege ständen, ist in den beteiligten Kreisen nicht unbemerket geblieben. In demselben Maße, wie das Vertrauen zu wanken beginnt, schwindet auch die Lust am Martyrium. Für diese Anschauung spricht auch die vom Bischofsverweser Habne ausgesprochene Absicht, mit Rücktritt von Bodelschwinghs ebenfalls zu abjuzieren. Den begonnenen modus vivendi hat er acceptirt, vor einem Martyrium schreckt er zurück.

Eine interessante Reichstagswahl steht für den 4. August in der Stadt Hannover bevor. Der bisherige Vertreter dieses Bezirkes, der partikularistische Professor Ewald, ist bekanntlich vor einiger Zeit gestorben und es handelt sich nun um Wahl eines Ersatzmannes für den Rest der Legislaturperiode. Die Welsen haben den aus dem preussischen Abgeordnetenhaus als Hospitant des Centrums bekannten Dr. Brüel aufgestellt, die Nationalliberalen den Herrn v. Dberoff. Ganz besondere Anstrengungen aber machen diesmal die Socialdemokraten.

DN. Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ankerte die Korvette „Gertba“, welche am 25. März cr. Singapore verlassen, die Nordostküste von Borneo, die Sulu-Inseln und mehrere Häfen auf den Philippinen angelaufen, am 27. Mai cr. im Hafen von Hongkong. Das Kanonenboot „Cyclop“ hat am 14. Juni cr. die Rhebe von Suez verlassen und ankerte am 21. dess. Mts. in Aden.

Mit welchen Mitteln die Ultramontanen bei den Wahlen in Baiern kämpfen, mag man aus folgenden Worten des „Waterland“ ersehen: „Unsere Hauptstadt wimmelt jetzt schon von hungrigen Preussenkindern, die sich hier gültlich thun und, sobald sie benebelt sind von Bier, Wein oder Schnaps, ihrer frechen Zunge freien Lauf lassen, über die dummen Baiern spödeln und nur von ihrem König zu rühmen wissen. Wollt ihr, bairische Wähler, daß dieses hungrige Gesindel aus dem Norden mehr und mehr euer schönes Heimatland unsicher mache, ausbeute, verspötte und ganz zu einer Domäne des Borussiahumors mache, dann gebt eure Stimme einem Fortschrittler!“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Kreisstag des Eckartsberger Kreises hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, den Impfarzten des Kreises für ihre Mühewaltung eine besondere Entschädigung von 1 Mark für jeden Impfung aus den Kreisfonds zu gewähren.

Die längst ersehnte Ehepause zwischen Saucha und Naumburg wird nach Jahre langen Verhandlungen nun endlich zu Stande kommen. Die städtischen Behörden in Naumburg haben für diesen Zweck einen Beitrag von 14.000 Mark bewilligt, der Restbetrag wird von anderen beteiligten Städten und durch fisciatische Beihilfen gedeckt werden.

In Duerfurt beging am 14. d. der Königliche Kreisbote Kirchhoff sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, was bei der allgemeinen Beliebtheit des Jubilars die regste Theilnehmung fand.

Wie der „Arterner Anzeiger“ nachweist, sind bei dem am 10. v. Mts. stattgefundenen Gewittersturm in Artern nicht weniger als 663 Obstbäume in Gärten und auf Plantagen gänzlich vernichtet, außerdem an den Straßen 57 Stück Pappeln abgebrochen. Der Schaden an der Obst-Ernte ist für manchen Gartenbesitzer nicht unbedeutend, da auch der damalige Hagelschlag viel dazu beigetragen. Die Getreide-Ernte wird auch nur eine mittelmäßige sein, und nur die Kartoffel verspricht eine gesegnete Ernte, da der Regen die Felder fortwährend getränkt hat.

In Gößnitz starb vorige Woche in dem hohen Alter von 80 Jahren eine der originellsten Persönlichkeiten, die Botenfrau Christiane Walthers, welche circa 60 Jahre lang per Woche regelmäßig zweimal mit dem Schubkarren nach Altenburg gefahren ist. Man kann also annehmen, daß diese Frau ihren Berufsweg mindestens 12.000 Mal hin und zurück gemacht hat, was im Ganzen eine Strecke von 18.000 Meilen (die Entfernung von Gößnitz bis Altenburg, zu 1 1/2 Meilen gerechnet) beträgt, und einer Amalgam-Reise um die Erde beinahe gleichkommt.

Ein Accordeonfabrikant in Sera schickte mehrere Kisten Muster nach Paris. Ohne irgend welche Absichtlichkeit waren die einzelnen Stücke in Gartenlauben-Makulatur eingeschlagen, auf der unglücklichen Weise Abbildungen aus dem deutsch-französischen Kriege enthalten waren. Auf der Douane zu Paris wurden die Waaren beim Anblick der Bilder von einigen Arbeitern gegen den Boden geworfen und so zerrümmert, daß der Empfänger um eine neue Sendung bitten mußte.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Wie die „D. R. C.“ hört, ist in Folge Veranlassung von maßgebender Stelle aus die königliche Akademie der Wissenschaften schon vor längerer Zeit über die Frage wegen Publizierung derjenigen Schriftsätze in Beratung getreten, welche von Friedrich dem Großen in politischen Angelegenheiten verfaßt sind. Dem Vernehmen nach sind von der Akademie die Herren Geheimere Ober-Regierungs- Rath Dunder und Prof. Dr. Rosenau veranlaßt worden, in Betreff dieser Angelegenheit die erforderlichen Vorschläge zu machen.

Man beabsichtigt, einen Obelisk in Alexandria, welchen Mehemed Ali vor 40 Jahren den Engländern zum Geschenk machte, nun auch wirklich nach England zu bringen. Der Obelisk, ein Monolith aus rothem Granit, mißt 64 Fuß in der Länge und 7 Fuß im Durchmesser. Sein Gewicht wird verschiedentlich geschätzt; die höchste Annahme ist 284 Tonnen. Er liegt parallel mit der Meeresschiffahrt auf einem 15 Fuß hohen Sandhügel. Unter den Vorschlägen zu seiner Weiterbefestigung scheint der geeignetste, einen Damm in's tiefe Wasser hinaus zu bauen, und den Obelisk vermittelst einer schiefen Ebene auf ein Floß zu bringen, auf demselben zu befestigen und während der Sommermonate einen Dampfer in's Seeplettan zu geben. Die an dem Obelisk angebrachten Hieroglyphen sind gut erhalten; sie melden, daß der Obelisk von Rhothmes II. ungefähr 1500 vor Christus zu Da (Heliopolis bei Cairo) aufgestellt wurde. Die Seiten-Inschriften geben den Namen und die Titel Rames II. (Sesotris), und berichten, wie er alle Wälder der Erde überwand. Nach Alexandria soll er um Beginn der christlichen Zeitrechnung gebracht worden sein.

Verdi hat der Direction des Wiener Hofopertheaters brieflich angezeigt, daß er mit der Umarbeitung der beiden letzten Acte seines „Don Carlos“ beschäftigt ist. Der Maestro verpflichtet sich von den Verbesserungen, die er aufbringen will, einen bedeutenden Erfolg.

Die Oberamtmänner Passionspiele werden in diesem Jahre wieder stattfinden und zwar am 18. und 25. Juli, am 1., 8., 22. und 25. August, am 5., 12., 19. und 25. September und am 3. und 10. Oktober.

Handel, Industrie, Verkehr, Volks-wirtschaftliches etc.

[Postalisches.] Die Ober-Postdirektionen sind veranlaßt worden, sich mit den Landräthen in Verbindung zu setzen, damit diese die Landgemeinden bestimmen, an ihren Orten sich mit Briefkästen zu versehen. Die Landgemeinden sollen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Vorhandensein und die Benutzung des Briefkastens ihnen nicht nur die Gelegenheit zur bequemen Einlieferung und passenden Aufbewahrung der Korrespondenz bietet, sondern, was noch höher anzuschlagen sei, dem Orte auch eine regelmäßige Verbindung mit der nächstgelegenen Postanstalt sichert. Es liege somit im Interesse sowohl der Gemeinden als auch der Postverwaltung, daß die Beschaffung, beziehungsweise die Benutzung der Landbriefkästen möglichst allgemein werde. Vorschlagsmäßige Briefkästen sind zu mäßigen Preisen bei der Ober-Postdirektion des Bezirkes zu haben; auch werden die Landräthe schriftliche Bestellungen entgegennehmen und weiter befördern.

[Eisenbahnen.] Die Verkehrs-Verhältnisse auf der Magdeburg-Leipziger Bahn werden täglich besser. So betragen, wie soeben festgestellt worden ist, die Juni-Einnahmen auf der Stammbahn 759,055 Mk., also Plus 809 Mk. gegen denselben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahme im ersten Semester bezieht sich sonach auf 4,098,102 Mk., oder Plus 67,632 Mk. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres. Auf der Zweigbahn Halle-Kassel wurden im Juni 475,014 Mk., oder Plus 4920 Mk. eingenommen. Hierdurch fällt das bisherige Minus der Total-Einnahme auf nur noch 11,631 Mk. Was im Besonderen die Magdeburg-Leipziger Stammbahn betrifft, so hat sich dort der Personen- und Güter-Verkehr so gehoben, daß die Concurrenz der Berliner Linie völlig paralysirt wird.

Wundererfreulich sind die Verhältnisse auf der Nordhausen-Erfurter und Saal-Unstruthbahn. Der Abschluß der Betriebseinnahmen im ersten Semester d. J. konstatirt leider nicht nur keine wesentliche Hebung des Verkehrs, sondern auf der Saal-Unstruthbahn sogar eine ziemlich beträchtliche Abnahme. Auf der Nordhausen-Erfurter Bahn bezieht sich die Semestral-Einnahme auf 389,346 Mk. oder auf ein Mehr von 9,481 Mk. = 2 1/2 %. Auf die Betriebsmille kommen daher im ganzen Semester 37,297 Mk. gegen 36,390 Mk. in demselben Zeitraum 1874. Auf der Saal-Unstruthbahn dagegen beträgt die Totalerinnahme vor 1. Januar bis 30. Juni d. J. die Summe von 139,752 Mk., so daß auf die Meile im ganzen Semester 20,077 Mk. kommen. Vergleiche man diese letztere Zahl mit der Bilanz für die Zeit am 14. August (Betriebsabrechnung) bis 31. December 1874, so ergiebt sich ein nicht unbedeutlicher Rückgang der Einnahmen. Es kommen nämlich im zweiten Semester 1874 für die Zeit vom 1. Juli bis 13. August entsprechend ergdzt) auf die Meile 24,103 Mk., also 4,026 Mk. oder volle 30 % mehr als im ersten Semester d. J. Ob auch für das laufende Jahr eine Unterbilanz zu erwarten steht, hängt von der Genehmigung der beschlossenen Prioritätsanleihe ab, die dann theilweise zu den eigentlich aus dem Baufonds zu deducirenden Kosten gewisser Bahnunderhaltungsarbeiten verwendet werden kann.

von
nis
nen
ige
zu
nach

in
eler-
cher
18.
nde:
Früh
Fest
an
20.
Aus:
alle:
wende
nach
Euz-
lach:
8. 7
sept.:
uten:
aale.

enten
die
des
Dikt-
ren:
Dr.
Raly
Bruck
nnten
der 2
nsons
licher
1 und

EPOI.

ch la-
Leich-

t vom
am 1.

Zahre
Domai-

ie Par-
werben.
n aber
Stunden

r.

on der
dieses
Fuhr-
Ne u
chaussee
reg für
ht wird.

s Stück,
Berkauf
Ben bei

auf Gab-
lohnende
Berns

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Melbungen am 16. Juli.
Eheschließungen: Der Dr. med. pract. Arzt Amtshilfsikus J. A. N. Neuenhoff, Almenau, und E. Mann, h. Klausstr. 8.
Geboren: Dem Drabstzähler A. W. Borm eine Tochter, Weidenplan 10. — Dem Kutcher H. Sauer eine Tochter, Unterplan 10. — Dem Dienstmann G. Preuß ein Sohn, Langeasse 6. — Dem Kaufmann M. Lange ein S., Dackrigasse 1. — Dem Steinbauer E. F. Th. Etzbe eine Tochter, an der Glaucha'schen Kirche 6. — Dem Handarbeiter E. W. Eimrodt ein Sohn, Bocksdörner 9. — Dem Dachdecker F. W. E. Schmidt ein Sohn, Herrensstraße 11. — Dem Bahnarbeiter R. Barthel ein Sohn, Landwehrstraße 7. — Dem Zimmermann E. F. Elsenberg eine Tochter, Ludwigsstraße 7.
Storben: Des Maurer W. Wagner Tochter Louise, 1 Jahr 7 Monat 16 Tage, Herzfelder, Gottesackerstraße 7. — Der Eisenbahnbodenarbeiter Joseph Isbamer, 37 Jahr 4 Monat 17 Tage, Lungensteinbucht, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Marie Dietrich geb. Lenz, 77 Jahr 6 Monat 19 T., Lungenlähmung, Bocksdörner 3.

Verzeichniß

der in Halle am 17. Juli 1875 gezahlten Durchschnitts- Marktpreise.

Table with 5 columns: Name, Unit, Price, Name, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Heu, Stroh, Kartoffeln, and Eier.

Die Polizei-Verwaltung.

Fremdenliste.

zusammene Fremde vom 16. bis 17. Juli.

Kronprinz. Die Herrn. Rittergutsbes. Baron v. Puttlig a. Wolfshagen, Landhofsstrath v. Calsonskil v. Bogt, a. Bosen, v. Baron v. Endzowig a. Bosen. Dr. Commissariusrath Janasch a. Verburg, Dr. Fabrik. Gränger a. Glaucha. Die Herrn. Kauf. Nissen a. Bremen, Bieder a. Berlin, Breidtschneider a. Leipzig, Rehme a. Dresden, Emmerich a. Magdeburg, Schlüter a. Hamburg, Stodtjens a. Burg, Stiefel a. Merane, Petero a. Albenburg.
Stadt Jurisch. Hr. Director Ehlig a. Elm a. Rhein. Hr. Cassdirector Mann a. Wien. Hr. Brauereibes. Füller a. Berlin. Hr. Gutsbes. Wittig a. Hochheim. Die Herrn. Kauf. Seads a. Fürstentum, Günther a. Reichenhede, Walter a. Brandenburg, Fanger, Obje, Wittich, Peter a. Berlin, Hanjen u. Seelgmüller a. Magdeburg, Wittich a. Hanau, Wendt u. Finngeruht a. Frankfurt, Lenz a. Heidelberg, Graul a. Wittenberg, Wettenberg a. Frankheim, Walmann a. Havelsberg, Schuhmann a. Kreuznach, Janitsch a. Rothenburg.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Helldorf a. Dreunersroda. Hr. Stadtrath Meyer m. Frau a. Fürth. Hr. Amtsrath Kleemann m. Sohn a. Ebeleben. Hr. Rechnungsrath Gähne u. Königsberg. Hr. Prof. Wetz a. Christiania. Die Herrn. Land. phil. Adv. Sprenger u. Seelmann a. Berlin. Hr. Privatgelehrter Vorich a. Dresden. Hr. Mühlensbes. Kattow a. Warenbors. Die Herrn. Kauf. Adhler a. Frankfurt a. W., Grün a. Erfeld, Schürgast u. Bornmann a. Hamburg, Adolph a. Nürnberg, Wolff a. Dresden, Ehn a. Wddrich, Bab a. Elm, Brandt a. Magdeburg, Krag u. Kusf a. Frankfurt.
Goldener Ring. Hr. Prem. Leut. Graf v. Korowski a. Potsdam. Hr. Refere. Hauptmann v. Kemmerlein a. Hannover. Hr. Oberamtmann Reichert a. Herbera. Hr. Stud. theol. a. Schneider a. Alfeld. Hr. Pastor Dr. Böhmer a. Bremen. Hr. pract. Arzt Köhler a. Berlin. Hr. Fabrik. Hertlein a. München. Hr. Oberlehrer Dr. Walter a. Wochau. Die Herrn. Kauf. Wagner u. Sommerleiter a. Dresden, Kejasch u. Kede a. Berlin, Jischel a. Chemnitz, Collin a. Nordhausen, Kliche a. Hamburg, Herrmann a. Zerbst.
Goldene Rose. Hr. Ingenieur Werner a. Dresden. Hr. Landw. Viehhof a. Elbingerode. Hr. Gymnasiallehrer P. Deuticke a. Lorgau. Hr. Schornsteinfegermeister Jorch u. Striegau. Hr. Sattlereimr. Dame a. Striegau. Frau U. Hartmann m. Sohn a. Planitz. Hr. Brauereibes. a. Esperstedt, Laube a. Meuselwitz. Die Herrn. Rent. Trautmann a. Cospesfeld, Laube a. Berlin. Die Herrn. Landw. Zehe u. pract. Arzt Dr. Sponholz a. Sorau.
Goldene Kugel. Hr. Graf Leo v. Wellischke m. Teneu a. Weßb. Hr. Gutsbes. v. Arnim m. Söhnen a. Charlottenburg. Hr. Rent. Maner a. Stettin. Hr. Art. Bes. a. Berlin. Die Herrn. Leut. Schulke, Referendar Schulke u. Privat. Turk. Turk. v. Hofen. Hr. v. Hüfe a. Schweidnitz. Hr. Bauinspector Heine a. Dessau. Frl. Hollborn a. Ewersberg. Hr. Paph. Pflög a. Weimar. Hr. Gutsbes. Feldmann a. Juliusdorf. Hr. Landw. Lücke a. Ostermündingen. Hr. Reichsanwalt. Pache a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Wähler a. Kiegnitz, v. Schloten, Karunkelstein, Krollmeier u. Aicher a. Berlin, Will a. Leipzig, Sandeimein a. Mainz, Kolmschneider a. Potsdam.
Muskatener Waf. Die Herrn. Fabrik. Grütters a. Nordhausen, Grundmann a. Berlin. Hr. Curator Ehene a. Vortien i. L. Hr. Nissenarzt Dr. Jacobshausen. Neu-Naplin. Hr. Bergrath Bogtel m. Frau a. Pörsch. Hr. Leut. Bogtel a. Weh. Hr. Pastor Hilgenfeld a. Immenrothe. Hr. Secretär. Helf m. Frau a. Coburg. Hr. Notar Schönburg a. Erfeld. Hr. Fr. Viehhof m. Tochter a. Aueburg. Hr. Techniker Leonhardt a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Luche a. Weiskensfeld, Reinhardt u. Voigtländer a. Leipzig, Rabner a. Berlin, Niekman m. Frau a. Elsterberg.
Stadt Berlin. Die Herrn. Lehrer Nidel u. Barth a. Kiegnitz, Anno a. Cassel. Hr. Sergeant Kalob a. Magdeburg. Hr. Gärtner Wegner a. Leipzig. Hr. Monteur Etanel a. Hennemel. Dr. Königl. Bahnmeister Fietzsch a. Wittenburg. Die Herrn. Kauf. Etze a. Halle, Brandt u. Lindemann a. Nordhausen, Kuchner a. Drebzen.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 18. Juli:

Kirchliche Angelegen.
Ev. Luth. Gemeinde: Sonntag Wm. 9 1/2 Gottesdienst. Seit dem 1. Juli Kanische Straße 14.
Standesamt: Wm. v. 11-12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Volksbibliothek: Wm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Wm. 11. ar. Draubaungasse 9 Vorstandssitzung.
Austauschstellung: täglich von Wm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtmagasinum.
Concerte: Halle'sches Stadt. Orchester: Nm. 3 1/2 in Bad Witterkind u. Ab. 8 in Freyberg's Garten.
Wittalt: Musikchor des Thdr. Hui.; Regts. Nr. 12 (Schül): Nm. 3, im Park der Brauerei zu Giebichenstein.

Montag den 19. Juli:
Universitäts-Bibliothek: Wm. 10-11.
Exp. Verordnungen-Versammlung: Nm. 4 im neuen Saale im Waagegebäude.
Landesamt: Wm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Weibe-Amt: Expeditionsstunden von Wm. 8-1 u. Nm. v. 3-6.
Rathaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Wm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Wm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saaltreis: Kassenstunden Wm. 9-1 kl. Ulrichsstraße 27.
Exp. u. Vorst. Verein: Kassenstunden Wm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 6.
Vereinsversammlung: Wm. 8 im neuen Schützenhaue.
Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9-12 Wm. u. v. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entsch. sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Concert in 'Velleue'.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer 'Café David' Zimmer 4.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schindlerstr. unterrichtet (Landmann see.) im Münchner Brauhaus.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Ho'mann, Bräckerstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Winterscher Gefangenenverein: Ab. 7, Probe im 'Kronprinzen'.
Concerte: Halle'sches Stadt. Orchester: Ab. 8 in Freyberg's Garten.
Ausstellungen: O. Uhlig's Kunst- und Musikinstr.-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. goldn. Löwen) ist täglich von Wm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Fabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teisch-ethnische Bäder: für Herren täglich vormittags 9, nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:
nach Berlin 4 u. 35 W. Wrg. (C), 5 u. 30 W. Wrg. (P), 9 u. 8 W. Wm. (P), mit Anstuf. von Witterfeld nach Dessau 10 u. 24 W. Wm., 1 u. 26 W. Nm. (P), mit Anstuf. von Witterfeld nach Dessau 2 u. 50 W. Nm.), 5 u. 47 W. Nm. (C), 6 u. 20 W. Ab. (P), mit Anstuf. von Witterfeld nach Dessau 7 u. 25 W. Ab.), 9 u. 5 W. Ab. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 24 W. Wrg. (P), 10 u. 2 W. Wm. (C), 11 u. 29 W. Wm. (C), 5 u. 7 W. Nm. (P), 10 u. 15 W. Wrg. (P), 10 u. 58 W. Wrg. (C).
nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Wm. (P), 8 u. 23 W. Wm. (C), 2 u. Wm. (P), 8 u. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 W. Wm. (P), 1 u. 14 W. Nm. (C), 5 u. 39 W. Nm. (P), 8 u. 45 W. Ab. (P).
nach Eisenburg (über Eudner, Aschersleben, Halberstadt) 8 u. 17 W. Wm. (S), 11 u. 12 W. Wm. (P), 1 u. 50 W. Nm. (P), 6 u. 5 W. Wm. (C).
Ankunft in Halle: 8 u. 15 W. Wm. (P*), 1 u. 5 W. Wrg. (P), 5 u. 30 W. Nm. (P*), 8 u. 34 W. Ab. (S).
nach Suben (über Cottbus) 8 u. 10 W. Wrg. (P), 1 u. 36 W. Nm. (S), 9 u. 20 W. Ab. (P), welcher gegen 1 u. Nichts. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 45 W. Wrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 W. Wm. (G), 1 u. 21 W. Nm. (C), 7 u. 21 W. Ab. (S).
nach Leipzig 5 u. 42 W. Wrg. (G), 7 u. 52 W. Wm. (C), 9 u. 51 W. Wm. (P), 1 u. 34 W. Nm. (P), 4 u. 17 W. Nm. (P), 5 u. 4 W. Ab. (P), 7 u. 39 W. Ab. (S), 8 u. 53 W. Ab. (E), 2 u. 1 W. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 W. Wm. (P), 8 u. 9 W. Wm. (S), 10 u. 42 W. Wm. (E), 1 u. 13 W. Nm. (P), 1 u. 52 W. Nm. (G), 5 u. 40 W. Nm. (P), 7 u. 37 W. Ab. (G), 9 u. 18 W. Ab. (C), 10 u. 46 W. Ab. (P).
nach Magdeburg 6 u. 37 W. Wm. (P), 8 u. 15 W. Wm. (S), 10 u. 47 W. Wm. (E), 1 u. 23 W. Nm. (P), 2 u. 7 W. Nm. (G), 5 u. 54 W. Nm. (P), 7 u. 51 W. Ab. (G), 9 u. 23 W. Ab. (C), 10 u. 52 W. Ab. (E).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 W. Wrg. (G), 7 u. 46 W. Wm. (C), 9 u. 41 W. Wm. (P), 1 u. 26 W. Nm. (P), 4 u. 5 W. Nm. (P), 5 u. 42 W. Nm. (P), 7 u. 26 W. Ab. (S), 8 u. 48 W. Ab. (E), 1 u. 52 W. Nichts. (P).
nach Thüringen 5 u. 45 W. Wrg. (P*), 7 u. 53 W. Wm. (S), 10 u. 47 W. Wm. (P*), 11 u. 36 W. Nm. (S), 1 u. 55 W. Nm. (P*), 5 u. 47 W. Nm. (P), 8 u. 4 W. (P), 11 u. 5 W. Nichts. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Spörkingen Anstuf. an die Saalbahn.
Die Abfahrten der Saal-Anstuf. Bahn von Spörkingen erfolgen 9 u. 21 W. Nm., 12 u. 13 W. Nm., 4 u. 33 W. Nm. und 9 u. 13 W. Nm).
Ankunft in Halle: 4 u. 28 W. Wrg. (S), 8 u. 1 W. Wm. (P), 11 u. 4 W. Wm. (P), 1 u. 16 W. Nm. (P), 5 u. 25 W. Nm. (P), 5 u. 37 W. Nm. (S), 9 u. 4 W. (S), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft, 10 u. 45 W. Ab. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Nm. (Kostleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 W. Nichts. (Kostleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 W. Wrg. u. 4 u. Nm.
nach Calzünde geht täglich der Posthaltereinagen 5 u. Wrg. und 2 u. 45 W. Nm. vom Posthof in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 8 u. 45 W. Wm. u. 7 u. 45 W. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

17 Juli 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Vergleich-Wärtische 83,75. Köln-Windener 97. Rheinische 111,25. Deutsche Staatsbahn 569,50. Lombard 171,50. Österreich. Credit-Actien 393,20. American 98,75. Preuss. Consolidirte 105,75. London: Schluss matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 214. — September-October 221. — Markt.
Roggen. Juli 156. — Juli-August 156. — October-December 159. — Markt.
Gerste loco — Markt.
Hafer. Juli 166. — Markt.
Spiritus loco 54,50. Juli-August 54,50. September-October 56. — Markt.
Rübel loco 58,70. Juli-August 68,70. September-October 59,80 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin den 17. Juli 1875.
Vergleich-Wärtische St. Act. 83,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 103,25. Breslau-Schweidn. St. Act. 81. — Köln-Windener St. Act. 95. — Mainz-Ludwigshafen St. Act. 102,90. Berlin-Erfurt. St. Act. 124. — Oberhessische St. Act. A. C. 144,50. Rheinische St. Act. 111,25. Junge Rheinische 104,25. Numantiner St. Act. 31,25. Lombard 173. — Frankfurt 511,50. Deutsche St. Act. 396. — Braunschweig-Credit 50. — Pr. Bod.-Cred.-Act. Bank 95,00. Darmst. Bank-Act. 127,00. Disc.-Comm.-Bank 155,50. Reichsbank-Act. 145. — Laurahütte 88,25. Union-Act. 13,50. Louise Tiefbau 30,40. Gelsenkirchen 116,25. Commerzer 96,50. — London: fest.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

